



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Justinianischer || Jnstituten warhaffte dolmet-||schung/

Justinian

Augspurg, 1536

VD16 VD16 C 5237

Das ander Bũch

[urn:nbn:de:hbz:466:1-98954](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-98954)

Der Instituten ^{der se voll} ^{aber} ^{aber} lichen gesatz lere des aller großmechti- sten Fürsten/ Kaiser Justinians anders Büch.

Dererum diuisione, & acquirendo ipsarum dominio
Von der güter vndercheidung/ vnd wie der selben eigenthumb/
inn vnser gewalt gebracht werden.

TITVLVS. I



VPERIORE. Nach dem wir im ersten Büch von der Personemrech-
ten meldung gethon/so wollen wir nun fürter auch besehen von den gü-
tern/die andrweider ine ober außser vnser besizung vnd gewalts wefern.
Dann etliche güter sein comunia/das ist allen Thieren gmain/auß nas-
türlichem rechten: etlich sein allen völkern gmain/vnd publica gehais-
set: etlich aber gehöri zu einer sonder verambleten gmain aines ortes/
so res vniuersitatis genere: etlich sein nullius/dz ist kains menschen: aber etlich sein sin-
gulorum/dz ist yeglichem in sonderhait gehöri/welche ein jeder manigerlay weiß mag er-
obern/so alles inn nachuolgendem text klärlich wirdt verstanden.

2. Et quidem. Auß natürlichem rechten/sein dise güter allen menschen gmain: näm-
lich der luffte/das fürzynnend oder regen wasser/das meer/ vnnnd auch des meers gestatte.
Derhalben dann kainem verbotten sein soll/zü dem gestatt des meers züzelenden: allain dz
er sich mas der vöiffer/ grebnussen/ vnd anderen gebewen oder heüßern. Dann die selben
seyen nit gmain auß aller völkern rechten/wie dann ist das meere.

3. Flumina. Alle fließende wasser aber vnd porten des meers seyn publica / das ist allen
völkern gmain. Derhalben hat ein jeder in den wasserflüssen vnd porten recht zü fischen.
So weyt soll aber des meers gestatt sich erstreckenn/ wie ferre die wintergüß ahm weyte-
sten hinauß gegen der dückne reicht oder außhin laufft.

Wrtle. Auß Natürlichem oder aller völkern rechten seyn coia oder gemaine güter/dero brauch allen
thieren gmain ist/ end von dem/der sy zum ersten erobert/für eigen behalten mögen werde.
Die güter aber so publica genere/sein woll auch gmain/ vnd jedem frey zügebrauchen: sy werden aber des
ersten empfahers nit eigen. Derhalben daß etlich interdicit oder verbott geschriben/dz kainer der ryñenden
wasser schyffung irren/od anders der gmain zenachtail barren soll oder machen. Wiewol desich dise zway
wörte/ains fürs and on vndercheid offt gebrauch: eben wie auch das natürlich vñ aller völkern recht für
ains werden verstanden.

4. Riparum. Auch mag sich nach aller völkern rechten/ein yder gebrauch den fließens-
den wasser gestatt/nicht anders als des wassers self. Derhalben ist ainem yeden frey/ das
self hin mit den schiffen züzelenden/vnd mit sailern an die baum so da bey gewachsen anzü-
heffen/oder das schyff daselb abzeladen oder dergleichen bürden dahin zülegen / eben als
auch die schiffung auff dem rynsal frey ist. Wiewol das eigenthumb der selben wasser ges-
tatt denen zügehört/an welcher grond sie stossen. Derhalben daß auch die baum so da self
auffgewachsen den anstossenden grond besizern seyn gehöri.

5. Littorum. Auch ist der brauch des meergestattes auß aller völkern rechten gmain vnd
yedem frey/eben als des meeres: deshalben daß ein yeder macht hat/ain hüclin daselbhin
züssetzen/ vnd darein sein züflucht zühaben: eben als auch frey ist/ die vischgarn daselb zü-
dücknen/vnd auß dem meer herauß zeziehen. Aber das eigenthumb soll verstanden wer-
den/kaines menschen eigen seyn/sonder hat ein sollich recht wie das meere/vnnnd die erden
oder sand/wellicher dem meere ist vnderworfen.

Wrtle. Daraus zülernen/das des meers gestatt mer frey ist/dann der fließenden wasser gestatt / die
im hui denen zügehört/an wellicher grond sy stossen.

6. Vniuersitatis. Der güter/so einer sonder verambleten gmain zügehört / mag
sich kayner inn sonderhait allain vnderstehn oder gebrauch: Als inn den steten sein dann

Wohlbeygehalten gesi/ vn̄ was sonst dergleichen zū gmainem brauch
inn der Stat wirdt gefunden.

7. Nullius. Aber die geweychten/ vnd hailigen güter sein kains menschen.
Dann was Götlichen rechtenn vnderwo:ffenn/ das ist inn thains gewalt oder gütern
zūachten.

Wrtle Gaisliche güter/ werden hie allain die grebnussen verstanden: Vileicht der halben/ das mā
der verstorbenen gaisler wouung alda zū sein glaubt hat/ wie noch auf heütigen tag aller glau
bigen seelen/ bey den Grebnussen gedacht würdt. Was aber das wort gaislich sonst für ain verstand hat/
ist nur den hülzin leiten verborren.

8. Sacre. Geweychte güter seyn/ welliche von den Bischoffen zū der ehre Gottes geait
net oder geweycht seyn: Als kirchen/ vnn̄ was man inn die kirch für klainad gibt/ durch
ordenlichen brauch/ Gott damit zelobenn: Welliche kirchen klainat wir auch durch vnser
C. de sac. san. Constitution verboten haben zū empfrembden/ oder zū verköffern/ ohn allain zū erlösung
ecl. f. sancis der gefangnen menschen. Wann aber yemand im selb/ als wār die hab geweycht/ fürnes
mus. men wolt: So solt doch nicht geweycht/ sonder für vngeweycht werden gehalten.

9. Locis. Der grond aber darauff die kirch gebaut/ bleybt auch nach eingewo:ffnem ge
bew dennoch geweycht/ wie dann Papinianus hat geschriben.

10. Religiosum. Ain gaisliche oder grabstatt mag ihm ein jeglicher seines willens zū
richten/ wo er ainen todten hin begrebt. Wann aber der grond gmain auch alweg nur zū
weltlichen sachen gebraucht were: So zympt sich nit/ wider den willen seynes mitgemai
ners oder mit gesellens ein todten dahin zū begrabenn. Item/ wann des gronds frucht
niessung ainen frembden zūgehört: So mag der Herr/ des eigenthums/ dennoch wider
des fruchtniessers willenn/ kain gaisliche Stadt oder begrebnus inn den selbenn grond
machen.

11. In alienum. Es mag yemand ainen todten mit bewilligung des Herren/ inn ein frem
den grond begraben: Vnn̄ wiewol desselben gronds her/ sollich nach der begrebnus wi
der sprechen/ so wirt doch der grond gaislich bleyben.

12. Sancte. Auch sein die hailigen güter/ als stadtgemein/ vnn̄ choi/ garnassen eyne
Götlichen rechtens/ vnd des halben inn kaines gewalt zeachten. Wir haissen die Stadt
meir der halben hailig/ das es bey haupt verlieren verboten ist/ etwas der mair zū wider
zūverbrechen. Vnd wo der halben inn vnsern gsarzen ain peen bestympt wirt/ wider dessel
ben gsatz vbertretter/ so nennen wir den selben thail des gsatz ein Sanction.

Wrtle Sanction/ ist ein hailige/ verbante vnd gestrenge sätzung/ daran sich kainer soll verbannen o
der verbrennen. Soher auch fleißt das man spricht/ mit den hailigen sey nit sicher zū scher
zen. Sonst inn ander weg/ werden auch geweycht vnd gaisliche ding/ hailig gehaissen.

13. Singulorum. Ein jeglicher mensch mag aber inn sonder hait für sich selb inn manig
gerlay weg die hab oder güter erlangen. Dann etlicher güter eigenthumb/ erlangenn
wir auß natürlichem rechten/ wellichs (als mir obbemelt) auch aller vöcker recht genesse
wurdt: Aber etlicher auß Burgerlichem oder Statrechten: Diweyls aber sügsamer ist/
vorn eltern rechten anzefahenn/ so ist vnlaugenbar/ wie das natürlich recht/ das elter sey/
wellichs die natur aller ding/ zūgleich mit menschliche geschlecht/ herfürpracht vnn̄ ge
pflanzet hat. Die Burgerlichen Stadtrecht aber/ haben erst als dann angefangen/ nach
dem vnd die stett gebawet/ vnd oberkait derein verordnet/ vnd die gsatz geschriben zewer
den ainen vrsprung genömen.

14. Fere. Der halben die vngezämbten wilden thier/ die vögel/ vnd visch/ vnd all ander
wilde thier/ so inn dem Meer/ in den lufften/ vnd auff dem erdrich geboren: So bald sie
von yemand gefangen/ fahen sie an auß aller vöcker rechten/ inn desselben fahers gewalt
vnd eigenthumb zūkommen. Dann wellichs ding vorhin kains menschen ist/ dasselb wirt
auß natürlichem rechten dem/ wellichs fahet/ oder sonst in sein gewalt bringet/ verlis
hen. Vnn̄ hat kain jrunge/ ob die wilden vngezämbten thier vnn̄ vögel/ yemandt auff
seyne aigen oder frembden grond thut fahen.

15. Plane. Wiewol disem/ so jagens oder vögelfahens halben inn frembden grond gien
ge/ vnn̄ solliches desselben gronds her vorhin ersähe: der eyngang vonn bemeltem Her
ren mag werden verbotten. Die selben gefangnen Thier werdenn als dann nicht lenger
deyn zū seyn verstandenn/ dann wie lang sie inn deyner hüt gehalten. Wie bald sye
aber

aber beyner hüt entrynnen/vñnd die nat. mer deyn/sonder werden deß/der sye zum negster erst sollen sye die natürlich freyhait empfangen weder beyner augen entrunnen/oder doch also vñnd gesehen wordenn/das dir fürter sye zñdurchächren/oder jnen nachzñstellen/wölle schwär sein.

16. Illud qñtum. Auch ist gefraget wordenn/wann ein wild Thier dermassen verwundet/dadurch es deßer leychter möcht gfangen werden/obs der halben dein zñsein werd verstandenn? Darauf etlichen wol gefallen/das es im hui/vñnd so lang dein soll seyn/wie lang du jme nach eylest. So bald du aber dasselb zñverfolgen auffhören/so wurd es auch auffhören dein zñbleiben/vñnd widerumb dessen werden/welchers zum ersten erobert. Etlich ander aber haben geacht/dasselb nicht anders deyn zñsein/du habsts dann gar gefangen. Wellicher letzter mainung wir hiemit auch betreffenn/inn ansehung/das sich vill ding zñtragen mögen/wellicher halbs/du es nit magst fahen.

17. Apium. Auch haben die Amp oder pinlen ein wilde natur. Dann wie die vögel so inn deinem Baum müssen dein sein/also werden auch nicht anders dein zñsein verstanden die Dynlin auff deinem Baum sitzend/ehe du sie inn deinen Binstock fassst. So sie der halben sonst ain andrer inn seinen Binstock brächt/der selb ist jr Her: zñachten. Den binstaden aber/den sie ihm Baum machen/mag ein jeder heraus nemmen. Doch ob du yemand inn deinen grond gehn siehest/vñnd noch nichts gehandelt wäre/so magst du jme den eingang rechtlich oder wol verbieten.

18. Examen. Auch würdt der Schwarm/so auß deynem Binstock geflogenn/nicht lenger dein zñsein verstanden/dann wie lang ehr inn deinem gesicht/vñnd dir seyndurch ächtung nicht zñschwär ist. Sonst würd er deß/der in am negsten erobert.

19. Pauonum. Der Pfaben vñnd tauben natur/ist auch wild/vñnd jret gar nichts/das sie gewenet seyn/auß vñnd wider haim zñfliegen. Dann sollichs würdt auch von den Dynlen gesehen/wellicher natur doch wild ist.

20. Cernos. Es haben auch etlich so gewenet vñnd haimlich hyschen/das sie gehn Holz oder wald gehen vñnd wider haim kommen/wellicher natur wildigkeit doch kainer mag verleignen.

21. In his. Von disen wilden Thieren/die hin vñnd her wider zñgehen gewenet/ist ein solliche Regel bestättiget/Nämlich/das sie als lang dein/wielang sie wider haim zñgehen willig sein. So bald sie aber denselben willen verlassen/hören sie auß dein zñsein/vñnd werdenn des/der sie ahn nechsten erobert. Als dann werden sie aber gesehen sollichen willen haimzñkommen/von jne gelegt haben/wann sie die gewonhait haimzñkommen verlassen.

22. Gallinarum. Aber der Hühner vñnd Gens natur ist nicht wild. Wellichs boher abzunehmen/das ander Hühner vñnd Gens seyn/die man wild haist. Wann der halben dein Gens oder Hühner verlegt vñnd hinweg geflogen/auch deinem gesicht endtwichenn/so bleyben sie doch dein/an wellichem orth sie werden gefunden/vñnd wellicher sie von gewins wegen ingerthon/der hat ain diebstal begangen.

23. Imnea. Welliche güter wir den feindten abnehmen oder rauben/sein auß aller vöcker rechten von stundan vnser/Also das auch die freyen menschen dermassenn inn vnser eigenthumb gebracht werden. Welliche doch/obs vnserem gewalt wider endtrynnen vñnd haimkommen/jren vorigen stadt/das ist/die freyhait wider empfangen.

24. Itinlapilli. Edel gestain vñnd was der gleichen ain gestatt deß Meers gefunden/werden auß natürlichem rechten im hui des finders.

25. Imnea. Was auch von deinen leybmenschen oder Thieren/so deinem gewalt vñnd erworffen/geboren:wirdt alles auß bemeltem rechten dein eigen güte gehaissen.

26. Preterea. Wann auch ein rymend wasser deynem grond ainen grieff/oder anders anschüttert:Dasselb ist auß aller vöcker recht deyn eigenn wordenn. Das haist man aber eyn Allunio oder anschütt/wann vnser grund so haimlich vñnd langsam zñnympt/das man nicht woll verstehen mag/wievil inn yedem augenblick darzñ sey gerunnen oder angeschüttet worden.

27. Quod li. Wann aber die sterck deß wassers ainen güctenn thail oder gangen wasenn/

Apium

B

ter: so ist es auß dem grund an beins nachtpauren grund anschick
 wasen an dem nachtpern grunde allain vnschüt dein soll bleiben. Wurde aber berürtet
 sen auch dahin gerunnen/inn denselben grund eingewurzt/ so solls von derselben zejt an
 inn deynes nachtpern gewalt komen sein/werden gesehen.

28. Insula. Eyn Innsel/die auff dem meer herfürbricht (wellichs selten geschicht) ist
 deß jhenen/welchers zum ersten eynnympt: Dann sy würde geacht/das sy kaines sey.

Artile Daß was sonst kaines menschen/dasselb ist deß/ders zum ersten erobert. Ein Insel aber ist
 ein offne feste duchte erden vnd platz/an allen seitten mit dem wasser beschlossen. Wenn aber
 ein rynnend wasser inn der mitten aindrucknen grund hat vnd gwint: Das wirdt kein Insel/sonder ein
 weerd/oder grieff/oder schütte gehaiffen. Daher haben die zwen weerd im Chiemsee / vnd die schüt inn
 Hungern jren namen empfangen. Wiewol auch dise nāme on vnder schaid bißweylen gebraucht werden.

29. At insula. Wenn aber ein Insel oder weerd gleich inn mitten eins rynnenden was-
 sers herfürbricht (wellichs sich oft zutregt) so ist er denen gemain/die bedet seitten an
 negsten dabey jr grōnd haben/Namlich yegklichs so brayete/als dann seyn grōnd dagegen
 zu negst an das wasser gestatt lygt. Ist aber der weerd ainem thail näher dan dem ande-
 ren: So ist er allain der jhenen/ so auff der nehern seitten die grōnde an das wasser gstat
 besitzen. Wird aber der fluß also gethailt/das er yemand seinen akher oder grōnd zur ins-
 sel gemacht/vnnd zu beden seitten darumb rünne: So bleybt danoch der selb grōnd seins
 vorigen Herrn.

30. Quod si. So aber der fluß den gwonlichen rynsal verlassen/vnnd gar ein anderen
 weg rynnen wird: so ist dasselb verlassen rynsal denen gehōrig/die jr grōnd auff bedenn
 seitten zūnegst daran haben/vnd yegklichem so brait/als sein grōnd daran ist stossen. Der
 berürt new rinsal/aber fahet an dises rechtens zū sein/welchs ist der fluß/das ist gemain zu
 werden. Wenn aber der selb fluß vber ain zejt widerumb inn den vorigen rynsal komen: so
 wird der oberment new rinsal widerumb der jenen/welliche zū negst deß gstats die grōne
 de besitzen.

31. Alia sane. Ain andre mainung aber hats / weñ ainem sein ganzer akher oder grōnde
 mit der g.ße vberrynnet. Dann die selb gusse/verwandel deß grōnds gestalt nit. So
 bald derhalben das wasser wider abweycht: so ist offenbar/das derselb grōnd dessen bley-
 bet/welchs er vorhin ist gewesen.

32. Cum ex. Wann yeman auß fremder materi oder gesetzig etwas gemacht: so wirdt
 gefragt/ob diser des diemateri gewesen ist/oder der/welchers verarbeit hat/ desselben ge-
 machten dings Herr sein soll: Als wann ainer auß fremdem wein oder ölberen/oder aus
 hern/ aindweder weyn oder öle/oder thoin machen: oder auß fremdem gold/oder sylber/
 oder ärtz/ein gschirz/oder gefeß gieffen oder schmiden: oder auß fremdem weyn vnd ho-
 nig medt fieden: oder auß fremdem erzney zettig / ain pflaster oder augensalb machen: o-
 der auß fremdder wollen ein tuch webenn: oder aus fremdden bieteren ein schiff/oder kas-
 sten/oder stüll zymern wird. Vnd nach dem die Sabinianer vnd Proculianer/ob sollicher
 frag lang irrig vnd gezweyfelt: so haben wir den mitelmessigen weg / inn disem erwöl-
 deren so gemaint haben/Namlich wann dasselb gemacht ding/wid zū seiner vorigen mate-
 ri gebracht werden möcht: das als dann diser Herr seyn soll / welches die materi ist gewes-
 sen. Souers aber nit zū voriger materi resoluert/oder gebracht möcht werden: so soll dis-
 ser der Herr verstanden seyn/wellicher das ding gemacht hat. Nimb zū exempel ein ges-
 chirz/welliches inn seyn erst materi des golds /sylber /oder ärtzes wol mag zergenge wer-
 den. Der wein aber/oder das öle/oder getrayd/mag nit wider zū weynperen/oder ölberen
 oder ehern gemacht: So mag auch der medt nicht widerumb zū wein vnd honig verfert
 werden.

33. Quod si partim. Wann aber yeman zum thail auß seiner aignen/vnd zum thail auß
 fremder materi etwas gemacht: als von seynem weyn vnd fremdem honig medt gesodet
 ten/oder auß seynem vnnd fremder erzney ain pflaster/oder augensalben gemacht / oder
 auß aigner vnd fremder wollen ein klaid gemacht: so soll on zweyffel diser für den Herrn
 gehalten werden/wellicher das ding gemacht het: In ansehung/das er nit allain seyn an-
 bayt daran gelegt/sonder auch der selben materien ainen thail darzū hat gegeben.

34. Sitamen. So aber yeman ainen fremdden Purpur inn sein klaid het lassen webenn:
 vñ wiewol der purpur kostlicher ist/yedoch volgt er dem klaid: der Herr aber des purpers
 hat wider

hat wider den/so ym den purpur endfre/bedet/so das purpur vom dieb züfördern:es hat gleich diser so voll elaid gemacht/oder ain ander den purpur gestolen. Dann wiewol die verderbte haabte angesprochen werden mag/so mag mann doch den dieb/oder wer sie sonst besitzet/vmb bezalung farnemen.

Erte. Dann worzue wolt ainer ein verderbte materi/die ym ferrer kain nutz were/ansprieche/oder in seinen gwalt fordern; Weil ym der verbiecher die selb zübezalen schuldig.

35. Si duorū. Wenn zwaiher herren materi mit irem willē zesamen v̄mischet sein:ist dz gan ze ding/so auß der vermischung worden ist/ynen bede gemain:als wen jr zwen wein zesam gissen/oder silbern oder golds knollen zūsam schmelzen. Vnd wen schon manigerlay materi weren darauff doch ein sonder ding gemacht mocht werden: als villeicht auß wein vnd honig der med/oder v̄s gold vnd silber/ein geschir/so wär es doch eins gleichē rechte. Dann in disem sal/ist das gemacht ding on zweyfel ihr beder. So aber die materi on gefärde/nit mit der herren willen vermischet/sie seien ainerlay oder vnderchiedlich materien: so hat vns abermal gefallen/bey obernentem rechten zübleiben.

36. Quod si. Wenn des Titij getraid vnder deins/ mit ewrer beder willē zesam vermischet so wirds gmain: Dañ yedweder s̄hönl/ das ewr yeglichem zugehörig/ist durch ewr bes willigung gmain worden: Beschähe aber solche vermischung on geuer/oder so Titius wider deinen willen dasselb vermischet:so würde nit für gmain gehalten: Dañ ein yedes hönl bleibt in seinem vorigen wesen.

37. Sed nec. In disem fall aber wirdt der getraid nit anders gmain/dañ ein herdt oder schar vihes: Nämlich wenn das vihe Titij/deinem vihe vermischet. Ween aber von ewr ainem dasselb vermischet getraid alles behalten:so mag der ander vmb seinen gebürlichen taylor clagen. sz sol aber dennoch durch den Richter gemessigt werden/wiewil eins ye den getraids sey gewesen.

38. Cum in. Wenn einer auff seinen grond/ auß frembden zeug ein gezim̄er auffrichtet: so wirdt er desselben gebewes herr verstanden. Dañ alles das auff den gr̄nd gezimert wirdt das volgt dem grond. Vnd wiewol der herr der materi/herre bleibt:so mag er doch dieselb materi nit ansprechen/oder ym wider zugeben fordern oder beclagē: Vñ dz auß vrsach der xij tafel recht/darin geboten das kainer den frembden balcken/den er in sein hauß verzimert/wider außbrechen:sonder den selben zwiefach bezalen sol/in krafft der clag Tigni in iuncti/das ist/des eingezimerten balcke halben. Aber durch das w̄rtel tignus/oder balcken/wirdt ein yeglich materi/darauff ein gezim̄er auffgerichtet/verstanden. So derhalben also verordent/damit die auffgerichteten gebew/nit widerumb werden zürissen.

39. Quod si. Welcherlay vrsach halb aber dz gezim̄er wider zerrissen/vñ der materi herre des zwisachen werds noch nit bezalt/so mag er die materi widerumb in sein gwalt vorderen/vnd klagen ym die selb züstellen.

40. Ex diuerso. Bawet aber yeman mit aigner materi auff ainen frembden grond: so ist dasselb hauß dem herren des gr̄ndes gehöng. Wenn nun der materi herren nit verborge/das er auff frembden grond gebawet:so verleurt er in disem fall das eigenthum seiner materi: In ansehung/das die mit des herren willen/empfrembt zū sein verstanden wirdt. Vñ wenn derhalben das hauß schon wider zerrissen: so mag ehr doch dieselb materi in sein gwalt zübringen nit klagen.

41. Certe. Auch ist offenbar/wenn der/so das gebew gemacht/den selben grond mit ḡtē glauben besessen/vñ doch der rechte herr des gr̄nds herfürthame/vñ das hauß in sein gwalt begeren/vnd aber die materi vnd tagelöner nit bezalen wolt: so mag er durch die exception vnd außzug doli mali/das ist seine betrugs oder gefar halbē/von seinem beger/werden getriben: souer anders der gebaw hat/den grond mit ḡtē glauben besessen/ Dañ sonst/wenn er den grond frembd sein/woll gewiste: so mag ym sein aigen schulde/sürge worffen werden: Nämlich das er freuelich auff frembden grond gebawet het.

Erte. Besizung mit ḡtem glauben/ist alhie/wenn der besitzer nit anders wayßt vñnd glaubet/dann der grond sey sein/vnd fhains andern.

42. Si Titius. Wenn Titius ainen frembden pfelzen oder baum in seinen grond setzen so wirdt er des Titien bleiben. Vnd herwiderumb/wenn Titius sein aigne pfelz in des Mesij grond gesetzt:so sol sie allein des Mesien sein: souer anders in beden berürten fällen die pfelzen hetten eingewurzet. Dann vor der einwurzung/soll sie disem züsteen/des sie vordhin ist gewesen: Nach dem aber die pfelz gewurzet/wirdt ir eigentumb so fast dwangs

das er auch zuletzt gar darzu gewunnen. Dem Titio für aige spreche. Dann auch die vernöfft wider spricht/das der Baum eins aike als sein soll/dan in welches grond er hat gewurzet. Wenn der halben der Baum auff dem gronbmarch stet: so ist er yn beden für gemain zů halten.

43. Qua ratione. Aber welcher visach halben die eingewurzt pfeltz/dem selbẽ grond volgen solt: auß derselben visach sol auch das gesäet traid dem selbem grond volge. Vnd zůgleicher weyß diser/so auff frembden grond gezimert / vn̄ der her: des gronds das gebeñ von ym erfordert/durch die exception doli mali/das ist des betrugs halben/wie obberürt/sich beschirmt: also wirdt auch diser welcher ein frembden grond auff seinen kosten mit gütẽ glauben besäet hat/durch bemelter exception hilff versichert.

44. Litera. Auch volgen die Büchstaben/obs gleich guldin wären/den charten/ Papyr oder Pergamen nicht anders/dann das gebeñ oder sate dem grond volget/ daraufs wirdt gesetzt oder geworffen. So der halben Titius ein gedicht/oder hystori/oder sonst ein rede/auff dein charten oder Piriment schreiben: desselbẽ büchs heri wirt mit Titius/ welches ge schreiben/sonder du gesehen.

45. Sed si. Sorderstu aber vom Titio/ders geschriben/deine bücher oder piriment/vn̄ widerst dich doch den kosten der schrift zůbezalen: so mag sich Titius durch den Außzug doli mali/des betrugs halben/beschirmen: souer er anders die besitzung der selben charten oder periments mit gütẽ glauben hat erobert.

46. Siquis. Wenn ainer auff ein frembde tafel gemalt / so meinten etlich / die tafel sol de gemälle volgen/die andern aber wolten das gemäll (wie kostlichs auch wäre) sol der tafel volgen: Wir haltẽs aber für billicher/das die tafel dem gemäll volge. Dann es wäre zermal spotlich/wo das gemäll der berühmtesten Maister Apellis vnd Parrhasij ainer schlechten tafel volgen soll.

Wrtle. Apelles vnd Parrhasius/sein irer zeit die treffentlichsten maler gewesen/deren die hystorienn oft gedencken.

47. Vnde si. Wenn nun der tafel heri/die gemalte tafel oder bildung beyhendig het/ vnd yhener ders gemalt/ sein gemäll vñ ym fordert/vñ doch den kosten der tafel nit wolt bezalen: so mag er durch den außzug doli/von wegen des betrugs/abgetriben werden. Souer aber der/welchers gemallt/die tafel selb beyhendig het: so volgt auch das der tafel heri den maler vmb die tafel wol mag beclagẽ. Allain das er des gemälts kosten zale: sonst möcht er durch den außzug doli mali/der gesar halbe/abgewende werde: doch das der maler die tafel mit gütẽ glauben hab besessen. Dann offenbar ist/ weñ ainweder der/ welches gemalt/oder ein andrer/die tafel gestolen: das sich als dann der tafel heri/ des diebstals mag beclagen.

48. Siquis. Wenn ymand von ainem/der nit heri gewesen/vñ doch dafür gehalten worde ist/mit gütẽ glauben ainen grond erkhauft/oder durch ein vbergab/oder auß welchem lay billichen visach er sonst den grond mit gütẽ glauben von ym empfangen: so hat vns auß natürlicher rechten gefallen/ das der selb besitzer die empfangen frucht / für sein mühe sorg vnd baw sol behalten. Wenn der halben der recht heri solchen obermentẽ grond wider umb eingezogen: so mag er vmb die nuzung/so berürtter khauffer empfangen/ oder verzert/ yne nit beclagen.

49. Ei uero. Welcher aber wissenlich ainen frembden grond besaß: möcht sich des berürtten rechten nit beclaffen. Der halben er dann schuldig ist/ auch die verzerten frucht sambr dem grond/zůwiderkheren.

50. Is uero. Welcher aber allain die fruchtnießung/oder abnuzung/vom grond hat zůnemen/ der selb wirdt erst als dann der berürtten abnuzung oder frucht ein heri/weñ ehr die frucht abgenommen/oder empfangen hat. Wenn der halben die frucht schon zeitig aber noch nit abgenommen wären/zůr zeit des fruchtnießers sterbe: so sein sie doch seinẽ erben nit gehödig/sonder dem herren des Eigenthumbs gefallen. Dergleichen recht / auch mit dem colono wirdt gehalten.

Wrtle. Colonus/haist ein baurfman/welcher den grōd vmb ein gewisse anzal der fruchte / als vmb etlich maß traid/oder der gleichen/von iar zů iar bestet. Welcher partiarius colonus genẽt/ so er ainweder vmb halben/dritten/oder vierdten tail den grond zebauen auffgenommen. Wenn aber der grond vmb ein yerlich bestimpt gelt hingelassen/das wirdt ein location oder bestandlassung gehaissen.

Von der güter vñ herren

51. In pectum. In die nuzung der schätz / so wie gezelet / was von denselben geboren: mühe / haro / vñ volle. Derhalbe sein die iunge Schäflein / böcklin / kalbl / säffel / vñ schweindel / so bald sie geboren / auß natürlichem rechten / in des fruchtnießers eigenthumb zůhalten. Was aber von der leibaigne magd geboren / ist nit de fruchtnießers / sonder dem herren des eigenthumbs gehörig. Dāñ seidmal Got alle frucht vñ nuzung vñb des menschen willen beschaffen: so habens die alce waisen für vnbillich geacht / das der mensch in der fruchtnießung sol gezelet werden.

52. Sed si. Wenn ainer die fruchtnießung einer herdt vihes hat: so sol der fructuarius / das ist der fruchtnießers / an stat der gestorbenen heupter / andre an ir stat gebē: vñ nach der maynung Juliani / sol er an stat der verdorbenen weinstöck ander zūglen oder pflanzē / dāñ er sola perwilt halten / vñ sich derselben wie ein güter haufuater gebrauchen.

53. Thesaurus. Kayser Hadrianus bewegt auß natürlichem rechten / hat die Schätze / so yeglicher auff seinem grond findet / dem finder gegeben. Dergleichen ehr auch gesetzet / wenn ainer den schatz an gewerchter stat / oder in ainer grabstat on generd wurd finden.

54. Acti. Wenn aber yman ein schatz in fremdbem grond / nit mit gehabtem fleiß / sonder vngefer funden: So hat Hadrianus halben tail dem herren des gronds / vñ halben de finder verlihen. Vñ wenn derhalben yman ihn des Kayfers grond yne fünde: soll halber tail des finders vñ halber des Kayfers sein. Welche nit vngleich ist / weñ ainer ihn fiscalischem grond / so der Oberkheit / oder ainer gemain / oder sonst gemainer statt zugehörig sol auch halber tail des finders / vñ halber der gemainen khamer / oder Stat einthomen.

55. Per traditionem. Durch die vberantwortung erobern wir auch die güter in vnser eigenthumb auß Natürlichem rechten. Dann nichts ist natürlicher billigkeit so gemäß / dāñ dz mann des herren willen / der sein güte einem andern einantwort / stat sol habē. Derhalben mögen allerlay leibliche güter vberantwortet / vñ also vñ rechten herren empstremdet werden. Auff welche weys auch die lehengüter oder bauwgründe dauon man die kriegß leut begabt / oder den tribut gehn Rhome aufrichtet / empstremdbt werden.

56. Vocantur. Dise aber nent mann Tributlehen oder kriegßlehe / die in den Prouincien sein: zwischen denen doch von den Paugütern in Italia oder Welschland / vermög vnser Constitution gar khein vñderschaid ist. Sonder weñ sie auß vrsach ainer Donation oder vbergab / oder eins heyratgüts / oder waserlai andrer vrsach halbe vberantwortet: so wirt ir eigenthumb on allen zweiffel damit verändert.

C. de vñcap.
transfor.
vnica.

Erkle. Wenn vorzeiten Aetie lendter oder Prouincien zūm Rhömischen reich mit frigen erobert / so wardē derselben Gegenden etliche güter den kriegßleuten / omb das sie Ritterliche gefochten / gelihen. Erlich aber wardē also hingelihen / das mañ dieselben yerlich gen Rhome in die gemain khamer müß verzinßen. Vñ heten dieselben Prouincialischen güter nit souil freyheit / als die in welschland gelegen / welche doch inn disem text mit einander vergleicht / wie auch hernach ihm sechsten titel diß büchs wirdt gesehen.

57. Vendit. Wenn aber yman ein haab verkaufft vñ gleich vberantwort het / so wirt sie doch nit ehe des kauffers aigen / bissolang ehr de vñhauffer den werdt oder das khauff gelt bezalt od yne yn ander weg benüßig gemacht het / sey mit ainem / der die bezalung für yn verspricht / oder das er sonst ein pfand het gegeben. Vñ wiewol dises recht inn der xij capel gesetz begriffen / so mag doch auch wol gesagt werden / das es dermassen auß aller vöcker / das ist natürlichem rechten vñsprung hab empfanhen.

58. Sed si. Souer aber der vñhauffer des kauffers glauben vertrawet het / so sol dem kauffer die haab im hui für aigen werden gesprochen: Es irret aber nit / ob der herr selb sein güte vberantwortet / oder mit seinem willen ein ander / welchem er derselben haab besizung beuolhen het. Wenn derhalben auff dise weys / der herre etwo ainem freyen gewalt gegeben / alle seine güter zeregiren / vñ der selb gewalt haber het inn krafft solchs benelchs / des herren haab verkhauffet / vñnd vberantwortet / so sols bey dem empfanhenden bleiben.

59. Interdum. Byßweylen aber ist der bloß willen on die vberantwortunge genüßsam / die haab zūempstrembden / als wenn ainer dise haab / so er dir zūuor bestād weys gelassen / oder zūbehalten geben / hernach gar verkhaufft / oder geschenkt / oder zū heyratgüt het geben. Dann wiewol er in disem fall dir die haab nit vberantwort **Erkler.** Dweill du sie vorhin in deinem brauch hast / seidmal er aber bewilliget / das sie deynn sey / so ist sie ym hui deinn aigen / nit anders dann wäre sie dir deshalben von newem geantwortet.

60. Item si. Wenn auch ainer die khauffmanschaft ihm kassen ligend verkhaufft / vñnd

...dar beß... vollen gezeiffer... vberantwortet / so vbergibt er das eigen-
thum der thausmanngüter vnder auffser damit in sein gewaltsam.

61. Hoc amplius. Vber das begüßet auch vnderzeiten / das beßheren wille / das eigen-
thum der haab ainer vngewissen person verändert: als wenn die piores vnd consules/
das sein Statrichter vnd Burgermayster gelt vnder volck werffen / so wissen sie nit / woz
oder wievil ein yeder werd errasple: Dweils aber jr maynung ist / dz ein yeder behalt / was
er ergreiffet: damit machen sie ynen also bald des ergriffnen dinge ain herren. Welcher vrs-
sach halb noch gwisser ist / wen yman ein haab erobert. welche der herie mit mer zübesitzen
willig verlassen hat / das alsdann der selb welchers erobert / im hui ir heri werd geachtet.

Wrtle. Das berürt geldwerffen beschicht bißwilen zü merer gedechtnis des vorgehabte handels/
vnd das man den gemainen pöfel damit an ein sonder ort locke / auff dz die herren ir geschäft
te / on gedrang / dester rüwiger mögen verrichten.

62. Pro derelicto. Dise haab aber wirdt für verlassen geschätzt / welche der heri / der mainü
ge von ym würffe / das sie fürbaß vnder seinen gütern mit soll werde gerechnet. Derhalbe
er dann ym hui auffhöret derselben haab heri zesein.

63. Alta sane. Ein andie maynig hats aber mit denen gütern / welche vngewitters hal-
ben / allain das Schiff damit züringern außgeworffen werden. Dann dweyls offenbar ist /
das sie nit derhalben außgeworffen / das sie der herie mit mer habé wille / sonder allain dz
er sambt dem schiff / der fertigait dester statlicher mögendweichen: so bleiben sie des herie.
Wenn sie derhalben durch die wasserwelle an das gestat geworffen / oder mitten im meer
ainer auffgetlaubt / vnd von gewins wegen zü ym nâme: der hat aine diebstal begangen.
Welchen auch nit vngleich sein die güter / so on der herren willen vnd wissen / vom wage/
tharen oder schlitzen fielen.

Summa.

Allen thieren / auß natürlichem rechten. §. 2. 3. 4.
Gemayn { Bey allen völkern. §. 3. 4. 5.
Den lezten ains sonderm o. ts. §. 6.

Ahains menschen sonderlich. §. 7. als { Geweicht haab. §. 8. 9.
Gredtnuß. §. 10. 11.
Seyligegüter. §. 12.

Diser titel schließt
kürzlich inn sich/
wie alle güter aint
weder sein. §. 1.

Ainem segelichen in
sondhaite stückweil
zügehörig / auß aller
vöcker rechten / als
do sein. §. 13.

Alle lebendige thier / wie hernach beym. A.
verzeychnet.

Der raub von den feinden. §. 23.

Güter / so durch wasserschütt / oder im meer
erobert. B.

Was man durch vmischt oder zesam gegos-
sen materi vberkompt. C.

Gezimert güter. D.

Pflanzung der baum. §. 42.

Seeung oder sadt des getraids. §. 43.

Geschriben brieff oder bücher. §. 44. 45.

Gemalt tafelerck. §. 46. 47.

Besitzung fruchtragender grönd. E.

Erfinden schätze / vnd verworffne güter. F.

Was man ainem vberantwort. §. 55. 56.

Verkauffte haab. G.

Von der gütte 2

Sein vberal des fayers. §. 14.

- Die lebendi-
gen thier
- So natürlich wild/
 - Bleiben dein/wie lang du sie im gewalt erheldest. §. 15.
 - Welchers haben soll/so es verwunde sein. §. 16.
 - Seinetlich ge-
sämpft
 - Vinlen. §. 17. 18.
 - Pfawen. §. 19.
 - Hirschen. §. 20. 21.
 - Hennen/genß/vnd an-
ten. §. 22.
 - Von den menschen als
do sein/die
 - Von der natur: was als dann ferrer von den selben gebo-
ren/ist alles vnser. §. 25.

B

- Die wasser
welche.
- Fließenn
 - Sein frey/sämpft iren gestatten. §. 3. 4.
 - Nieren den grond/durch ain gμάche anschütt. §. 26.
 - Behalten den grond/ durch geweltig anschütt/vnd verlieren
in durch der bäum einwurgung. §. 27.
 - Machen rinsal/new/alt/wieder new. §. 30.
 - Ein ganzen grond vberrynnen/vnd wider abweichen/lassen den ersten
herren/bey dem vberflossnen grond bleyben. §. 31.
 - Ain meer genennt/gebraucht yederman/sämpft iren gμάten. §. 3. 5. 24.
 - Insel machen
auff dem.
 - Meer/geben die in sel dem ersten einnehmer. §. 28.
 - Rynnenden wasser/geben die ynseln oder weerd beden an-
stößern/oder dem nehern allain/oder dem wellichs der
insulirt grond vorhin ist gewesen. §. 29.

C

- So ain ge-
macht dig
ist
- Auß frembder ma-
terien/
 - Darein dasselb ding nit widerbracht mag werden: so
soll der werckman her sein. §. 32
 - Darein dasselb ding mag widerbracht werden/so sol der
materi her auch des gμάchtes dings her sein. §. 32
 - Auß aygner vnd frembder materi/so ist der werckman desselben dings
her worden. §. 33. 34.
 - Durch vermischung
zwaier materien/mit
beder herren
 - Willen/so ist in beden gemayn. §. 35. 36.
 - Gemain. §. 36.
 - Vnwillen/od ongeuerd
so ist bisweilen
 - Nit gemain / als ob trayd
oder vihe vermischet
wurd. §. 36. 37.

D

- Wenn ainer
bauet oder
züñert auf
- Aignem grond/auß frembder
materi: so ist er ain herre
 - Des gezymers: soll aber die materi zwys-
fach zalen. §. 39.
 - Aber nit der materi. §. 38. es sey dann das
gebew wider zerrissen. §. 39.
 - Frembdem grond/auß aigner materi: so ist dasselb gebew des grondher-
ren. §. 40. her er aber vermaint/wie der grond sein were: soll im die ma-
teri zalt werden: wo nit/hat er sie auch verloren. §. 41.

§. 41

Der besitzer.

Ains groh des

Ainer fruchtneissig

Mit gütē glauβe/ist kein nutzēg wider zūgeben schuldig. §. 48.
 Wissen/ das er ains andern sey: ist die frucht sambt dē grond schuldig wider zūgeben. §. 49.
 Darauf er nur die fruchtneissung hat: desselben sein die frucht erst/soßs abgenommen sein. §. 50.
 Soll die verdoibnen baum mit andern erstatten. §. 52.
 Auf der hert wißes/ Mag was vom selben wiße geborn wirdt/ auch milhe vnd wolle/dauon behalten. §. 51.
 Soll die abgestorbne heupter mit jungen erstatten. §. 52.
 Auff einer leibmagt: jr frucht nit behalten/sonder ist dem Herren des eigenthumbs geßōg. §. 51.

F

Gefunden

Schāz auff

Edelgestein/vnd was bergleichen an des meers gestatt auffgetraube/ist des finders. §. 24.
 Aignem grond/sein des finders. §. 53.
 Gweichter stat/oder in ainer grebnus ongener/sein auch des finders. §. 53.
 Fremdbdem grond ongener: sein halb des grondherren/vnd halb des finders. §. 54.
 Gūt/so mit willen verlassen oder hingeworffen/ist des finders. §. 61. 62.
 Saab vnd gūt/so in gewitters not in das wasser geworffen/oder sonst wider ains willen verloren: sollen dem rechten Herren wider volgen. §. 63.

G

Erkauffte haab

Welche vberantwort wirt

Vnd aber nit bezalt/bleibt des verkhauffers. §. 57.
 Durch ain andern/auff des Herren hayßen. §. 58.
 Allain durch bloße willen. §. 59.
 Durch dargebüßß schlüssl. §. 60.
 Darumb der verkauffter dem kauffer der bezalung vertraut/ist im hut des kauffers. §. 58.

De rebus corporalibus et incorporalibus.
 Von leyplichen vnnnd vnleyplichen güttern.

Tit. II.

Q Vedam. Noch sein etliche gütter leyplich/vnd etlich vnleyplich gehaisßen.
 2. Corporales. Leypliche gütter sein/die man greyffen mag/als grond/mensch/kleid/de/goide/silber vnd on zal dergleichen.
 3. Incorporales. Vnleypliche gütter/sein die man nit greyffen mag/vnnnd allain den gerechtigkeiten/die ein yeder hat/anhängenn/als do sein/so ainer recht hat zūherben/oder die frucht ains dings zenießen/oder allain bloßlich deß dings zūgebrauchen/vnd die obligierten verbindung/oder was ainer dem andern auß sonderer pflicht oder vertrag schuldigg wellicher maß sie auch auffgerichtet wären. Vnangesessen/das leypliche gütter auch inn erbschafft begriffen. Dann die frucht/so ab dem grond genomen/seyn auch leyplich/so ist auch yeweylen leyplich/was man vns inn krafft eyner Obligation oder wilkurren verbindung schuldig ist/als ein grond/mensch oder gold. Die gerechtigkeit aber der erbschafft vnd das ich recht hab/ein ding zūgebrauchen/auch die gerechtigkeiten/so yemand inn krafft ains vertrags oder verbindung hat/die sein vnleyplich.

4. Eodē

4. Bodem. Zieher: werden auch gezelt. je gerecht
sticum/ das ist der gezymeren vnd selbgrönden
barkzyten geneht werden.

Summa.

Diser Titel begriffte { Leylich/so man greiffen mag. §. 1. 2.
kürzlich/wie erlich { Unleylich/so allain inn der gerechtigkeit/ die wir zu allerlay ding
güter seyn { haben mögen/werden verstanden. §. 3. 4.

De seruitutibus prediorum.

Wie ein gezymter dem andern/oder ein feldgrond dem andern dienstbar sein mag.

Tit. III.

R Vfticorum. Der veldgrönd recht sein diſe/iter füßpfade oder gangſteyg/actus/ ein beſuch wege oder trybe/ Via/ein ſtraßen/ vnd Aqueductus/waſſerlaicung. Suespfa-
de/iſt ein recht allain/oder mit ainem andern menſchen/vber ein frembden grönd zügehn:
doch kein thier zütreiben/oder keinen tharen oder ſchlitten züfären. Der Beſuechweg
aber oder tryb/iſt ein gerechtighait allain oder mit anderen zügehn/auch Viſe zütreiben
vnd kerien oder ſchlitten nach ihm herzüziehen. Also das/wellicher den füßpfad hat
den tryb nicht hat: ſonder wellicher den trybe/ derſelb hat auch den füßpfad / wellicher
ſich auch deß trybs on das Thier woll mag gebrauchē. Die ſtraß / iſt ein recht zügehn/
zetreyben vnd zefaren/welliche den füßpfad vnd trybe inn jr beſchleiſt: Waſſerleytung/
iſt ein recht/das waſſer vber frembden grönd zefüren.

Art. 11. Wann inn der verschreibung vmb dienstbarhait der strassen/die weyten oder engen nicht sonderlich außgetruckt: So ist dasselb im rechten gemelt/das sie acht schübe/ vnnnd ahn wellichem orth sye frump sechzehen schübe weyt seyn soll. vt ff. de serui. rust. pred. l. vie et l. certe. §. latitudo. et l. via.

2. Prediorum. Der gezymerten grönd dienstparkait/sein die den gezymern anhangē: so derhalben auch stettisch gehaiffenn/ das wir allerlay gezymier/ obs gleych im gey auffges richt Visana predia/das ist Stadt oder zymer grönd pflegenn zünennen. Difes seyn aber der gezymerten grönd dienstparkaiten/ Namlich/ das ein nachper mit dem anderen mit leyden hab/ vnd im gebür inn deß andern wand oder mawr/ ain balcken zelassen: Vnd das er den tachttrauff oder sonst ein ar. oder rynnend wasser/durch sein hauß/oder vber sein Hof stat/oder durch sein priuet oder haimlichen gemach zükeren macht hab: Das auch eyner sein hauß nit höher bawet/ oder seinem nachpern am licht nit soll schaden.

3. Inter. Auch mögen die gerechtigkeiten wasser züschöpfen/oder das vihe zur dienckh
zütreiben/oder zewayden/kahe zübünnen/ vnnnd Sand zegraben/für dienstperkeiten der
Beirischen feld grönd werden gerechnet.

4. Ideo. Derhalben haissen aber dises dienstparkaitenn der gezymierten oder feldgüter :
unn ansehung/ das sy on sollich güter nit auffgericht mögen werden. Dann kainer mag
eynes gezymierten oder feldgronds dienstbarkeit erobern/ er hab dan zuvor self auch ein
sollichen grond.

Wille. Dreyerlay dyenstparkait mögen bey disem titel gemerckt werden. Die erst ist ganz personlich/wann ain person der anderenn/ als die leybleit ihren Herzen dienstparkait zierzaigenn schuldig; Wie oben von der leybaygenschafft ist geschryben. Die ander ist Realis/allain auff den güterren/wann ain grond dem andern inn etlich weg vmb schuldigen dienst verbunden/ weye inn disem Titel begriffen. Aber zum dritten seyn noch etlich dienstparkaiten Mixte oder vermischte gehaissen/ darinn die güter den personen dienstbar werden/als inn den zweyten negst folgenden titelen gesehen.

5. Si quis. Wann nun einer seynem nachbern eyn solliche dienstsparkait auffrich-
ten will: der soll desselben durch willkürlich verträg oder keuff bekommen.

6. Potest. Auch mag yeman seynem erben im testament auffladen/ sein hâuß mit höher auffzeuhen/ damit er dem nachpfern am liecht kein schaden thû: oder das er müß gedulden/ das der nachpfer den paffen inn des erbenn wand mög legen: oder den tacher auff auff

empfinden. Vallen gurch sein grōnd geſſen/viſe treyſen/oder waſſer dar
rauß mög ſeyen.

Erſte. Auch iſt an diſem ort zūlernen/ Das fundus ein yeder erdboden heiſt/er ſey gearbeit/frucht
bar/ingewonet/beſeſſen oder nit. So doch ager oder ein alher/allain diſer erdboden geniet/
wellicher mit arbeit/oder dem pflug gerürt/vnd hin vnd wider gekert wirdt. Aber durchs wōrte Predi
um/cyn yeder grōnd oder erdboden verſtanden/wellicher von den leütten ingehabt vnn̄d beſeſſen: So als
dann urbanum oder ſterich genant/wann er ein zymmer auff ihm hat: Aber rusticum/das iſt ein ſeldgrōnd
gehaiſſen/wann er on zymmer oder haußgebew ledig wirdt beſeſſen.

Summa.

Inhalt dyß titels iſt/ wie dienſt perſone	Anhangen	ſeldgrōnd den als die	Gangſteyg/trybe/ſtraß/waſſerlayt. §. 1.
			Viſedientz oder wayd/kalich preſſen/vnd ſand zegraben. §. 3.
		Gezym mern/als	Das ain nachper mit dem anderen mites leyden haben ſoll. §. 2.
			Balken in des nachpern wand zūlegē. §. 2. Den nachdrauß/oder anders auf des nach pern grōnd zūſcheren. §. 2.
Auffgeris chet wirdt.		Durch die/ſo ſelber auch grōnd haben. §. 4.	
		Durch vertrag/willkur/verhaiſſung oder kethiff. §. 5. In den teſtamenten. §. 6.	

De usufructu.

Von der gütter fruchtnieſſung.

Tit. III.

V usufructus. Fruchtnieſſung iſt ain gerechtigkeit fremde gütter/doch ohn der ſel
ben nachtail/vnuerthuenlich zūgebrauchen. Derhalben ſoll diſes recht allweg ain
nem leyblichen ding aufgeladen ſein: vñ wo daſſelb leyblich ding verdurbe/oder nymmer
wäre/auch auffhören genossen zūwerden.

2. V usufructus. In vill weg wirdt die fruchtnieſſung/ vom eigenthumb abgeſchieden:
als wann yeman die fruchtnieſſung ainem verſchafft/ ſo hat der erb allain das bloſſe eygen
thumb/vnd der Legatari oder Geſchäftshaber die fruchtnieſſung. Vnd wenn er herwider
rumb den grund allain verſchafft/vnd die fruchtnieſſung vorbehalten: ſo het der geſchäft
haber das eigenthumb/vnd der erb allain die frucht zūnieſſen. Er mag auch ainem ander
ren die fruchtnieſſung/vnd aber ainem andern des grōnds eigenthumb verſchaffen. Wann
aber yemand außſerhalb teſtaments/die fruchtnieſſung vergebenn wolt/der müſt ſolli
ches durch willkürlich vertrag auffrichten.

i. §. vii.

3. Netamen. Damit aber das bloſſe eigenthumb nit on nutz/vnd also die fruchtnieſſun
ge allweg dauon abgeſchieden blibe: ſo hat vns gefallen etlich weg anzeiigen/dadurch die
fruchtnieſſung ein end neme/vnd dem eigenthumb wider zue oder haim thue fallen.

4. Conſtituitur. Die fruchtnieſſung aber wirdt nicht allain auff dem grund vnd heuſem
auffgerichtet/ſonder auch auff den leybaigen menſchen/vnd vihe/ auch ſonſt auff allen an
deren dingen: nur allain außgeſchloſſen die hab/welliche ſampt dem brauch verzert wer
den. Dann die yetzo berürtten gütter/ſo verbraucht werden mögen/haben weder auß natür
lichem noch Römischem Bürgerrechten die fruchtnieſſung zūempfehen: In welcher zal
ſein/weyn/öl/getraid/klaider: wellichem auch bargelt gartnachen gleich iſt/das durch ſtāt
abwechſlung verbraucht/vñ gleichſam wirdt verloſchen. Wiewol beſochte der Römisch
rath vñ ſonders nutz willen/ auch auff diſen dingen die fruchtnieſſung auffrichten für
genommen/doch mit dem geding/das ſollichs dem erben gnügſam verpoigt/oder ſonſt inn
ander weg wol vergwiſt werde.

5. Itaq. Wann derhalben die frucht nieſſung eins gelts verſchafft/ ſo wirds dem geſchäft
haber nit

Haber nit anders zugefellt/er thue das selbigen gnuß wider soll bekthomen/wenn der fruchtneisser and

6. Cetera. Aber andere farende haab so mit de brauch gar verlicht/werde des Geschäft habers eigenthumb also eingeanwort/dz sie anfangs geschätzt oder geteurt sollen werden/ vnd nachmals der geschäftshaber gewisshait thue/das nach seine tod/ oder seins stats veränderung/sonit gelts/als die haß geschätzt ward/dem erben werd widergegeben. Auß welschem volgt/das der Römisch Rhat diser ding khain fruchtneissung geordnet (welchs er auch nit vermöcht)sonder durch genügsame versicherung/hat ers garnahen schier wie ein fruchtneissung auffgericht.

7. Finitur. Die fruchtneissung aber verlicht vnd nimpt ein end/so der fruchtneisser mitt tod verschiden/vnd durch die schwerest oder mitlest veränderung des Stats/vnd wenn er sich diser gerechtigkeit nit mit gebürlicher maß/vnd zu rechterzeit gebrauchet: so alles in unser cōstitution ist begriffen. Auch nimbt die fruchtneissung ein end/wenn der fruchtneisser dem herren des eigenthumbs/solcher gerechtigkeit abstuend (den wenn er eine frembde abstuend/so hets khain krafft oder herwiderumb/wenn der fruchtneisser desselben gütes eigenthumb auch in seingewalt brächt/welche eroderung consolidatio/das ist ein tiege befestigung wirdt gehalten.

8. Eo amplius. Ober solichs ist auch offenbar/wenn das hauß durch den brand oder feur oder ainen erbidem/oder auß aignem mangel erfault vnd eingefallen: das alsdann auch die fruchtneissung verloschen/vnnd mann ferrer nit sey schuldig/die fruchtneissung auff der selben hoffstat zugeben.

9. Cum autem. Wenn nun die fruchtneissung ihn albeg ein end erraicht: so felt sie dem eigenthumb wider haim/vnd alsdann gewint der her: des blossen eigenthumbs/vollen gewalt vber das ganz guet.

Summa.

- Wirt vom aigen thumb abgesondert.
 - Wens außserhalb des eigenthumbs verschafft. §. 2.
 - Wens eigenthumb außser der fruchtneissung verschafft. §. 2.
 - Wenn diser jeglichs ainem besondern verschafft wirdt. §. 2.
- Wirt auffgericht/wie die diestperkait/auff gütern/mit dem brauch
 - Nit verzert mögen werden/als auff grönde heßern/leibmenschen. §. 4.
 - Verzert werden/doch mit genügsamer possession. §. 4. 5. 6.
- Die fruchtneissung/so im ersten. §. beschriben.
 - Nimbt ein end
 - Durch des fruchtneissers tod/oder des Stats schwärest vnd mitlest veränderung. §. 7.
 - Wens güte nit zymlich gebraucht. §. 7.
 - Wenn der fruchtneisser dem herren des eigenthumbs/vñ khainem frembden vbergibt. §. 7.
 - Wenn der fruchtneisser dz eigenthumb darzu erobert. §. 7.
 - Wens güte gar verdoiben. §. 8.
 - Selbt dem herren wider haim/wenß obberürter mainung ir end erraicht hat. §. 3. 8.

De usu et habitatione. Von dem Blossen brauch/vnd der herberg oder wonung Tit. v.

Idem modis. Eß durch wievil weg/die fruchtneissung auffgericht/durch sonit wirt auch die bloß neissung oder brauch auffgesetzt: vnd gleich auß denen vsachen/wie die fruchtneissung geendet.

2. Minus. Der Bloss brauch aber hat nit sonit gerechtigkeit auff yme/als die fruchtneissung

empfangen vollen gruns grösse. mag sich desselbe nit weiter gebrauchen/ dann dz er das kraut/ oß/ blin/ en/ hew/ streu/ souil ym der selben zu teglicher auffenthalpunge von nöten/ dauon möge abnemen: auch yme auff denselben grond also zu wonen gebüre/ das er de herren des gronds nit beschwärllich/ noch denen/ so die feld od paurn arbeit außrichte/ kein hinderniß sey. Welcher auch sein gerechtigkeit des brauchs kaine andern bstandweiß verlassen/ oder verkauffen/ oder vmb sonst mag verschencken: so doch solchs dem fruchtniesser kains wegs ist verpotten.

Artic. Der bloß brauch/ so vsus/ vñ die fruchtniessung/ so usufructus genät/ habet ein solche vnder schaid/ Nämlich/ das der brauch allein vñ de geredt/ welcher sich d haab also gebrauchet/ dz er kaine vñrige nutz/ od frucht darnon abnemen darff: als weñ einer sich eins fröden pferds allain zu teglicher arbeit zugebrauchen recht hat: so gehöret ym das iung fülle dauon erzeugt nur zu/ sonder de herre derg eigenthumb dar hat. Also auch welcher den bloß brauch eins gruds od holz od waldes hat/ mag sich desselben allain zu teglicher vñ heuglicher noturfft gebrauchen: weiter etwas danon zu verkauffen oder zu verschencken/ ist ym verboten. Dergleiche auch die leibfründt/ so yñ die alten Maier/ bey iren sönen auff de vbergebne gütern vorbehalte/ sein mögen: die sie ein leibgeding / oder leibsnarug / die zu irem leib außgedingt/ thun nemen/ dhalbedañ vsus/ ein leibbrauch gebayffen möcht werde. Welcher aber die fruchtniessung hat: d nimbt on mittel all nutz/ abe/ vñ lebt mit dselbe seins gfallens/ sie zu verkauffen od zu verschencken. 3. Item is. Welcher den blossen brauch einer behausung hat/ d wirt souil gerechtigkeit zu haben vñstanden/ dz er allain selb daryn wonet/ aber desselbe rechts kaine andern mög behelfen. Welche auch khaum zugelassen ist/ dz er einē gast beherbergē möge/ vñ mit seinē weib vñ kind/ auch den libertē od freykündē vñ dergleiche andern freye personen/ der er sich zu dienern braucht/ recht haß darin zu wonen. Vñ weñ derhalben auch d bloß brauch ainē weib zugehörig: so ist ir khaum erlaubt/ mit irem hauf/ wirt daryn zu wonen. 4. Item is. Welcher den blossen brauch auff einē leibmensche hatt / der selb mag sich allain des leibmenschen vñ arbeit gebrauchen: ym ist aber solche sein recht einē andern zehbers lüßern kaines wegs vergönnet. Dergleichen recht auch mit rossen/ eßlen/ kühn oder derg massen grossem vihe/ wirt gehalten.

Nota aliud esse habitatio-
nem/ ut hic/ et
aliud habitatio-
nis usum s
eo. §. 3.
C. eo. l. c. an-
tiquitas.

5. Sed et. Weñ aber ainē ein habitatio wönig od herberg gschafft: od in and weeg vordere wäre/ die selb wirt weder für ain blossen brauch/ noch für die fruchtniessung gehalten. Wies wol wir denē/ so die wönig habē/ nach d mainung Marcelli in vnser Constitutio/ vñ sonde nutz willē/ mit allain darin zu wonen/ sonde auch andern bstandweiß zulassen/ vñ gönne haben. 6. Hæc de seruitutibus. Souil sol vñ den dienstparkaitē der fruchtniessung/ blossen brauch vñ von der herberg gnügsam gesagt sein. Von den erbschafften aber / vñ obligationen oder verbindungen/ wollen wir auch an irer stat meldung thun. 7. Expouimus. Dyßer habē wir derhalbe mit kurzer mainung fürgelegt/ welcher maß die güter/ durch aller vöcker rechten erlangt: fürter wollen wir auch besehen / durch wies vil weeg die selben auß gesaglichem vñ bürgerlichem rechten werden erobert.

Summa.

Kain vnder schaid/ in der auffrichtung oder endung. §. 1.



De

Von der güter gewere

De usucapionibus, et longitemporaria actione.
Von faren den vnd ligender gader gewere ersitzung oder veriarung.

Tit. VI.

I Vre ciuili. Im Rhömischen burgrecht ward geordent / wenn ainer mit gütem glauben / von dem der kain herre / vnd doch dafür geacht ward / ein haab erkhaufft / oder durch ein vbergab / oder anderlay rechtlich vrsach in sein gwalt gebracht oder empfangen het: das er dieselb haab / wens farend war / an allen orten in ainem jare: oder sohs ligend oder vnberweslich / allain im welschland in zwaiien jaren ersitzen / oder durch rechtlich gwer veriarren mocht / damit der güter eigenthumb nit ymerdar ihn vngewissen kriegischen händlen würden gefunden.

Brkle. Ersitzung / Gwer / oder veriarung / ist wenn ainer mit gütem glauben ein frembde haab orsprach gebrauch / vnd in sein gwalt mit völligen eigenthumb fert hat / durch souil iar vñ zeit / wievil dann derselben zeit / zu yedes dings veriarung / die geschribnen recht / oder rechtmessig gewonhaiten zulassen. So derhalben anffgericht / damit vmb der güter eigenthumb nit albeg gehadert / vñ ainmal doch erleutert wurd / wer ir richter her sein soll / anbedigem krieg damit zůfürthomen vnd ein end zeschaffen. Dann welcher seinem güt in so gnügsam mit recht bestimpter zeit / nit nachstellt / der soll dz eigenthumb desselben dadurch haben verlorren / souer ym andre rechtliche hilff dessen all gegenwäre würd versagen. Dann zu ainer völligen veriarung gehört ein rechtlicher titel / ein güter glaub / ain continuirte / das ist rüwige vnd anbedige besitzung / vnd zuletzt souiler zeit / wievil durch die recht veroidet. Welche ding alle / in manig weg angesochten mögen werden.

2. Et cum. Nach dem es aber den alten weysen gefallē hat / das ein yeglicher her: sein güter in berürter zeit wol ersitzen mocht / so haben wir doch ain bessere mainung fürgenomē: Vnd damit die herren vmb ire güter nit vbertheilt oder betrogē / auch solch beneficium oder rechtlich gnad / an khain gewisse stat würd gebunden: haben wir deshalben in vnser constitution gesetz: Nämlich das die farenden güter in dreyen iaren / aber die ligenden vnberweglichen / durch langer zeit ersitzung (das ist / zwischen den gegenwertigē in zehen jaren / vñ den außlendigen in zwainzig jaren) eressen oder veriarret mögen werden. Auff welche weys der güter eigenthumb / nit allain in welschland / sonder an allen orten / so Rhömischem reich vnderworfen / werden eroberet / souer anders ain rechtliche oder billiche vrsach die besitzung hat angefangen.

C. de. usucap.
transf. l. i.

Brkle. Welcher von ainē / o des güts khain herre gewesen / dasselb güt mit gütm glauben / das er glaubt hat / es sey desselben aigen / vnd darauff von yhm erkhaufft / oder durch ander billich weg / in sein gwalt bracht: derselb hat die besitzung mit rechtlichem titel angefangen. Wiewol dennoch dieses auch zůzeiten selet wie im nachfolgenden text begriffen.

3. Sed aliquando. Byßweilē begibt sich aber / wenn ainer gleich mit aller bestē glauben die haab besessen: dz er dennoch die selb nit mag ersitzē: als wenn ainer ein freien mēschē / od ein geweichte haab / od ein haab zů grebnuß gehöriq / od ein flüchtigē leibmenschen thüt besitzē.

4. Furtiuē. Auch mögen gestolne haab / oder mit gewalt besessen / durch oder in berürter langer zeit nit eressen oder veriarret werden. Dann das gesatz der xij tafel vnd das Attilisch gesatz / verbieten die ersitzung der gestolnen haab: Aber das gesatz Julia vñ Plautia / verhinder die veriarung der güter / so mit gewalt werden besessen.

5. Quod autem. Das aber obberürt / wie die gestolnen vnd mit gewalt besessen haab zůersitzen durch die gsatz vboten: soll nit also werdē vñ standē / dz nit allain der dieb / oder der mit gewalt besitzet / nit ersitzen oder veriarren möge (dan vñ ainer andern vrsach gebürt inē kain veriarung: angesehen / das sie mit bösem glauben besitzen) sonder auch sonst khain andrer / wiewol er die haab mit gütem glauben vñ yñ erkhaufft / od auß andrer vrsach eroberet / gesrechtigkeit hat zůveriarren. Derhalbe dann die farendē güter / wo sie gleich mit güte glauben besessen / dennoch nit lieberlich mögen veriarret werden oder eressen. Dann welcher ein frembde haab wissenlich verkhaufft / oder auß andrer vrsach ainem andern vberantwort / der hat ein diebstall begangen.

6. Sed tamen. Wiewol auch dieses byßweylen anders befunden. Dan so der erb ein haab / die man de gstorbinē gelibē / od bñadweyß vlassen / od im zůbehaltē gegeben het / in maynüg als wär sie yñ erblich angefallē / ainē andern ders mit güte glaubē empfiēg / ainweder ver-

G ij

oder vollen güte gebe hete: so mag sie/ders also empfabē on allen zweyffel wol ersitzen oder veräuern: ansehung/das die selb haab nit gestolen/vñ der erb/welchers mit gutem glauben verändert/ auch kainen diebstal hat begangen.

7. Item si. So auch der fruchtnisser ainer leybmagd/ vermainet die geburt ains Kindes soll ym auch zugehörē/derhalbē er die selb geburt verkaufft oder verschenckt het: der beges et kainen diebstal. Dann on den willen oder begird zūstelt/ wirt khein diebstal begangen.

8. Alius quoq. Auch mag sich ne ch in ander weg zūtragen / das ainer ain frembde haab on diebstal/ ainē andern vberantwort/vñ damit gemacht hat/dz sie vom selben besitzer alsdann auch würde veräuert oder eressen.

9. Quod autem. Mit den vn beweglichen gütern aber/ so dem grond anhangen/ sol dies recht werden gehalten: Nämlich/ wenn ainer vmb das der recht her: nit ym land oder sonst ein nachlessig mensch/ oder vñleicht on erbern gestorben wäre/ eins ledigenn gronds besitzung/ onn allenn gewalt erobert. Wiewol derselbig also mit bösem glauben besitzt/dann er versteht/ ainen frembden grond auffgefangen haben/ souer aber dennoch denselben grond ainn andrer mit gutem glauben von ym empfabet: so mag der selb/ durch die verierung langer zeit/ denselben grond für aigen erhalten: Dann er hat khein gestolen güet/ noch das mit gewalt besessen wär/ vonn dem ersten oberrenten auffaher empfangenn. Dann hiemit ist verrochen oder abgetilgt etlicher alten maynung/ welche gesaget/das mann den grond auch soll mögen stelen. Derhalben ist den grondbesitzern zu nutz/durch kaiserlich constitution fürgenommen/ Nämlich/das ein lang vngewisfelte besitzunge/kheinem soll werden benommen.

10. Aliquando. Xeweilund mag auch eingestolne/ oder mitt gewalt besessene haab veräuert werden: wens widerumb inn des herren gewalt khome/vñnd also vom diebstall ist gerainigt.

11. Resilci. Wiewol vnser Chamer güts haab sonst nit veräuert möcht werde: so hat doch Papinianus geschribenn/wenn vnserm Fiscio oder Chamer/ gueter ledig würdenn/ aber ehe vñnd sie dem Fiscal/welchem solche gueter einbringen beuolhen/ angezeigt/ sie ein andrer mit gutem glauben erkhaufft het/ das alsdann die vberantwort haab von besitztem khauffer wol eressen oder veräuert mög werden: welchs auch Kayser Pius/ vñ die zwen Kayser Seuerus vñ Antoninus also haben verschriben.

12. Nouissime. Kürzlich ist zewissen/ das ein yegliche haab also gefelt soll sein/ das sie khaines lasters oder mangels vñsig sey/ sols anders vom khauffer eins güet glaubens/ oder welchers sonst vñ rechtlicher visach besitzt/ veräuert mögen werden.

Artic. Dann ist aber die haab lastersam/ wenn sie aindweder gestole/ oder mit gewalt/ oder in/ans der weg vnrechtlich wirdt besessen.

13. Error. Die irrung ainer falschen visach/ macht khein veräuern: als wenn ainer die haab nit kauft vñnd doch der maynung/ als wärs erkhaufft/ die selb het besessen: oder wenn es ym nit geschenckt/ vñnd doch als ein schenckung het besessen.

14. Diutina. Die besitzung langer zeit/ welche dem verstorbenen der veräuern halben nutz zesein hat angefangen/ mag durch den erben/ oder den besitzer der haab/ gar erstreckt oder erfüllt werden: Wiewol der erb wissen möcht/das der grond/ er sey gezimert oder nit/ ainem andern wäre gehörig. Hat aber der gestorben khainen rechten anfang gehabt: so khompt auch die berürte angefangen zeit/ weder den erben/ noch dem besitzer zekhainem nutz: obs gleich vñnd des gestorbenen vnbilliche besitzung gar khein wissen besessen getragen.

C.de.vfucap.
transf. l. j.

15. Quod nostra. Dergleichen auch vnser Constitutio/ mit der veräuern farenber haab verordent/ Nämlich/ das die zeit durch den ersten inhaber angefangen/ vom nachvolgenden besitzer sollen erfüllt mögen werden.

16. Inter. Mer habē bede Kayser Seuerus vñ Antoninus verschriben/ das die zeit des verkauffers vñ khauffers/ auch zesam getragen werden sollen.

Artic. Als wenn der hingeber das verkhaufft guet mit völliger veräuern noch nit gar eressen: so mag der khauffer dieselbig zeit continuiren vñ erfüllen.

17. Edicto. Von Kayser Marchin ist geordent/ wenn ein frembde haab von kaiserlicher fiscal verkhaufft/vñnd fünff iar nach dem khauff verschinenn wären: das alsdann der recht her: derselben verkhaufften haab/ durch solche fünffierige ersitzung sol mögen abgetriben werden. Aber nachmals ist durch Kayser Zenonis constitution/ bessere fürsehung bejgehen

Von der güter gewerke

beschehen/denen so vom fiscal aindweder durch ein oder v. ab/ob/...
 tel etwas empfangen: Namlich das sy von fundat... oder vund überwinder sein sollen/ C.de quad.
 obs aindweder ain andern desßhalb von der oberkeit wurden fürnemen/oder ob man sy pscript. l.
 daselb wurd beklagen. bene. azeno.

18. Aduerfus. Dise aber so ain ansprach vñ dz eigenthum/ oder vnderpfand/ oder pfand
schilling/ auff der obernten verkaufften oder inn ander weg verenderten haß/ zehabenn
vermanteen: sollt jr recht wider vnsern Chamer Fiscal/ ynnerhalb vier jaren ersuchen.

19. Nostra. Wir aber haben inn unser new eröffneten Constitution/ von denen/so ains weder von unsern erbgrütern/oder von gemainer Reichskammer etwas empfangē: diese ordnung gemacht/ welche inn obernenten Zenonianischen constitution/ von Fiscalischer veränderung ist begriffen.

Summa.

Erstreckt
sich

Vorzeiten/auff ain iare/gegen der farenben haab/vfi auff
2. jar ligēde güter/aber doch allain in welschland. §.1

An jertzo/ drey jar in d farnuß/ vñ in ligendē gütern zwischē
den gegēwürtigē zehē/ vñ abwesendē zwainzigt jar.

Ein freyen menschen/ flüchtigen leibmenschen/ geweihte
haab/ oder zur giebthnis gehörig. §. 3.

Gestolne haab/oder die mit gewalt besessen. §. 4. 5

Willen ains jrrigen titels. §. 13.

wirt mit zügen
lessen/ vmb

Die veriän-
rung ob pre-
scription

wirde zügelaſſen

In beweg
lichen güt
tern

Wens der erb für gerecht helt/ vnd also einẽ
andren vberantwort. §. 6.

Mit der leibmagt frucht / wens mit gütem
glauben / ain andrer het erobert. §. 7.

Wens vom diebstal geraynigt. §. 10.

Wens tains lasters vāhig ist. §. 12. 14.

Die ficalisch sein/in vier jarē. §. 11. 17. 18. 19

In vn beweglichen gütern/wens nit mit gewalts/ oder in bösem glauben/sonder als ledig auffgefangen/vnd ferner mit gütern glaubeverändert/vñ eressen wären. §. 9.

Wird continuirt od erfül't / durch den

Erben. §. 14. 15.

Kauffer. §. 16.

De donacione iſuis.

Von vbergaben/oder Schanckn ussen.

Tit. VII.

Est & aliud. Noch ist ein geschlecht die güter zu überkommen / genant donacio ober übergabung. Es seyn aber zweierlay geschlecht der vbergab: Dan etlich beschehen vñ künfftigs tods wegen / vnd etlich on all gedächtnus des sterben.

3. Mortis causa. Die vbergab von tods wege oder ein todten gab ist die auß ainer beyförg bald züsterben beschicht: nämlich wann ainer also schenckt / souer er mit tod verschaidenn dz die gab des empfaßers sein soll/ob er aber d'krächhait widum auffstünd / od in solch vber gab gerawē od dz d'gab nemer vo: dē geber gstorbe: dz sy auch als dan beim geber sol bleibē.

2. He mortis. Solche vbergab von tods wegen/sein in allweg den legaten oder geschäfte gaben vergleicht. Dann nach dem die alten weisen lang in zweifel stünden/obs als ein gemeine vbergab/oder wie ein geschäftgab krafft soll haben/und auff beide mainung etlich bewärlich anzaitzen verhanden/ deßhalben sy ein yeder anders vnnnd anders auff sein mainung deütten wolt: so ist doch zu letzt von vns geordent/ das sy inn allweg den geschäfts gaben vergleicht/ vnd also damit soll werden gehalten/ wie dann solliches inn vnser Cons. C.co.l.f. stric'on ist begriffen.

4. Et in summa Verhaubt/ürzlich darvon zeschreyben/ist todtengab od vbergab vñ tods wege nichts ands/dañ/wañ jeman also schencke/dz ers lieber selb behaltē wolt/dañ dem ers giß vergünen: vñ doch dem selben gabnemer baß vergünt/dañ seynem erben. Auff welck he weyß/vermog Homerischer schrifftten/Telemachus dem Pireo hat geschencket.

5. *Ac aut.* Es sein aber noch ^{allen g.} vbergab/welliche on ainigerlay fürsorg des tods be schehen/die wir inter viuos/das ist zwischen den lebendige benennen/welche nit so gar den legaten oder geschäftsgabern vergleicht/vnd weñ sy volkomelich auffgericht/nit liederlich widerrufft möge werden.

6. *Perficiuntur.* Als dan aber werden sollich vbergab kreffftiglich auffgericht/wann der vbergeber seinen willen/es sey mit oder on schrifftten/offenlich gibt zůuernemen.

C. de dona. l. si quip. arg. §. si.

7. *Et ad exm.* Auch hat vnser Constitution/nach dē exempel der vkauffung verord net/das solch gaben auß gezwungner not sollen vberantwort werden/also obs gleych nit im hui vberantwort/das sie doch die volkomenest kreffft haben sollen/vnnd der geber auß not schuldig sey/dem gabnehmer dieselb einzantworten.

C. eo. l. pe. in. §. si.

8. *Et cum.* Vnnd nach dem vnser vofarend fürsten verordent haben/wann die vbergab 3 wayhundert guldin vbertrefft/das sy als dan der ordenlichen oberkeit soll angezeigt/vnd schryfftelich vntund darumben auffgericht werden/so hat doch vnser Constitution benen te summa byß inn die fünffhundert guldin erstreckt/welliche auch vnangezeigt denoch kref tig soll bleiben. Dazü auch vnser constitution noch etlich gschlecht der vbergaben erfuns den/welliche für sich selb die völligest kreffft sollen haben.

9. *Alia in super.* Ober das haben wir noch vill mer zeuölligern rechten der vbergab er funden/so alles auß vnsern constitutionen/diewir deßhalb auffgericht/ist zůbegriffen.

10. *Sciendum.* Noch ist aber zewissen/wañ auch die vbergaben schon mit völligest rech ten auffgericht/vnd aber die gabnehmer vnd anckper erfunden/das wir als dann durch vn ser constitution den geben vorgont haben/dieselben auß etlichen benennten vrsachen zůwü derlassen/damit nit die/so ire güter andern vbergeben/schmach oder schaden von in em pfaffen/wie dan etlich weeg inn vnser constitution deßhalb sein erzelet.

C. de reuo. do. §. si.

11. *Est et.* Noch ist ein geschlecht der vbergab zwischen den lebendigen/so den alten wei ßen ganz vnbeant/vñ erst hernach von den jüngern Kaisern auffgericht/ante nuptias/ Das ist/vor der heytrat oder ein vorgab genant ward/darynn allweg stillschweygend ver standen/das die selb vorgab erst als dan soll krefftig seyn/so die eelich vkauffung hete ge uolget. Welche derhalben ante nuptias/ein vorgab/od vbergab vor der heytrat/gehailen/ das sie vor der ehe abgeredt ward/vnd nach der hochzeyt ferer kafft mocht empfaß.

C. de do. ante nup. l. pe

12. *Sed primus.* Nach dem aber die dores/das seyn der frawen heytratgüter/nach der hochzeyt bey den alten wol möchten gebessert werden/so hat Kayser Justinus vnser vater zum aller ersten/inn seiner Constitution auch zů gelassen/das wann sollich besserung beschähen/auch des mans vorgab oder widerleg/nit allain vor der hochzeyt/sonder auch inn der ehe soll mögen werden gebessert.

Artic. Was die fraw dem man verheytrat/wirdt dos/vnd des mans widerlegung donacio propter nuptias/gehailen.

13. *Sed tamen.* Dieweil aber sollich gab an nuptias/das ist die vor der hochzeyt beschähe vnd ein vorgab genant/vnd doch nach der hochzeyt auch woll mocht gebesseret werden/so ist ein vnbequemer namen blyben.

C. de do. an. nup. l. si.

14. *Sed nos.* Wir aber begirig die kaiserlichen sayungen zů völligestem end zůbringen/vñ alle ding/mit gleichförmigen namen/so das ding zum verstandigsten endeckenn/angezay gen/haben constituirte vñ gsetzt/dz solch vbergab nit allain gebessert/sond auch erst nach der hochzeyt/inn der ehe gar von newem auffgericht/vñ nit ante nuptias/dz ist ain vorgab vor der hochzeyt/sonder propter nuptias/dz ist vñ heiratwegen ein heytratgab genant vnd dem heytratgüt/so die frawen den manen bringen/dermassen vergleicht/das eben wie der selben frawen heytratgüt inn der ehe mit allain gebessert/sonder von newem auffgericht also auch des mans widerlegt heytrats gab/so von d ehe wege erfunden/nit allain d ehe vor gehn/sond auch nach bschloßner ehe gebessert/vñ gar vñ newe soll zůgericht möge werde.

15. *Erat olim.* Vorzeyten war noch ein andrer weg/diegüter auß Bürgerlichem rechten zůobern/per ius accre scendi/dz ist/wie von ainem lebendigen/die güter an ein andren fal len/als wann ainer ein leibmenschen mit Ticio inn der gmainshaft het/vnnd der selb al lain dē leibmenschen vor d oberkeit/od in ainem testament freyhait het gegeben/so verlor er in solchem fall seinen gleichen tail welcher als dan dem Ticio od seine mitgesellen zůfiel.

16. *Sed cum.* Dieweils aber zů bösem exempel gedeyen oder geratenn wurd/ben leibmen schen vmb sein freyhait zůbetrügen/vnd deßhalb die güterigern herin zůschedigen/aber den vngüterigern gewin dadurch zůerlangen: so haben wir vnns sollichem neydsichtigen

gelaß

Von ge... v... v...

gesatz mit vnser Haylsamen constitucion zühelffen
dadurch sich nit allain der freylasser vnnnd sein gesel/so auch der freygelassen leybmen
sche sich vnserer gnad mögen gebrauchē: Namlich/das die freyheit bey freffen bleyben
Cwellicher freyheit halben die altenn gesatz geber/sonst vill dinge wider die gemaine rechte
geordnet haben/wie nymand ist verborren) vnnnd der freylasser sich seynes beständigenn
müdigkeit erfreuen: den mit gesellen schadlos halten/also das er nach dem werd oder tail
seynes eigenthums/laut vnser constitucion/bezalung dafür soll empfangen.

Summa.

Begriffen wirt in die sem titel/ wie	Etlich vber gaben auff gericht wer den	vō tods wege	Wenn oder wie die selben beschehen/vnd nemē/ oder widerruffe werden/ sūch. §. 2. 4. Welche dē gschäftgabe in alweg vgleicht. §. 36. Mit außgetrucktem willen etwas sollen vbergeben. §. 5. 6. Vberantwort sollen werden. §. 7. Sollen der Oberkeit anzaygt/wenns vber fünffhundert gulden treffen. §. 8. Vmb vnd anckperthait widerruffe mögen werden. §. 10. Vorzeiten vor der hochzeit auffgericht. §. 11. Nachmals in der ehe gebessert. §. 12. Zū letzt/nach der ehe von neuem auffzerich ten oder zūbessern ist geordnet. §. 14. Bisweylen die güter/von ainem lebendigen auff den andern fallen. §. 15. 16.
		Vnder den le bendige/ wel liche	
		Von heyrats wege/ welche	

Quibus alienare licet uel non.

Wellichen menschen die güter zūuerändern gebühren wollen/oder nicht.

Tit. VIII.

Accidit. Zūzeyten begibt sich/dz/welcher der rechte Herr ist dennoch seine güter nit mag
endfrembden: vnd herwiderumb/welcher kein Herr ist/macht hat frembde güter zū
verändern. Dañ die ligenden güter darauff die hauffraw irem hauffwird das heyratgüt
vermacht/dorfft der hauffwird/inn krafft des gesatz Julia/wider seiner hauffrawen wil
len nit verändern: Wiewol sy sein aigen/vnd im für heyratgüt worden gegeben. Welchs
gesatz Julia wir in ein bessern form gestellt. Dañ nach dem es/allain in denen gütern/so in
Welschland gelegen/krafft het: vnnnd die veränderungen/so wider der hauffrawen willen
beschehen verbote: vnd darzū auch/das man die selben heyratgüter/auch mit irem willenn
denoch nit soll verpfenden: so haben wir baide stück gebessert. Namlich/das sollich verän
derung oder verpfendung auch in denen gütern/ausserhalb Welschland gelegen/ sollenn
sein verbotten/ also das diser zwayer kaines/auch mit der hauffrawen bewilligung krafft
soll haben, damit des Weyblichen geschlechts schwachait oder leichtfertigkeit/zūuerder
bung oder abbruch irer güter nit werde gewendet.

2. Contra. Herwiderumb aber mag der Creditor/das ist der glaubiger oder schuldherr dz
pfand/so im mit solcher abred versetzt/wiewols nit sein aigen ist/ dennoch wol verändern.
Welchs aber allain der halben beschicht/wen verstanden wirdt/das mit des gelters wil
len das pfand werd verändert/in ansehung/das villicht im anfang die abred des vertrags
also beschehen/das der schuldherr das pfand zūuerkauffen macht soll haben/ souer im das
gelt nicht erlegt oder bezalt wurd.

3. Sed ne. Damit aber die glaubiger oder schuldherr an ire rechte nit gehindert/ noch
die gelter das eigenthum irer güter so lieberlich zūuerliern vberleyt/ so haben wir auch di
sem in vnser cōstitution ein hylff gethon/vñ ein gewissen weg fürgelegt/wie doch verkauf
fung der pfand soll beschehen/ in wellicher Constitution baide thail/das ist der schul
dher vnd die gelter/wol sein versehen

Wrtle. Der oberürt gewis weg ist/das der schuldherr/vermögd der abred/das pfand soll verkauf
fen. War aber deshalben nichts gemelt: So soll yms der schuldherr vorhin ainest anza
gen/vnd nachmals nach erscheinung zwayer jar verkauffen, vt C. de in. domi. impe. l. si. §. i. j. vermögd

C. de iure do
mi impe.
§. i. j.

allen gelt verkauffen soll: So soll er dem gelter sollichen kauff dreys mal ansagen/ das pfand zelösen/ vnd nit rüt/ als dan verkauffen. vff. de pig. act. l. si conuenit.
 4. Nunc. Auch sollen ir gewalt. et seyn/ das kein vnuogbarer wayß / ainigerlay hab/ außserhalb der Gerhaben gewalt/ mög empfinden. Wann er derhalben ainem on seins gerhaben gewalt/ gelt gelihen het/ so ist er doch dem selben mit nichte verbunden/ dann es mag den nemer des geltis nit fähig machen. darumb mag das gelt angesprochen werden/ man finds wo man wölle.

5. Sed si. Wann aber dasselb gelt so der vnuogbar wayß von im gelichen/ vom empfa her mit güttem glauben verzert: so mag derselbig darumb angesprochen werden/ Wens aber mit bösem glauben verthon: so mag mans herfürzetragen/ sehen zulassen/ vnd vnseren handen zuzustellen/ inn der klag begeren.

6. At ex. Herwiderumb aber/ mögen allerlay ding dem waisen/ on des selben Gerhaben gewalt wol werden gegeben. Wann aber der gelter den waisen zalt: so ist im not dasselb mit des gerhaben gewalt außzerichten: er wurd sunst der schuld nit ledig.

C. de adm. tu to. l. sancim 7. Sed hoc. Darzu ist auch auß ansehlicher vsach ein constitucion verordent/ die wir auff ansynnen des tressenlichsten mans Triboniani/ weiland vnser Schatzmaisters haben lassen auß gehn: Namlich/ das kainen Gerhaben oder verwalter gezymen soll/ von seynes pflegkinds gelter/ außserhalb erkandnuß der oberkait/ welliche solliche vmb sonst thun soll/ bezalung anzenemen vnnnd in ledig züsprechen. Wann aber solliche beschehen/ vnds der Richter für nutz erkent/ vnd der gelter darüber bezalt: so soll sollicher bezalung die volkomenest sicherhait volgen. Ist aber die bezalung anders/ dann wirs verordent/ beschehen/ vnnnd aber der wayß/ das gelt noch vnuerthon beyhendig het/ oder reycher darvon worden wäre/ vnd dennoch die bezalt summa des geltis noch aineft vordert: so mag er durch den außzug Doli mali/ des betrugs halben von seynem Beger werden getryben.
 8. Quod si. Hette aber der wayß das bezalt gelt bößlich on nutz verzert/ oder durch dieb stal oder gewalt verloren: so wird den Gelter der außzug Doli mali/ nit helffenn oder nutz seyn/ vnnnd er nichts destor weniger zu der bezalung verurthailt: Allain auß vsach/ das er die erst bezalung/ so lieberlich außser des gerhaben gewalt/ vnd nicht nach vnserer ordina cion vnnnd sartzung dem wayßen hat gegeben. Herwiderumb aber mögen die wayßen kainen schulderin/ on irs gerhaben macht bezalen: Dann seyde mal inen kainer hab empfindung ohn des Gerhaben macht vergönnt/ so wirt auch was sye bezalen/ nicht des empfas hers aigen.

Summa.

Veränderung der güter/ mag.	Beschê vom Schuldherin/ wievolder der verpfenden hab kain her ist. §. 2. 3.	
	Nit beschehen.	Vom Hauswirde/ wellicher der hauffrawen Zeyratgüt Her ist. §. 1. Von den vnuogebarn waisen / außser ihrer Gerhabenge walt. §. 4. 5. 6. 8. Von den Gerhaben oder verwaltern / on der oberkait an kantenus. §. 7.

Per quas personas cuiq; acquiritur
 Durch wellicherlay personen ein yeder seyns güttlens
 eigenthumb mag erobern.

Tit. IX.

Acquiritur. Nit allain mögt jr durch ewr aigne persone/ sonder auch durch die jr inn ewrem gewalt habet/ güter erlangen: Item durch die leybmenschen/ ahn denen jr die fruchtnießung habet: Auch durch ander frey menschen / vnd durch fremdb leybmenschen/ die jr mit güttem glauben besitzt/ von dero yeglichem inn sonderhait wir hernach fleysiger wölle besehen.

2. Igitur. Ewere kinder bayderlay geschlecht/ haben derhalben vorzeyten alles das sy inn jr gewalt

ir gewalt bracht (doch die kriegshaab außgeschloß) vñ eltern / on all vñdschaid ober
thomen: welche haab den eltern so gar haimspiochel: das sie ar: h macht heten / w3 irer
kind ains erobert: dasselb ainem andern kind / oder gar ein frem: en züschicken / oder zü
verkauffen / oder sonst in welcherlay weg sie gelustet / anzelegen.

3. Quod nobis. Welchs wir für ein vngütig stück geacht / vñ dhalb in vnsern gmaine C. de bo. que
außgangen constitutionen der kinder verschonet / vñ dennoch den eltern ir gebürlich re: libe. §. cum o
nientz vñ eher haben behalten. Dann also haben wirs gesetzt / Nämlich / Wenn d3 kind poter.
mit des vatern güt: etwas an sich handelt: d3 dasselb (nach alte brauch) alles den eltern od
vatern sol erlangt sein. Dañ was wolt d3 für ein neid gegen den kindern sein / was mit des
vatern güt gewunnen / das solchs nit widerumb ym allain heim soll thomen:

Erkler. Welchs doch von den alten / für ain neidstück ward gehalten.

4. Quod autem. Was aber der hauffon anderswo her / nit mit des vatern güt erlangte /
darynn soll allain die fruchtnießung dem vatern erobert sein / vñds eigenthumb beyms so
ne bleiben: damit was der sone mit seiner arbeit / oder gonstige glück erobert: dasselb sonst
thaimem andern haimfal vñ den sone zetrauren verursach.

5. Hoc quoq. Auch haben wir ein andie ordnüg gemacht / in disem fall / Nämlich wenn C. de bo. que
der vater die kinder auß seinem gewalt freyließ: so het er in der kinden güter / die sie nit mit lib. l. cū opor
seiner haab gewonnen (souer er wolt) den dritten tail für eigenthumb macht zübehalte / ge tet §. cū autē
leich schir als für ein lone der freylassung: darin sich doch abermal ein vnguetig stück züge
tragen / das der sone auß solcher freylassung / vmb den driten tail des eigenthumbs soll be
trogen werden: vñ für die ere / so ym auß der freylassung zügestanden / d3 er seins aigen
rechtens worden wäre / seine güter so fast würden geringert. Derhalben wirs dañ also ge
ordnet: das der vater für den dritten tail des eigenthumbs / den er behaltē möcht / den hal
ben tail der fruchtnießung allain / aber nit des eigenthumbs / sol mögen im brauch behal
ten. Dann also mögen die güter vñuerthömet beyms sone bleiben / vñ sich der vater einer
größer n summa / nämlich des halben tails für den driten gebrauch.

6. Item vobis. Auch wirdt ewr aigen / was man ewren leibmenschen vberantwortet: es
sey ains sondern vertrags halben / das yneetwas verhaifen werd / oder vonn wegen ainer
übergab oder geschäftgabe / oder auß waserlay andern vsach / sie die haab erlangē / Welchs
alles auch on ewr wissen vñ willen euch dennoch haimthombt. Dann der leybmensch /
vmb das er in eins andern gewalt ist / mag er selb nichts eigens haben.

7. Sed si. So auch der leybmensch zü erben gesetzt / dennoch mag er nit anders / dann mit
ewren beuelh die erbtschaft empfaßen. Souer er aber auff ewren beuelh d3 erb anympt:
So ist doch allain euch gehörig / nit anders / als wärt ir selb zü erb gesetzt wordē. Derhal
ben werden auch die geschäftgaben euch durch sie erobert.

Erkler. Das ist / was man yn schafft / ist alles ewr.

8. Non solum. Nit allain aber mag das eigenthumb / durch die in ewrē gewalt sein / son
der auch die besizung zü ewrem nutz erobert werden. Dann welcherlay güter besizung
sie erlange / dieselben werd ir selb zübesitzen gesehen. Derhalben auch ir der faren den haab
veriarung / oder langer zeit besizung durch sie möge erlangen.

Wrtle. Das eigenthumb wird durch die leibleut erlangt / wie in den nechst vorberürten paragra
phen berürt ist. Wenn sich aber zütrug / das ein solche haab / so yn geschickt / oder verschafft /
oder sie erkauft heten. des antworters nit gewesen wär / aber der leybman dennoch dieselben so lang er
essen / wie lang dasselb rechlich gwer erfordert: So mag der herr / auch ein yeden / der die haab anzuspreche
vorhet / durch seins leybmans besizung abtreiben. Dann nit allain das eigenthumb / sonder auch die
besizung / wirdt dem herren durch die leybleut erobert.

9. De his. Von denen leibmenschen aber / an denen ir allain die fruchtnießung hab / hat
vñß gefallen: Nämlich was sie mit ewrem guet oder irer arbeit gewinnen / das euch das
selb allain soll züsten was sie aber außserhalb berürter vsach erlangt / dasselb ist dem herre
des eigenthumbs gehörig. Wenn derhalb ein solcher leibmensch züm erben gesetzt / oder im
etwas geschafft / oder geschenckt wär worden: dasselb ist mit des fruchtnießers / sonder de
herren des eigenthumbs gehörig.

10. Idem. Dergleichen recht soll auch gehalten werden / mit ainem freyen menschen / oder
frembden Leybmenschen. Dann wies vñs mit dem fruchtnießer gefallen / also wöllen wir
es auch halten / mit dem besizer eins güten glauben. Was derhalben außser den zweien be
rürten vsachen erobert: dasselb ist im selb gehörig / souer er frey ist: oder gehört de herre zü

Wenn der leibmensch eins frey allen güt. Wenn aber der besitzer eins güt glaubens/dē leyb menschen mit rechtlicher gewer essen (inn welchem fall der besitzer rechter herr wirt) so mag er auß allerlay sachen/durch denselben leyb menschen die güt vberthomen.

11. V usufructarius. Der fruchten esser aber mag den leyb menschen mit khainer verärrung ge ersitzen: anfangs auß vrsach/dz er nit besitzt/sonder allain das recht der fruchtenießung ge hat: Zum andern/das er wayßt das der leyb mensch ainem andern zugehörig ist.

12. Non solū. Vñt allain aber erlangt ir dz eigenthum / sonder auch die besizung durch dise leyb menschen. an denen ir die fruchtenießung habet/ oder die ir mit gutem glauben besizet/oder durch ein freye persone/ die euch mit gutem glauben dient. Wir reden aber von yeglicher persone/nach obberürter vndercheidung/ das ist/ obs etwo ein besizung auß ewrem guet/ oder irem dienst/oder arbeit möchten erobern.

13. Ex his. Auß disem allem erscheint/ das ir durch freymenschen/ so andweder nit in ewrē gewalt/oder nit mit gutem glaube von euch besessen sein:item durch frembde leibmenschen an denen ir weder fruchtenießung/nach ander billiche besizung habet/ auß khainerlay vrsach etwas müge vberthomen. Vñd daher fleußt/das man sage/ durch ein frembde person/mög khain eigenthum erlangt werden: außgenommen/ was durch ein freye person (als durch ein procuratorem) vnß gefallen hat/nit allain mit ewrē wissen / sonder auch on ewr wissen/euch die besizung züerobern/vermög Kayfers Severi cōstitution/vñd durch berürte besizung auch das eigenthum/Souer anders der vberantworter der rechte herr ist gewesen: oder so er khain herr/das auch alsdann sanderer haab verärrung / oder ligen der güt durch langer zeit ersizung / werd vberthomen.

E. per quas
personas nos
bis acqui, l. j.

Artle. Dises paragraphen mainung ist/ das durch khaine frembde person vnß etwz eroberet werd on durch ein procuratorem/ durch welchen wir auch das eigenthum/die besizung/vñ verärrung erlangen.

14. Hactenus. Byßher sol gnüg sam erzelt sein/wie ein yegliche haab in sonderhait von euch erlangt mög werden. Dann der geschestgab rechte/ dadurch die gueter auch in sonderhait erlangt: Item das recht der crew oder glaubgaßen / dadurch euch die haab auch in sonderhait verlassen: wollen wir hernach vill bequemlicher erzelen.

Sondere vñ
gemaine eror
berung d güt
ter.

Artle. In sonderhait ein haab züerlangen/haist etlich benente gueter/ in vnsern gewalt bringe/ als das hauß/ den grond/dise kleinad/oder dergleichen. Aber in der gmain wirdt eroberet/ alles das souil ainem oder etlichen menschen zugehörig hat: Als in erbtschafften vñd dergleichen beschicht/da nit allain dasselb/oder etlich stuck/sonder in der gmain alles/souil diser gelassen hat/ererbet/ oder ihn vnser gewalt bracht wirdt.

15. Videamus. Derhalbē wollen wir nun hinfür besche/durch wieuul weg/ die güt nit in sonderhait/wie bißher/sonder in der gmain von euch eroberet mögen werde. So ihr der halben ein menschen erben wöllet/oder wenn ihr die erbbesizung auß Pretorischem rechte begeren/oder yman zu ainem khind welen/oder sob euch eins vstorbnē gueter/etlicher leib leut freyhait damit züerhalten/ zügesprochen würden/dieselben gueter alle/ in der gmain sametlich/wieuul der selben bey ainem oder etlichen menschen allenthalb befunden / werde ewr eigen. Anfangs wollen wir aber von den erbtschafften besche/so in zwaierlay weg vñd der schaiden. Dañ andweder ist euch die erbtschafft zugehörig/in krafft eins testaments: der halben wir von denen/ so vnß auß dem testament gebüren / zum ersten wollen handeln. Inn welchen sachen von nöten / das wir den anfang von testamentischer ordenung thun erzelen.

Summa.

Von testamenten vñ von

Onser self aygen persöke.

Nach d. elter. Gebrauch/ mit völligs^{ten} recht. §. 2.

Was sy mit vnserm gützerobern. §. 3.

Unser Ein-
der / nam-
lich

Die fruchtniessung / an der Erb / die sie ausser
vnsrer güter erwerben. §. 4.

Halber güter fruchtnießung/ an der hab / so ihr
eigen/ nach dem sy von vns frey gelassen. §. 5

Wie wir güter
mögen erlan-
gen/ durch

Freypersonen / die vns mit gutem glauben dienen / was sye
mit vnserer haab erobern. §. 1. 10. 12.

Äinen procuratorn oder versprechen. §. 13.

So vnser aygen / auß waserlay vrsach sie deren
bethommen. §. 6. 7.

Die leyß/
leñt/

Auch die possess und veräußerung / eben als durch
unsere Kinder. §. 8. 12.

An den wir allain die fruchtnießung haben/ ihn
dē / was sy mit vnserm handel gewinnē. §. 1. 9

So ainem frembden vnderworffen / in denen gü-
tern / so vns zugehörig. §. 1. 10.

Wie güter nit erlangt/durch menschen auffser vnsers gewalts: oder die nit mit gutem glauben besessen. §. 11. 13.

Wie der Geschäftsgaben vnd treugab recht/ auch zu sonderlicher eröberung
der güter dienstlich/ aber hie nit erzelt/ sonder in sein schoß gspart werd. §. 14.

Wie in der gemein güter sein zeüßberkommen. §. 15.

De ordinandis testamentis.

Wie die Testament auffgericht
sollen werden.

Tit. x.

Testamentum. Testament / wirdt genent vnser gmuets oder willens / ein beständige zeugnus. Ercker. Dann testatio haist zeugnus / vnd mens ein gemüet. Derhalben ist testament nichts anders / dan das wir durch rechtmessig erthanus / das ist nach ordnung der rechten / vnsern willen vnd gemuet eröffnen / was wir nach dem tod / mit vnserer haab vnd guet / gethon wölle werde. Damit aber khain alter brauch verborgen bleib / so ist anfangs zu wissen / vor alter zwey geschlächt der testamēt in übung gewesen sein; dero sich des atnen die menschen zur zeit des fridens / das sie calatis comitijs oder ein Gemeinam testament theten nennen: vñ des andern in kriegsleuffen / procinctum oder auffgeschürzt gehayssen / gebraucht haben.

2. Accessit. disen hat nochvolgt das durt geschlecht der testament / per es et libram / dz ist / mit gelt vnd gwich / gehayssen; welchs durch ein handstraich / das ist einen scheinkauff in beysein fünffer zeugen / dem wagmaister / so all Römisch burger vnd Vogtbar sein müssen / auch in gegenwert des erbkaufers gehandelt wurde.

Art. 11. Nach dem die alten / wie eins yeglichen haab vnd güt / dz sie byßweylen ir lebelang mit vill müe raisen sorg vñ arbit zesam gebracht / nach seinē absterben außgetailt oder verordēt wer den sol / hōhesten fleiß für gewendē. So haben sie derhalben solch testa. vnd letzten willē / allain in versamb lung des ganzen volcs auffgerichtē in brauch gehabt / vnd ein solch testa. collatis comitibz / dz ist Gmain sam / so in versambelter gmain außgericht / gehayssen. Ausser welcher versamblung sonst kein testa. freßting gehalten; on allain / welche außeylender not / der versamblung nit mochten erharren / vnd der zweiffeliche haimthronff halben testiren wolten; deren testament procinctum / oder auffgeschürtz / vmb das mann sich eylend zūm krieg müßt schicken / genent wardt. Dweyl aber nit in allen versamblungen ainem yeden zūtes tiren gelegen / vnd aber in vbereylten rods nöten / nit albeg oder gar selten dz volck zūsamē kame / auch nit alzeit kriegs rüstungen vorhanden / Dēßhalben offit ainer vnterstir / von seinē güt auß diser welt saren müßt; So ist nachuolgend ein gemaine ordnung zū testiren / so von ainē yeden / zū allen zeitē vnd an yeder stat beschehen möcht / erfunden. Namlich dz der ein testament auffrichten wolt / dem Erbkauffer die ver lassen erbschafft an die hand schlagē müßt / durch ein Scheinkauß in beysein fünffer zeugen / vnd dem wag maister / welcher zū merer solennitet vnd glauben / das kauß gelt / nach gemainem brauch derselben zeit / we gen thet. Wie noch auff heutigen tag ain münz für die ander mermalen wirdt gewogen.

Die zwey ersten g^{en} geschlechter testament/sein vor langen zeiten
erloschen/vñ wiewol das dritt^e l^g lenger im brauch blibe/so ist doch zuletzt auch zum
t^{ayl} verschmolzen/also das allain die namē vberbliben/vñ dem R^{ömischen} Statrechte
sein behalten. [¶] Diser zeyt ist ein ander testamentisch form auß Pretorischem edict oder
beuelh eingefürt: in welcher k^hain handstreich od̄ scheinkhauf erfordert/sond̄ sibner zeugen
zeichē gnüḡsam warē: wiewol sonst d̄z gmain Burgrecht solh signatur für vñot fürgab.

4. Sed cum. Nach dem aber erstlich auß teglichem brauch der menschen/vnd nachm̄ als
aus besserung Kaiserlicher sagung/bede das gemain Burgrecht / vñ das Pretorisch rechte
seinn gemacht vberainn zestimmen zūsam gemischt: do ist ferner gesetzt worden/ das zū
völligem testament/auff ain mal (vermöḡ deß Burgrechtens) sibn gezeuigen darzū solten
erfordert vñ gebeten werden/sampt der gezeugen vnder schreibung (die auß Kaiserlichen
constitutionen erfunden ist) deren yeder zeug sein sigil oder signatur auffs testament drus-
cken sol/oder daran hengen/auff das solh recht dreyfach würd gesehen/also das die gezeu-
gen vñ ir gegenwärtichait vnder ainsten das testament zvmachenn/vom R^{ömischen}
Statrecht vñsprung heten: Aber des testirers vñ der gezeugen vnder schreibung/auß Kai-
serlichen sagungen gebrauchet würden:vñ der gezeugen sigil vñ zall/vonn Pretorischem
Richter flüssig wāren.

5. Sed his. Damit auch aller betrug hierin außgereutet/vñnd wirblichait der testament
erhalten würd: so ist vorbemelten dingen/ durch vnser constincion angehenkt: d̄z des er-
ben namen/durch des testirers oder der gezeugen hand sol geschriben/vnd sonst alle ding/
laut berürter constitution werden gehandelt.

6. Possunt. Es mögen aber all zeugenn das testament mitt ainem beschr̄ ring be-
zeichnen. Dann nach der mainung Papiniani/wārs wenig fürtreglich/wenß gleich mit
sibn ringē/ aber nur ainer bildnuß versecretirt. Auch magß testament/ durch eins fremb-
den ring werden bezeichnet.

7. Testes. Sinn iglicher aber mag zum zeugen erfordert werden/welher eins testaments
halbenn teuglich ist einn erbbschafft zūempfehen. Aufgenommen weiser/vnuogtbar / aigen
leut/toßsüchtig/stummend/gehöloß/vnd denen ir güter verboten sein/ auch welchē wider
die gsatz verbrochen/vnd sie deßhalben das gsatz für vnfromb helt od̄ / denen die rechte zū
testiren verbieten: welchē all in der zeugen zall nit sollen werden genommen.

8. Sed cum. Wenn aber diser zeugen ainer zūr zeit der testirung/ als ain freyer mē-
sche geacht/vnd seinn eigenthumb erst hernach wirt geoffnet: vom selbenn hat nit allai-
ne Kayser Hadrianus dem Cathoni/Sonder auch nach ym/bede Kayser Severus vñ An-
toninus geschriben/ainem solhenn testament auß irer freymildigkait zu hilff zekhomē:
Also das es kreffteig gehalten werden sol/nicht anders/dann wens anfangs mitt aller not
gemacht worden: Sower anders der selb zūr zeit des auffgerichtenn testaments/ mit der
andern aller bewilligung/für frey geacht/vnd nieman gewesenn wār/der yne der freyheit
halb het angesprochen.

9. Pater. Auch mögen ein vater/vnd der in seinem gewalt ist/auch zwen b^üder/ die inn
eins vatern gwalt sein/in testamenten für zeuigen gebrauchet werden: Dann will zeugenn
auß ainem hauß/mögen in ainem frembden handel k^hainē nachtail bringen. Welher aber
in des testirers gewalt wāre:möcht im selben testament k^hain zeugnus geben.

10. Sed si. Wenn aber ain haußson/nach des kriegs abzüg/testiren wolt/von der kriegsschā-
ab: darin möcht sein vater k^hain zeug sein/noch k^hain andrer so in desselben vaters gewalt
wāre. Dann heußliche zeugnuß/ist in disem fall verworffen.

11. Sed neq. Welher nun zum erben beschriben/auch wer in desselben erben gwalt
wāre/auch der vater/so den erben in seinem gwalt het/darzū seine b^üder die in desselbenn
vaters gwalt sein/dero k^hainer mögen zū zeugen werdenn genommen:Dann der ganz hā-
del/so in ordnung des testaments gehalten/wirde glaubt/das er zwischenn dem testirer/
vñ dem erben wirt gehalten.

12. Licet. Wiewol aber solh recht der testament ganz verwirret war/also das die
altenn den erbbschaffter des dritten obernenten geschlächts/vnd die vñder seynem gwalt
warenn/vonn testamentischer zeugnus abriben/vnd doch in den ersten zwaiien geschlecht
ten der testament/dem erben/vnd denen/so in seinem gwalt/zeugnus zūgeben vergöntē/
vñ aber dennoch daneben fleißig warnet vñ rietē/mañ sol sich dises rechtens der testas-
ment nit mißbrauchen: so haben wirs doch alles / inn ein bessern form gebracht/vnd das
sob si

lyhen, 100

ſey ſeyallain rletten / in ein nochſtufftig gefaz verker. / nlich / das an 3 webe. / er
 ben / noch andern perſonen / die wie obberirt ſinn ſein / in gewalt ſein / ainigerlay zeugniff
 ſugeben vergönt ſoll ſein: Angeſehen / das ſollichs vorzeire dem erbkauffer / welcher dem
 erben verglieht / auch verboten ware. Derhalben wir dann dieſelben alten ſazungen / vns
 ſeim Codice einzeleiben / haben vermiten.

13. Legatarius. Aber den geschäftchabern vnd den so treuwgab empfiengen (dieweyl ihm der erbschafft rechte nit zustehet) auch andern/so obermenten personen verwandt oder gesfreündt warn/ist solch zeugnus in testamētē nit abschlagē; sonder jnen in ainer vnsern Consturction vnd zungung in sonderhait erlaubt worden. Auch haben wir solch macht der zeugnus denen/so in irem gewalt/oder iren vātern in dero gewalt sy sein/vil mer gegeben.

14. Nihil, Es soll aber on all vndſchaid nichts daran gelegē ſein/ dz teſtamēt aindweder auff ein taſel/od papir/oder pergamē/ oder ainigerlay ander materi geſchriben zūwerden.

15. Sed et. Es mag auch ain ainig testament/auff vil papir oder pergamen/ vñ mer daß ain mal geschriben/ aber mit gebürlicher obernerter noturfft werden verfertigt. Wellis ches auch byßweylen die not erfordert: als wenn ainer vber meer schiffen/ oder sonst ferre außsüßend reisen thün wolt/ oder andrer vnzalbarlicher visach halb/ so der menschen ges schafften täglich für fallen.

16. Sed hæc. Soult sol von testamenten/die in schiffen verfertigt/ gndig sein. Wann
aber sein testament ainer on schryfft wolt verordnē/ der soll nach römischē burgrecht seinē
letztē willen v or beihen gezeugen eröffnen/ vnd wissen/dassell ein volkommen testament/
das sein krasin auß Römischē burgrecht hab empfangen.

Summa.

Wie gütē beistand / zur zeit des frieds. §. 16.

Nach Selte) Aufgeschürzt/ zur Kriegszeit. S. 1.

ste brauch/ } Mit gelt vndgewicht / durch ain scheyns
gehaissen } Kauff. §. 2. 12.

So nachuolgend kainem scheinthauff/ sonder allain sib
ner zeugen beschaffte erfordert. 6.3.

In scrip-
tis/dz ist/
geschriben

Ein jeg
lich testa
mēt ainc
wed sey

In welchem
nach d̄ newē
brauch vonn
nōten/

- Das der testirer selb/ oder ain zeug/ des er-
ben namen soll beschreiben. §. 5.

Das sich der testirer auch selbst vnder schreiben soll. §. 4.

Das all zeugen vnder ainſten zesaꝛn gefoꝛ-
dert/vnd gebeten ſollen werden. §. 4.

Das sich die zeügen sollen vnder schreiben/
mit anheftung eins yeglichẽ sigil. §. 4.

Dz die zeigē/doch auff's wenigst mit ainē/
od frembden ring mögen sigillirn. §. 6.

Das solch testament auff allerley materi
möß werden geschriben. §. 15.

Emancipatum/ das ist vngeschriben/ das doch vor sibem zeugen soll
beschehen. §. 16.

Zeugknuß
geben mög-
gen/

Alle die/ so durch ain testament etwas mögen empfabē. §. 7

Ein freygeachter leibman. §. 8.

Ein vater / vnd welcher in seinem gewalt: oder zwen brü-
der / ainns vatern gewalt. §. 9.

Die geschäft habet/ oder treibnemer. §. 13.

In testa
menten

Einzei
gnus mō
gen gebē/

Weiber/ vnmoegbar/ leibleit/ tobsüchtig/ stummen/ gehörs
loß / denen jr güter verboten / oder wider die gesatz he-
ten verbrochen. §. 7.

Der vater/wenn der Sone von der kriegßhab cestiren
will. §. 10.

Der Erb/nach des erben vatter/ober die sy sonst in irem ge
walt hetten. §. 9. 11. 12.

Welche in des testirers g was sein, 5. 9.

為 師

De militari testamento.

Wie kriegsleut testament auffrichten mögen.

Tit. XI.

Ceo. l. pe.

SVpradicta. Den kriegsleuten ist obberürter brauch vnd fleiß/inn ordenungen der testament/von wegen irer vnwissenhait/durch kaiserlich sagung nachgelassen worden. Also/wan gleich nit sibē zeugen/oder ander obernennt herligkait der testament verhanden wären/das dennoch sie recht testiert solten haben: Namlich/wenns mit kriegsübungen/oder raisen seyn beladen. Wellichs recht in billich durch vnser constitucion ist verlihen worden. Dann wellicherlay weyß ains kriegsmans letster will gesunde oder offenbar mit oder on schrift sein testament gemacht wäre: so soll dennoch dasselb/von seins willens wegen also krefftig sein vnd bleiben.

2. Illis aut. Wellicher zeyt aber sie. außserhalb kriegsübung/ahn anderen orten oder in iren heusern wohnung herten: so sollen sy kains wegs/sollich freyhait zugebrauchen begnadet sein. Wol mögens aber an berürten orten sonst testieren: Das auch den hauffönen/irer kriegsübung halben/vergönt wirdt: Doch alles nach gmainem rechten/den brauch halten/wellicher inn negstein titel von testamenten/deren so nicht kriegsleut sein/berürt ist worden.

3. Plane. Kaiser Traianus hat dem Catilio Severo/von der kriegsleut testament nachuolgender weyß geschryben. Der kriegsleut freyhait/ir testament krefftig zubleiben/wellicher maß die auch von in gemacht wären/soll also verstanden werden: das man erstlich ain lauter wissen haben soll/das ein testament gemacht sey: Wellichs auch nit allain von kriegsleuten/sonder auch von andern/on schrift mag beschehen. So nun ain kriegsman dessen gelassne güter vor dir angesprochen werden/in beysein etlicher darzu berüffter menschen/seinen willen zubezeugen/die red also geführt hat/das dadurch lauter verstanden sey wellichen er doch zum erben haben wolt/oder wem er sunst freyhait gegeben het: Der selb hat also ohn schrift recht testieret/vnd sein will ist krefftig gehalten. Wan aber der kriegsman schlechentlich etwo zu ainem gesagt het (als sich oft in rede zuregt) ich mach dich zum erben/oder/ meine güter laß ich dir: dz soll für kain testament gehalten werde. Vnd ist sonst nyemand/dann eben den kriegsleuten den sollich freyhait gegeben/mer daran gelegen/solliche exempel nit zuvergönnen oder zuzulassen. Dann sonst wurd sich lieberlich zutragen/das etwo noch ains kriegsmans tod/zeugen herfür schließen/vnd mit iren aiden bestätten wurden/wie sy ainen gehört hertenn seine güter verlassen/wem sy wolten/dadurch aber die waren gericht verfert müßten werden.

4. Quinimo. Ober solliches/mögen auch stumme vnd gehörlos kriegsleut Testament auffrichten.

Article. Denen es doch/wo sy nit kriegsleut waren/verboten.

5. Sed hactenus. Solche kaiserlich freyhait/ist den kriegsleuten nit weyter verlihen/dann souer sie sich der kriegsübung gebrauchen/vnd inn den legern oder gezeln wohnen. Aber die Veterani/das seyn dye alten abgezognen kriegsleut/oder ander/die noch als kriegsleut nicht abgeschyden/vnd doch außserhalb der kriegsläger wären: solle nach gmainem aller Römischen Burger rechten/ir Testament verordnen. Dise Testament aber die nach irer freyhait inn kriegslägeren gemacht/sollenn nach dem abzug/ir krafft allain inner Jars fryst behalten. Wann aber ainer ynnerhalb Jars fryst stirbt vnd das geding/so dem erben in kriegstestament aufgelegt/erst nach dem Jar erfüllt: so soll dennoch dasselb/als eyns kriegsmans testament krefftig bleiben.

Article. Veterani/seyn alt kriegsleut/so mit der handleut willen abgezogen/oder sonst besreyt sein/die krieg nit mer zeuben.

6. Sed et. Wan auch ainer ehe vn er ain kriegsman wordē wäre/eyn testament wiß rechtlich gmain ordnung gemacht/vn nachmals/so er ein kriegsman wordē/dz vor gemacht testament aintwed gar ab/od etwo darzu/od darvon gethon het/oder sonst offenbar wurd/dz er dz erst testament wolt krefftig habē: so soll dasselb testament/vs wege des kriegsmans neuen willen sein krafft empfaßen/vn für krefftig werden gehalten. Wan sich auch ein kriegsman nach gemachttem Testament Irrogieren. das ist/mit kaiserlicher bestättung zum Ende

Von triegstesta.

zum kind welen ließ: oder souer er noch seines vatters
wurd: so ist doch dasselb testament/ von wegen des kriegsmans neuen willen krefftig/ vnd
soll sollichs seins stats veränderung halben/ kains wegs getadelt werden.

Sciendum. Auch ist zewissen/ nach dem die vorigen gesatz/ vnd nachmals die Kaiserli-
chen Constitution/ nach dem exempel der kriegshab/ auch etlichen andern beynach oder
halbe kriegshab gegeben/ vnd dero etlichen vergönt testament zemachen/ obs gleich hauf-
sün/ das ist in ires vattersn gewalt wären: so hat sich doch vnser Constitution etwas fer-
rer außgestreckt/ vnd nicht allain kriegsleuten/ sonder auch andern vergönt/ nach gma-
nem rechten souil die halb kriegshab rürt zutestieren/ Durch welcher constitucio ver-
ständ menlichem zügelassen alle ding so zü bemeltem rechten gehörig/ gründig zü wissen.

Erte. Quasi castrense peculium/ haist ain beynach oder halb kriegshab/ welche der rechten kriegs-
hab vergleycht: Namlich die man inn lernung der künsten/ oder mit fürstlichenn/ oder sunst
gemainen ämptern erobert.

Summa.

Der ain list- titel begreift/ wie	Kriegshab leitet	Im leger/ mögen testament mach- en. §. 5.	Wie sie wöllen. §. 12.
			Obs gleich stimmen oder geßölloß wären. §. 4.
			Welchs ain jar nach dem abzug kreff- tig ist. §. 5.
			Obs gleich die geringst veränderung des stats angenommen hetten. §. 6.
		Vor der kriegshab testieren mögen/ vnd das selb im leger erst bestärcken. §. 6.	Nach gemainem brauch testieren sol- len. §. 2. 5.
			Obs gleich hauffsün wären/ vm die kriegshab haab testieren mögen. §. 2.
			Nur allain die hauffsün von kriegshab haab/ sonder auch ander vonn halb kriegshab haab/ die sie mit iren diensten gewunnē/ testament mögen machen. §. 7.

Quibus non est permittum facere testamentum.
Von denen/ so kein testament auffrichten mögen.

Tit. XII.

NOn autem. Aber nicht allen menschen gezympt testament zemachen: vnd zeworab
denen/ so fremb dem gewalt sein vnderworfen: also auch/ das sye mit ihrer väter be-
willigung/ dennoch nie mögen testieren/ außgenommen die dasigen/ so obernent/ vnd zewor
kriegshab/ die inn ires vattersn gewalt wären/ denen doch inn krafte kaiserlicher cōstitutio
von kriegshab testament zemachen vergönt ist.

Erte. Castrense peculium. Aber kriegshab/ ist alles das dem hauffsün/ dieweil er im anzug
oder noch inn kriegshabung ist/ von seinen eltern oder freunden geschenckt: oder was ehe
sonst mit redlicher Ryterschafft/ iehs sey ligend/ farend/ auff wasser oder land gewunnē
oder deshalben auch von im selb zur kriegshab erkaufft wurd.

2. Quod quide. Wiewol sollich recht anfangs allein denen/ so noch inn kriegshabung/
ward gegeben: so ist doch nachmals durch die macht der kaiser/ Augusti/ Tiberi/ Traiani
vnd zü letst durch kaiser Hadrians vnder schreybung/ auch den veteranen oder alten kriegs-
leuten/ so des kriegs bemüssigt/ gnedig verlihen worden.

3. Itaque. Wenn derhalben von kriegshab testament gemacht/ so gehört die selb dem
den sie zum erben hetten gelassen. Souer sy aber on testament verschaiden/ vnd weder kin-
der noch brüder hinder ihn gelassen: so ist die selb hab/ nach gemainem rechten/ züständig
iren elteren.

4. Ex hoc. Daraus wir daß verstein mögen/ das die hab/ so der kriegshab/ der noch in

C. de bo. mar.
et C. de bo. q.
lib. per tot.

des vatters Glaubiger oder schuld zern/die selb verkauffen / oder inn ander weg anspruchen/oder verkümmern mögen / auch nit nach des vatters abgang mit andern büßern gesmain/ sond was er also inn kriegsführungen erobert / soll allain sein aigen sein vnnnd bleyben. Wiewol sonst nach gemainem Römischen Burgrechten/der kinder hab/den vatern nit weniger zugehörien/dann den Herrn/ihrer leybleit hab wirt zugeaigennt/aufgeschlosssen die dayger hab/so inn krafft Kaiserlicher/vnnnd zermal vnserer Constitucion/vom vatter nit wirdt erobert.

5. Preter. Wellicher nun inn vätterlichem gewalt ist/vnnnd weder kriegisch/ noch halb kriegs hab het/desselden testament soll als vntichtigig werden verworffen / wiewol der selb hernach vom vatern freygelassen/wurd verschaiden.

6. Preterea. Auch mögen die vnuogebarn kein Testament machen/seydmal sy irs gemätes kainen rechten verstand haben. Darzu auch die tobsichtigen/aus vrsach/ das sie des verstands manglen. Derhalben es dann on grond gehandelt/so ein vnuogebarer oder tobsichtiger testament macht/wiewol ehr nachuolgend vogtebar worden/oder züuerstand kommen/vnd also on weytter handlung wär verschaiden.

7. Furiosi. Die tobsichtigen aber/mögen mit recht wol testiern/zur zeyt sie ir sucht ver lassen/auch sollen ir testament kreffteig bleyben/die sie vor der sucht gemacht hetten: Dann die nachuolgend tobsucht/ mag weder ain vorhin recht gemacht testament / noch auch kainen andien handel/der recht beschehen/widerumb erleschen vnd zertrennen.

8. Im prodigus. Item ainem geubder oder verthönen menschen/ dem seiner güter verwaltung verboten/sollen auch testament zemachen nit erlaube seyn. Aber eines sollichen menschen testament/das er vor dem verbot gemacht/soll kreffteig bleyben.

9. Im furdus. Auch ist der gehölosen vnd stummen testament nit alweg tetiglich. Wir reden aber nit von dem der langsam hört/sonder wellicher gar nichts mag gehörien. Also auch soll nicht der da langsam oder vbel redet/sonder wellichem die red gar gelegen ist/ein stumme verstanden werden: Dann oft begibt sich/ das auch gelert verständig leht/die macht zureden vnd zehörien/auf manigerlay zufelligen sachen/thün verlieren. Wellichen als dann vnser Constitucion zehylff kompt/auff das dieselben / inn etlich bestympten sachen/vnd auff ein sondie weiß testieren/auch ander ding thün mögen/die in daselb seyn zü gelassen worden.

C. qui test.
fa. pos. l. di
cretis.

10. Sed si. Wann aber ainem nach auffgerichtem testament/durch kräffhait / oder inn waserlay ander weg/die red vnds gehö: benommen: desselden testament soll nichts desto weniger kreffteig bleyben.

11. Cecus Ein blinder aber mag nicht anders testieren/dann mit der auffszung / so weyland Justinus vnser vatter hat erfunden.

Brille. Das ist vom Notario/vnd sibem gezeugen allain inn schrift 2c. vt. C. eo. l. hac consultissima. 12. Eius qui. Welcher bey den feynnden gefangen ligt/ vnd daselb sein testament macht: Wiewol er wider von jnen erledigt widerumb haimkompt/ so ist doch ein kreffteig. Das aber vor sollicher gfäncknis/doer noch inn der statt ware/gmacht/vnnnd wider inn die statt kame/bleibt kreffteig auß dem rechtem postliminij/ das ist der haimkomfft halben. Sturb er aber bey den feynnden: so ist kreffteig auß dem gesatz Corneli.

Summa.

Berühren thut dieser titel/wie testieren	Mögen	Die hauffsün/von der kriegshaab. §. 1. 4.
		Die alten kriegsleut/veterani gehaissen. §. 2. 3.
Nit möge		Die hauffsün / von den gütern/ die sie mit irs vattern haab erobert. §. 2. 5.
		Die vnuogebarn/vnd tobsichtigen: §. 6. 7.
		Ainer dem seiner güter verwaltung verboten. §. 8.
		Die gehölosen vnd Stummen. §. 9. 10.
		Die blinden/dann mit sondier herligkait. §. 11.
		Die bey den feinden seind gefangen. §. 12.

De exheredat

NOn tamen. Wenn nun die obberürten sätzen in testamenten gleich gehalten / so sein sie doch zu völliger testaments krafft / noch nit genüg / sonder welcher ain Son im gewalt hat / der sol oder muß denselben aindweder zum erben setzen / oder mit namen enterben. Dann souer er desselben sons schweygend nit gedencke: so würd er on nutz vergebens testiren. Vnd ob gleich derselb verschwigte sone vom vatern stirbt: so möchte doch in krafft desselben testaments / sonst khainer für den erben werden gehalten: auß vrsach / dz ein solch testament von anfang nit rechtlich war geordnet.

2. Sed non. Mit den töchtern aber vnd andern kindern bederlay geschlechts / die von de Sönen geboren / habens die alten anders gehalten: also wens gleich zu erben nit eingeschriben / oder enderbt waren: hat doch dasselb testament nieman mögen verwerffen. Vñ wie wol ynen das recht / ain bestimpten tail vom erb zu empfaßen thet verleißen: so worden doch die eltern nit gezwungen / die berürten personen mit namen zu enterben: welchs ihn doch in der gemainen enterbung andrer kinder / auch war vergönstet.

Brfle. Gemaine enterbung / ist so man spricht / Peter sol mich allain erben / vnd die andern kinder all enterbt sein.

3. Nominatim. Diser enderbt aber mit namē / welcher aindwē also spricht / Mein son Titius sol enterbt sein / oder schlecht also. Mein son sol enterbt sein / on meldunge des aigen oder tauff namen / souer er anders sonst khain son het.

4. Posthumi. Die Nachgebornen khinder / sollen aindweder zu erben gesetzt / oder enderbt werden. Auch ist in disem ein gleiche mainung / wñ der nachgeborne sone / oder die andern kinder beder geschlechts / so vom Sone / der noch in vnserm gewalt / erborē / außgelassen: wiewol durch die ankthonst des nach gebornen sons oder tochter / dz ganz testamēt zerrütet / vñ deßhalben vnkreßtig wirt gehalten. Wann derhalben dem weyb / von der man ein Nachgebornen sone oder tochter verhoffet / in der geburt mißlīg / vñ ein tod kind herfürbrächte: das sol den geschribnen erben / ir erb schaffte einzebringen on schaden sein.

Brfle. Posthumi oder Nachgeborn khinder / sein die bey des vatern leben empfangen / vnd nach sein nem tod erst von den schwängern weibē / werden geboren.

5. Sed foeminini. Aber die Nachgebornen töchter pflegten die alten aindweder mit namen / oder sambt andern khindern in der gmain zu enterben: doch souer sie mit andern in der gmain enterbt / das yne als dan etwas legirt oder verschafft sol werdē / auff das sie nit gesehen wären außgelassen sein / durch vergessenhait.

6. Masculos. Die nachgebornen söne aber / vnd welche ferrer von yn geboren / sollen nit anders dann mit namen enterbt werden / also / welcher sone nach meinem tod geborē wirdt / der sol enterbt sein.

7. Posthumorum. An stat der Nachgebornen / werden auch gerechnet alle die / so an der nechsten leybs erben stat khomen / vnd für aigen erben werden gehalten. Als wenn ainer ein son vñ vñ selben ain eenl oder änl im gewalt het: so hat doch bemelter Sone das recht des nechsten leibs oder aigen erben allain: angesehen / das er vmb ain grad oder glid näher ist: wiewol der eenl oder änl vom Sone / zugleich auch in des sons vaters gewalt sein. Wenn aber berürter son bey seins vatern leben stirbt / oder durch ander weg / de väterlichen gewalt endwiche: so dann khomen der eenl oder änl an sein stat / vnd erlangen deßhalbe des nechsten leybs oder aigen erben rechten.

8. Ne ergo. Damit aber auch sein testament auff dise weyß nit zerrissen / vñ wider recht gemacht: so sol er zugleich weyß wie den sone / also auch den eenl oder änl zum erben setze / oder mit namen enderben: Auff das nit nach des sons absterben / des noch lebendigen alten vaters testament / vom eenl oder änl / die ahn irs vatern stat khomen sein / als vñ tuchrig werd zerrissen. Das durchs gsatz Julia Velleia fürsehn / darin solcher kind enderbung / des nachgebornen zuergleichen / wird eröffnet.

10. Adoptiui. Die walfinder/wie langs in irs waluaters gwalt sein/habē dz recht/als die in rechter ehe erzeugt sein. Derhalben sie dann auch zu erben gesetzt/oder enderbt sollen werden/der mainūg/ wie oben von den natürlic̄e gmelbt ist wordē. Wens aber durch dē waluater/widerumb auß natürlichem gwalt freygelassen / so daß werden sie weder durch Römischs Burgrecht/nach des Pretors edict/für kind gezelt noch gehaltē. Doher fleußt das solch walfinder/so langs in irer waluater gwalt sein (sowil den natürlichen vatern be rührt)für außlendig gehalten: deßhalben denselben natürlic̄e eltern mit von nôtē/solch walfinder erben zesetzē/oder zühenderbē. Wie bald sie aber durch den waluatern freygelassen so bald fahens an/in disem stād zusein/ als wens vñ natürlic̄e vatern freygelassen wär.

C. de adop. l. wals sollen haben / welchen ire kñinder. obs gleich freygelassen wären / beten / sie seien igo
cñ in adoptis geboren / oder das sie noch in irer mütter leib erst hernach geboren solten werden. Aber der
mis et s. tit. walkñinder halben / haben wir ein gewisse vnder[schaid] gsetzt / so in vnser constitution von
ar. lib. i. §. 3. den walkñindern ist begriffen.

12. Sed si. Wenn aber ein Kriegsmann/der mit Kriegsführung beladen / testamēt macht/
darin ehe sein lebendige Ehinder/oder die nachgebornen mit namen nitt endterbt/ sonnder
schweigend aufgelaßen het/ doch nit vnwissend ob er Ehinder hab/desselben stillschweigen
wirdt durch Kayserlich constitution gesetzt / für ein namhafte vnd krefftig endterbung
zehalten.

13. Mater. Der mütter vnd mütterlichen anhern/gebürt mit auß not ire kñinder erben zñ setzen/ oder zñenderben: sonder mögens schweigend lassen fürschleichen. Dann der müttern oder des mütterlichen anhern schweigen/ auch andrer auffsteigender personen/ von der mütter her/ist so krefftig/ als des vaters enderbung. Dañ vnnot ist der mütter iren son oder tochter/ noch auch dem mütterlichen anhern/ sein eenl oder anl zñenterbē' souer sie anders nit wñrdn zñ erben gsetzt: Welchs weder das Rñmisch Burgrecht/ noch des Pretoris edict gebieten/ darin doch der Pretor: den verschwignen kñinden/ besizung der erbgüter/ sonst wider ein solche testament zñläst: Aber ein andre hilff ist solchen kñinden wider ire mütter vnd anhern testament behalten/ so euch bald hernach sol angezeigt werden.

℞o. li. tit. 18.
per totum.

Summa.

Die endter-
bung bscha-
he anders
nach may-
nung

Der alten
wider die

Jezzo gebor-
nen kinder/so
inn der väter
gewalt / also

Freigelasne
kinder/ also

Nachgebor-
nen/ also

Der junge
dann jezo

mit ^{der} endterbt muß. §. 3.
Dz ain tochter nit mit namē / sonder vnder an-
dern kindern mocht endterbt werden. §. 2.
Das auch die wailkinder/der natürlichen k̄hins/
der recht in der enterbung sollen haben. §. 10.
Das die natürlichen auß Römischen rechte/
nit döffen endterbt werden: sonder auß Pre-
torischen/der Son mit namen/ vnd tochter
vnder den andern. §. 9.
Das die freigelasnen wailkinder/nymer für/
k̄hinder gezelt werden. §. 10.
Das dieselben s̄n zū erben gesetzt/oder mit na-
men endterbt sollen werden. §. 4. 6.
Das dieselben t̄chter müsten mit namē / oder
vnder anndern k̄hindern / sambt ainer ge-
schäfftegab endterbt werden. §. 5.
Das auch eenl vnd anl/ so an stadt der nachge-
bornen gezelt/wie die s̄ne/müsten endterbt
oder erben werden. §. 2. 7. 8.
Müssen all s̄ne/t̄chter/ oder was von den s̄nen geboren/ sye
seyen im gwalt od freigelassen / aindweder mit namen ent-
erbt/oder erben werden. §. 11.
Das stylschweygen eins kriegsmans / so da wayst / dz er k̄hins
der hat/wirt für ain namhafft endterbung gehalten. §. 12.
Ist der mütter vnd dem mütterlichen anherin k̄hainer endter-
bung von nöten. §. 13.

De haeredibus instituendis.
Welcherlay weyß ein yglicher zū erben
gesetzt mög werden.
Tit. XIII.

Heredes. Zū erben mögen gesetzt werden nit allain die freyen mensche / sonder auch
die leybaigen: so aindweder in vnserm/oder eins andern frembden gwalt sein vnd
vorissen. Vorzeiten aber mochte vnser leyblewt/nach viler meynung nit anders dann mit
gegebeney freyheit/ rechtlich zū erbe gesetzt werde. Welche doch yezo auch on freylässunge
erben zūsetzen/durch vnser constitution ist zūgelassen worden. Das aber nit von newem
durch vnser erfunden/sonder seindmal Paulus in seine büchern/die er zū Massurio Sabino
vnd Plautio geschriben/angezeigt/ es hab dē Aticilino also gefallen: so ist von vns auch
für billicher gehalten worden.

C. de neces-
ser, here, in
sti, l. quidā

2. Proprius. Ain aigner leybman wirdt auch diser verstanden/in welchem der testirer al-
lain das bloß eigenthumb/ vnd ein andrer die fruchtnießung het besizen.

3. Est autem. Es begibt sich aber yeweylund/ das der leybman von seiner frawen/ mite
gebung der freyheit/ nuzlich zūm erben nit mag gesetzt werden/ vermög beider Kayser
Seueri vnd Antonini constitution/ also lautend. Die vernonfft begert/wen ein fraw des
ehewiches/den sie mit irem aignen leybman verbiacht solt haben / verklagt: das berürter
leybman vor gefeltem sentenz oder vittel/ von gedachter frawen/in irem testament nit sol
mögen freigelassen werden. Auß welchem als dem wenigern volgt das merer / Nämlich
das auch die erbsazung/ so bemelte fraw irem eebüchigen leybman gethon / von k̄haine
werdt sol werden gehalten.

4. Alienus. Ain frembder leybmensch/wirdt auch diser verstanden/in welchem der testi-
rer allain die fruchtnießung het.

Erkle. Derselb leibmensch/ mag derhalben vom fruchtnießer/mit der freyheit / nit zū erbe gesetzt
werden.

5. Seruus. Wen aber ein leibmensch von seinem rechten hern zū erben gesetzt / vn also in

frey vñ princip. Aigner noterkar. ^{in g}ren. Wår er aber noch bey des testifiers leben frey gelassen/ so mag er die erbschafft auß aignem gewalt annemen: Dann er ist kñig gezwun- gner erbe mer/ seidmal er bede/ freyhait vñd erbschafft auß disem seins herren testament/ vñder ainste nit hat erobert. Wen er aber in eins frembdē gvalt wirdt verändert/ so daß soll er auß beuelch desselben newen herren/ die erbschafft anfallen/ dadurch dann der selbig newe herre für den rechten erben wirdt gehalten. Dañ ein solcher leybmensch/ der in eins andern gewalt verendert/ mag weder frey noch erb sein/ wenn er gleich mit freyhait zñ er- ben gesetzet wår. Angesehen/ das der vorig herr/ der seinen leybmenschen also endfrumt/ die freyhait wider rufft haben/ wirdt geachtet.

6. Alienus. Wen ein frembder leybmensch zñ erben gesetzet/ vñ in seinem eigentñß bley- bet/ sol er mit beuelch seins herren die erbschafft annemen: Wen er aber bey des testifiers leben/ auch nach seinem sterben vor angenom̃ner erbschafft/ in eins andern herren gvalt verändert: so daß sol er auß beuelche seins newē herren die erbschafft anfallē: Ist aber ders- selbe frembd leybmensch bey des testifiers lebē/ od nach seinē sterbē vor angefalner erbschafft vñ seiné herre freygelassen/ so mag er die erbschafft auß aigner macht in sein gvalt bringē. 7. Seruus. Auch mag ein frembder leybmensch nach seins herre tod zñ erben gesetzet wer- den: Dann solch leybmenschen/ so nach irer herren tod/ von andern erblich besessen/ mögen durch testament wol erbschafft empfañen. Dann allweyl irs gestorbnen herren erb- schafft/ durch den erben noch nit angenom̃en: so lang wird dasselb erb für vñd an stat des gestorbnen herren/ aber nit für des kñönsttīgē erben person geachtet/ in ansehung/ dz auch der leybmensch des noch vñgeboinē herren/ der aber schon in mütter leib wår/ zñ rechlichē erben mag gesetzet werden.

Erte. Wenn alsdann ein solcher leybmensch/ nach seines herren tod/ oder durch die new geburt zñ steet/ desselben ist auch das erb/ welchs ainem solchen menschen/ etwo durch ain fremdden herren/ im testament wår verordent.

8. Seruus. Wenn aber ein leybmensch/ der vilen herren/ so durch testament etwoz empfa- hen möchten/ zñgehörig/ von einem frembdē zñ erben gsetzt: so wirdt dasselb erb zñgleich getailt vñder die herren/ mit welcher beuelch/ der leybmensch das erb hat angenom̃en.

9. Etumum. Der testifier mag auch ein ainigen menschen/ oder mer/ wievil er will/ zñ er- ben setzen.

10. Hæreditas. Ein yeglich erbschafft aber/ wirdt gemainiglich in zwelff vñtzen oder gleich tail zerspaltē/ welche mit dem ainigen namen as oder erbschafft werden verstan- den. Dann die selben tail haben auch jr namen/ von der ainigen vñt/ biß auff die ganz erb- schafft/ vñd werden also gehayssen

Sescunx/ anderthalb zwölff tail/ oder ein achtail	}	Der ganzen erbschafft.
Sextans zwen zwölff tail/ oder ain sechstail/		
Quadrans/ der viertail/ oder drey zwölff tail/	}	
Triens/ vier zwölff tail/ oder der drittail/		
Quincunx/ fünff zwölff tail/ oder dritthalber sechstail	}	
Semis/ das halb erb/ oder sechß zwölff tail/		
Septunx/ sibē zwölff tail/ oder vierdhalb sechstail/	}	
Ves/ zwen drittail / oder acht zwölff tail.		
Dodrans/ drey viertel/ oder neñ zwölff tail/	}	
Dextans/ zehen zwölff tail/ oder vierdhalb viertail/		
Deunx/ aindelfft zwölff tail/	}	

11. Non autem. Nicht aber ist vonn nöten/ das die ganz erbschafft gleich albey nur inn zwelfff tail sol müssen geteilt werden: sonnder der testifier mag sein erbschafft taylen in so- vil tail/ wievil ym gefellig: als wenn er ainen allain vñd sonst nieman zñ erben schreibe/ ihn sechs tailen: so soll die ganze erbschafft in den sechs tailen werden verstanden/ Dañ kainer mag in etlichen tailen mit testament/ vñd in den andern on testament verschaiden: Auf- genom̃en ein kriegßman/ welchs ainiger willen in testamentē wirdt betracht vñd besetz. Vñd herwiderüb mag ainer sein erbschafft seins gfallens in mer/ od weniger tail zerspaltē.

12. Si plures. Solcher wilfurten tailung wirdt alsdañ von nöten/ wen vill erben zñ vñ- gleichen

gleychen tailen vom testierer gesetzt. **Wan** man aber ein erben hat do **Wann** man
senbar/sie zu gleychen tailen das erb mit einander bestympten thail zu er
ben beneit/vnnd souer anders noch ain vbriger thail des erbs verhanden wäre: so soll der
selb in dem selben vbrigen tail ein erb sein. Vnd **wan** gleich mer dan ainer/ on ainen thail/
zu erben geschriben/so komens doch all zu gleych nur an den selben tail.

13. Si uero. **Wan** aber dz ganz erb erfüllt ist/so werden die in sonderheit bestympt teil ha
be/ zu halber erb schafft erfordert/vn jener/od dise all/so on bestympt tail eingesetzt/zu d an
dern halben erb schafft gelassen. Vnd ist nichts darann gelegen/ob der erst mittel/ oder letst
erb/on ain bestympten thail beschriben seyen/ dann der vnbestympt tail wird alweg ver
standen gegeben seyn/dem er on bestympten tail gesetzt ist zu erben.

Wrtle. Das ganz erb wird erfüllt/wan die xij. tail all jr bestympt erben haben. **Wan** aber ober die
zwelff tail noch mee erben/on bestympt thail gesetzt wären: so wird das erb gethailt/ wie in
text verstanden.

14. Videamus. Auch wollen wir besehen/wan ain müßiger oder vbriger tail verhande
vnd aber kainer erb mit ledigen tailen gesetzt/sonder yedem sein tail bestympt wäre/was da
rumben recht sey. Als wann allain drey/inn dreyen viertailen des gangen erbs/zu erb ge
schriben: so ist offenbar/das ihenen der vierdt vntail stylschweygend/ nach gelegenheit
jrer erbtail zufall: vnd dafür geacht werd/ als ob yeder vmb ain durtentail zu erb wär ge
schriben. Vnd herwiderumb/ wan mer erben dan tail geschriben: soll man yeglichem
nach gebür seyner/vnnd der vbrigen thail/abnehmen. Als wan jr vier vmb drey ganze drit
thail zu erben gesetzt: so solt dafür gehalten werden/als wann yeder vmb ainen viertel zu
erb wäre geschriben worden.

15. Et si. Vnd so mer dan zwelff tail vergeben oder außgetailt wärn: so soll der on aine
bestympten tail zu erb gesetzt/das vbrig haben/ biß auff der vierund zwainzigste thail.
Dergleichen ist auch/wan die vierund zweingig tail mit erben erfüllt: das die selben thail
all/inn der ainigen erb schafft sollen begryffen sein/vnangesehen/das der vngen oder thail
soul/vnnd mer dann zwölff wärn.

Wrtle. Als wan ainer etlichen seinen erben xviij. thail/bestympt/ vnd noch ainen oder mer erben vn
kainen thail benent het: so soll dasselb erb inn xxiij. thail gespalten/vnd die vi. vbrig tail/ dem
oder denen/so mit kainen bestympten tail vergewist waren/volgen.

16. Heres. Der erb mag on oder mit sonderm geding gesetzt werden: aber nit auß od v
ainer bestympte oder biß auff ain benente zeitt/das erb anzunehmen: als zusprechen/ fünff
rare nach meinem tod/oder von disem tag anzefahen/ oder biß auff ein
bestympten tag/sey meine erbe. Vn ob gleich ein sonderlicher tag oder zeit bestimpt
solts doch für ain überfluß/vnd geacht werden/als ob der erb on ein geding gesetzt/vn des
tags nie gedacht wär gewesen.

17. Impossibilis. In sätzen des erbens/oder der geschäftgaben/oder der güter die auf
güt glauben ainem andern ferier zugeben beuolhen/auch in gebungen d freyhalten/ wirdt
ein vnmöglich geding geacht/als wens gar nicht wär geschriben.

18. Si plures. Wann aber vyl geding inn der erbsatzung samentlich berürt/ als zureden
Wen dis vnd ihens beschicht/so sollen alle ding werden gehalten. Werden die ge/
ding gethalt/als zusprechen/ **Sodas** oder ihens beschicht. So ist gnüg ainem ge/
ding nachzeshommen.

19. Hi quos. Auch mögen die vnbekanten/vnd die/so der testierer nye gesehen het/zu er
ben gesetzt werden. Als wen ainer seins brüders vnerkante kinder/die in der frembd wärn/
zu erben setzen wolt: an gesehen/das solch vnwissenheit des testierers/der erbsatzung zu
kainem nachtail mag gedeyen.

Summa.

J iij

Wie im ersten paragrapho bezaychnet:
 Daran wir völlig recht haben. §. 5.
 Mit gegebner freyhait. §. 1.
 Ob wir gleich nur das bloß eigentumb/vñ ein ander die frucht niessung daran hettten. §. 2.
 Anders ist's mit dem ehebüchigen leibman. §. 3.
 Vnd gleich ainem andren herre wurden verlassen. §. 5.
 Welcher frembder leibman ist auch der/dara der testirer nur die frucht niessung hette. §. 4.
 Welche die erbschafft mit ires herre willē sollen annehmen/es sey dalt oder ain newer. §. 6.
 Auch nach ires herre absterben. §. 7.
 Ob gleich sein herre noch in mütter leib wäre. §. 7.
 Ob er schon vil herren het. §. 8.
 In zwölff tayl/mer oder weniger getailt werden. §. 10. 11.
 Ainem oder jr merern mag werden gelassen. §. 9.
 Getailt soll werden/wen ainer oder mer/ on gewiß tail zu erben gesetzt sein. §. 12. 13. 15.
 Sol getailt werden/so ain vbriger tail wär/oder abgieng. §. 14.
 Gelassen wirt mit geding: aber nit auß/oder biß auf ain gewiße zeitt. §. 16.
 Durch thain vnmöglich gebing krafft mag haben. §. 17.
 Mit zesamgesetztē/ od getailtē gedingē mag werde gegeben. §. 18.
 Ainem vnbelhanten mag gelassen werden. §. 19.

De vulgari substitutione.
 Von gmainer nach oder vndersetzung der erben.

Tit. XV.

Potest. Es mag aber yemant vyl grad/ glider /oder staffeln der erben inn seinem testament nach einander verordnen. Als zureden/wen diser nicht erb sein wurd/das ihener soll erb sein: dergleichen der testirer wievil er will nach einander ordentlich setzen mag: also das er auch zum letstenn/ zur fürsorg der notturfft/seinen leybaighen menschen für ainem gezwungē noterben (souer die ersten nit erben sein möchten) nach setzen macht hette.

Erste. Substitution oder vndersetzung/ist nichts anders/dann die zwaite oder ein verneite erbsatzung/wenn dem ersten erben/ein andrer mit geding wirdt nachgesetzt. So allhie derhalben gmain gehaissen/das sy einem yeden testierer gmain ist/vnd gegen ainem yeden erben mag beschehen. Aber die Pupillaris/das ist die vnuogtbar vndersetzung/von der in negst uolgendem titel/beschicht nicht von ainem yeden in der gmain/sonder allain von den/welliche vnuogtbare kinder inn väterlichem gewalt werden verlassen.

2. Et plures. Vil erben mögen an ains ainigen statt vndersetzt werden/oder ainer allain an jr etlicher statt/oder ain yeglicher allain/gegen jeglichem allain: oder die so zu erben gesetzt/mögen vnder ainander selb|auch vndersetzt werden.

3. Et si. Wen aber der testierer sein erben/die vngleich tail hette/je ainen dem andern vndersetzen wolt/vnd doch in der vndersetzung kains sonder tails gedacht het: so wird er geacht/dem nachgesetzten erben dise tail gegeben haben/welche er in erster erbsatzung ihenen vergönt/dem er ainen andern erben vndersetzt: das auch also kaiser Pius hat geschriben.

Erste. Als Peter soll vmb ain drittail meiner güter erb sein/vnd souer das nit sein möcht soll paul erb seine. Aber Claus soll ain sechstail erben/vnd wo er nit erbt/ sol Mert inn vndersetzt sein.

Wiewol

Von gmainer vñd. 4. 1. 1.

Wiewol dem paulsen vñd Nerten/kain besondere hat doch Paulus vñd Nert als Claus/an welcher statt sy vndersetzt sein worden.

4. Sed si. Wan ainem erben sein miters vndersetzt/ vñd dem selben vndersetzten/ noch ain andier als der dritt/auch nachgesetzt/ vñd aber der ersten zwayer kainer dz erb anname/ oder empfangen mocht: so haben beide kaiser Severus vñ Antoninus/ on all weiter vñdschaidung geschriben/ beide tail/ so die ersten zwon haben hetten mogen/ dem dritten volgen zulassen.

5. Si servum. Sob ainer ain frembden leybmenschen fur frey geacht/ vñ deshalben zu erben geschriben: auch souer er nit erb wurd/ in dem Newium vndersetzt: vñd sich derselb leybmensch mit seines herren hauffen/ der erbschafft vnderwurden het: so wird doch Nerus nichts destter weniger vñ ain tail angesetzt. (Erkle. Namlich vñb halben thail/ wie vig.

Quintus widerlicher mainung/ so den vierten tail haben wollen. ff. de hered. instit. l. si paterfa vber disen §. fur gibt). Dan dise wort/ Souer er nit erb wurd/ werden allain gegen dem/ der testator: wayß in eins frembden gewalt sein/ also verstanden/ ob derselb mensch selb nit erb/ oder er kainer andern sonst zu erben machen wurde. Aber gegen dem so der testierer fur ainen haußuatern/ oder frey geacht/ haben die berurten wort disen verstand: ob er im selb oder villeicht den daigern/ in dessen gewalter nachmals komen mocht/ die erbschafft mit erlangen wurd: das als dann Nerus erst rechter vndersetzter erb sein soll. Welchs kaiser Tiberius mit seinem leibman parthenio also gehalten gesetzt hat.

ff. de hered. instit. l. et hoc Tiberius.

Summa.

- In dise titel wirt gmelte/ wie durch die vndersetzung
- Vil stüfel der erbschafft mogen gemacht werden. §. 1.
 - Vill an aines/ oder ainer an viler stat mogen erben. §. 2.
 - Der vndersetzt erb disen tail hat/ welchen diser gehabt/ dem er nachgesetzt ist worden. §. 3.
 - Auch die leibleist mogen erben. §. 1.
 - Eins leybmenschen/ so fur frey geacht/ der vndersetzt dennoch ainen tail empfangen. §. 5.
 - Der dritt vndersetzt erb/ der vorigen zwayer tail mög haben. §. 4.

De substitutione pupillari.
Wie die väter/ iren vnuogtbarn kinden/ erben nachsetzen mögen.

Tit. XVI.

Liberis. Nit allain mag ainer seynen vnuogtbarn kinden/ die er im gwalt hat/ obberürter weyß/ eyn erben nachsetzen/ das ist/ wo sy nicht erben/ Das als dan ein ander erb sein soll/ sonder auch/ wo sie gleich erb wurden/ aber noch vnuogtbar mit tod verschiden/ sye dannoch auch ain erben hetten/ als wann ainer also sprach/ Mein sun Titius sol mein erb sein/ Souer aber mein son mich nit erben/ oder gleich mein erb wurd/ aber ehe vñd er seyn vogtbare jare erticht/ mit tod verschid So dan soll Seius erb sein. In wellichem fall/ so der sone nicht erb wurd/ als dan der Substituirt oder nachgesetzt/ des vätern erb wurd gehayssen. Wurd aber der sone erb/ vñd doch vor seinen vogtbarn jarn mit tod verschide: so wird der obernent substituirt/ des sons erb geacht. Dan vñ sitlicher ordnung willen/ haben die alten aufgesetzt/ dz die eltern irn noch vnuogtbarn kinden/ die in selb nit testieren möge/ testamēt solle machen

2. Quatatione. Auß yetzo bemelter vrsach sein wir bewegt/ in vnserm Codice ein Consti. l. de impub. tucis zusetzen/ inn welcher betrachtet/ das denen/ so tobsichtige kinder/ eenenckel oder vñ et alij substituenten haben/ wellichs geschlechtes oder glids die selben seyn/ so gleich der jar halben vogt l. Quātatis bar wärn/ nach dem exempel der vnuogtbarn vñdsetzung denoch gezimen soll/ solchen ire kinden/ etlich gewisse person zeundersetzen. Wan aber solche wider zu in selber komen: so ist als dan solch vndersetzung von kainen krefften/ vñd nach dem exempel d vnuogtbarn vñdsetzung/ welche zugleich verschwint/ weñs kind zu seinen vogtbarn jarn ist kommen.

3. Igitur. Wann nun berürter weyß die vnuogtbar vndersetzung beschehen/ so werden gleichsam zway Testament gemacht: Dero das ain des väters/ vñd das andern des

Sonst. ^{in güt} Oben als wenn der selber ain erben gesetzt het: Oder es wird allain für ain testament geacht/inn dem zu erb schafft seyn begryffen.

4. Sin aut. So aber etwo giner soig het/das auß sollicher offenbarer vndersetzung/seyn vnuogtbarer sun/nach seinem tod/leybsferligkheit gewarten müß: der selb soll im anfang seines testaments ein gemaine offenbare vndersetzung machen. Aber die ander vndersetzung/als ob das kind erb/vnnd vor den vogtbarn Jaren verschaiden würd/ der halben dann ein vndersezter zum erb gefordert: soll zu lest vnd vndrest im selben testament geschrieben/vnd die selb schrifft mit ainem besondern zwiren oder schnür/auch mit besondrem wachs / versecretirt oder verbetschafft vnnd im ersten offnen thail des testaments werden befolhen/das man die vnder schrifft/ alle weyl der sone lebt/vnnd noch vnuogtbar wäre/mit wolle eröffnen.

5. Illud. Wiewols aber ahm tag ligt/wenn solliche des suns vnuogtbare vndersetzung schon gleich im selben testament/ der ersten erbsatzung offentlich nachuolgt/nichts destet weniger krefftig wäre: so möcht doch solchs dem vnuogtbaren kind zünachtzailiger serligkeit künfftig gedeyen.

6. Non solum. Die eltern aber mögen nicht allain iren vnuogtbarn kindern/die sy zu erben gesetzt/obs erben wurden/vnnd doch vor der vogtbarn zeyt sterben/obernenter weyl ain andern/wellichen die eltern verlust/zü erben vndersetzen: sonder auch mag sollich vndersetzung beschehen/den gar endterbten kindern/vnnd wann ainem sollichen endterbten waisen/aintweder durch erbschafft/gschafftgab/oder vbergab andrer seiner freündt/etwas güter züständen: die selben güter alle wurden als dann seynem vndersezten erben fällig.

Quecung. Alles das von vndersetzungen der vnuogtbarn kind/ sye seyen zü erben gesetzt oder endterbet/gemeld ist:soll auch von den nachgebornen kinden werden verstanden.

8. Liberis. Kainer mag aber seynen kindern testament machen/er hab dan auch macht für sich selb zü testieren/vnd im selber ain testament gemacht. Dann des waisen testament ist allain ein thail/so auß väterlichem testament volgt: also/wann des vattern testament vnkrefftig/das auch des kinds/von kainem werdt mag werden gehalten.

9. Vel singulis. Wann nun der vatter kain kind vntestirt will verschaiden lassen/so mag er ainem yeglichen inn sonderheit ein erben vndersetzen: oder wenn ehr das recht der gesatzlichen erbschafft vnuermect zwischen ihnen will gehalten werden: so mag sollich vndersetzung allain dem lest sterbenden kind/vom vatern beschehen.

10. Substitutur. Dem vnuogtbarn kind mag ein erb mit namen vndersetzt werdenn/als Titius: oder sollich vndersetzung beschicht mit ainer gmainen red also/ welcher sonst meyn erb wird. Auß welcher gmainen rede dise zü erben vndersetzt sein/welche sonst auch zü erben geschryben/vnd erben wären: vnangesehen/das er sie vorhin inn disen oder ihnen thailen/auch zü erben gesetzt het.

11. Masculo. Ainem knaben mag erbliche vndersetzung beschehen/bis er vierzeihen Jar erreicht: vnd ainem megden/bis auß zwelff Jar/ nach wellicher zeyt die vndersetzung vnkrefftig wird gehalten.

12. Extraneo. So aber ein frembder oder ein vogtbar kind zü erben gesetzt/ dem selbenn mag kain solliche vndersetzung beschehen: als wann er ain erb/vnd vor der vogtbarn zeit sterben wird/das ine ein andrer erben soll/Sonder ist im allain zügelassen/das der testierer in auß gütern glauben verbind/die erbschafft gar oder zum thail ainem anderen züstellen. Welchs rechts aigenschaft/wir hernach durch ainen sondern titel/werden eröffnen.

1. tit. xxiij.

Summa.

Die vns

Von testamentlicher

Macht auß ainem zwey testame ^{nt} . §. 3.		
Soll in der forgnus auff ein sonder weyß beschehen. §. 4. 5.		
Beschicht mit namen/ oder in der gemain. §. 70.		
Die vnuogt bar vnderse- zung/	Wäre auff gericht	Den kindern/wens vnuogtbar sterben. §. 1.
		Den tobsüchtigen/ eenlen oder anlen/wennß gleich der jar halb vogtbar. §. 2.
		Den gar endterben künden. §. 3.
	Kümpt end	Ainem jeglichen in sonderheit/ oder allain dem leyst sterbe den künd. §. 9.
		Wenß künd zu den vogtbarn jaren kumpt. §. 2. 11.
wirt nit auf gericht		Wenn der tobsüchtig wider gesund wirt. §. 2.
		Wenn der vatter jm selb kain testament gemacht. §. 8.
Den vogtbarn/ oder fremdben erben: in wirt aber treugab von jm zugeben beuolhen. §. 12.		

Quibus modis testamenta infirmantur.
Welcher weyß die testament mögen getadelt
vnd widerfochten werden.

Tit. XVII.

Testamentum. Ein iedweder testament/ so mit recht gemacht/ bleibet krefftig/ bis solā
ge es aindweder gar wider zürissen/ oder in etlich weg geschwecht wirdt. Zürissenn
wirds aber/ wenn so der testirer in seinem vorigen stand verharrend/ des testaments rechte
getadelt oder brüchig wirdt: als wenn nach auffgerichtem testament ym ainer/ ainen der
sein selb mechtig/ mit Kaiserlicher bestättung zum künd annympt oder welet: Oder so C. de adop. l.
dasselb wallkünd noch in seins vaters gwalt/ nach vnser cōstitution/ allain mit eins Pres. cū in adoptis
tōrischen Richters bewilligung gewelet: so wirdt desselbigen testirers testament/ eben als dis.
durch ain Neugebörnen erben/ gar zürissen.

2. Posteriore. Auch wirdt ein vngemacht testament/ durch ein anders/ so dem vorigenn
nachuolgt/ vnd rechlich auffgericht ist/ zerrissen: vnangesehen/ ob yman auß nachuolgen
dem testament/ das erb angenommen hab oder nit/ sonder wenn er nur erb hat sein mögen:
Dann wenn ainer aindweder khein erb sein wolt/ oder der gsetzt erb stürbe vor dem testirer/
oder stürb gleich nach des testirers abgang/ aber ehe vnd er das erb angefallen/ oder so dz
geding/ mit welchem der erb gsetzt/ mangel het: so stürbe in solchen fällen der hauseuater vn
testirt/ eben als het er gar khein testament gemacht: auß vrsach/ das durchs nachuolgend
dz erst testamēt zerrissen/ von kheinē crefftē gehalten: vñ dennoch dasselb nachuolgend züge
leich auch vncrefftig geacht wirdt/ Seidmal auß dem selben khein erb mag erscheinen.

3. Sedet. Wenn aber auch ainer das vorig oder erst testament rechlich auffgerichte
vnd nachuolgend noch ein anders auch rechlich gemacht: wiewol er im selben andern te
stament/ den erben vmb etlich benente güter gsetzt het: so haben doch beide Kayser Seue
rus vnd Antoninus geschriben/ wie das vorige testament sol hinweg gethon werden/ vnd
dweil auch noch etwas merers in derselben Kayserlichen constitution begriffen: so habē
wir dieselb von wort zu wort/ hernach gsetzt zürwerden beuolhen/ also lautend.

4. Imperatores. Seuerus vñ Antoninus bede Kaiser schreiben dem Cocceio Campano
Namlich/ wie ein nachuolgend testament/ darin vñb etlich gewiß oder bestympre güter
ein erb gsetzt/ vñ recht krefftig sein sol/ eben als wenn solhe güter nit sonderlich bestympre
wären: aber der selb erb/ so ym andern testament geschriben/ sei dennoch schuldig/ ann den
bestympre gütern/ vñ zermal wenn im d abgag biß auff die quart oder vierdte tail/ auß dē res
chten falcidia erstat wurd benüßig zū sein: vñ die rüßigen tail denen so ym vorigenn testa
mēt gschribē wäre züßberantwortē/ vñ wege d wort des glaubbeuelhs/ in denē außgedrucke
wäre dz auch das vorige oder erst testament sol krefftig bleiben/ darann khein zweifel soll
werden gehalten. Vnd also mag auff die oberürten weyß ein testament werden zürissen.

Erkle. Das ist wenn im nachuolgenden testament auch beuolhen wäre/ wie der selb leyst erb/ woz vñ
ber sein bestymp tail oberig/ dem so ym ersten testament erb gsetzt/ auß gütern glaubē züßel
len sol: so ist der leyst dem ersten dasselb in crafft des glaubbeuelhs wider zugeben schuldig.

5. Alio autem. In ander weg aber mögen testament/ so auch rechlich auffgerichte/ ges

schwecht. Als wenn der testator den stat verändert het/von welcher veränderung
wir ym ersten obberürten büch. vnder schidliche leuterung gethonn habenn. Vnd wie
wol in diesem fall des stats veränderung/die testament für vntüchtig geacht: so seinn doch
ihene testamēt/die berürter weyß gar zerrissen/od die/so bald im anfang nit mit rechtmef
siger ordnūg auffgericht/auch für vntüchtig zū schelten. Herwiderumb mögenn auch die
testament/so mit recht auffgericht/aber durch nachuolgend veränderūg des stats/vntüch
tig worden/dennoch nichts desto weniger/als zerrissen genēt werden. Aber allain derhalbe
das man eyn yeden sondern handel/auch der wort halben möcht vndercheiden: so werde
etlich testament wider recht gemacht sein angezeigt/vnd etlich wiewol rechtmessig auffge
richt/dennoch außzūfälligen vrsachen/zerrissen od vntüchtig vñ geschwecht gehayssen.
6. Non tamen. Aber dennoch die testament/so anfangs rechtlich auffgericht/vñ nach
uolgend durch veränderung des stats etwas geschwecht/weiden nit gleich darum vñ
stundan für gar vñnütz gehalten: sonder mögen ir rechte crafft widerumb erholen. Dann
wenn die selben/mit sibner zeugen beschafft oder zeichen versigillirt/ vnd der testirer zur
zeit seins sterbens/ein Römischer burger/vñ sein selb mechtig gewesen ist. (EX R. A. L. E.
Vnangesehe/dz er mitler zeit im eigentumb/oder in ains andern gwalt gewesen wär) so mag der
geschriben erb/in crafft des gerürten testaments/den ansatz der erbgüter erfordern. Souer
aber das testament vntüchtig wäre/vñb das vñlleicht der testirer das Burgrecht verlor
ten/oder sein freyhait verwißt/oder sich selb ainem andern zūm waltkind het gegeben/
vñ also in desselben waluaters gwalt mit tod verschiden wär: so möcht alßdann der ges
schriben erb/in crafft eins solh testamēts/kein besitzung od ansatz d erbgüter begeren.

7. Ex eo. Wenn aber der testirer gleich mit schlechten Worten herfür laß/sein testamēt soll
nit crafft haben: so möcht auß solher red allain/dz testamēt nit geschwecht werden: vñ ob
er schon nach erstem testament ain anders angefangen auffzerichten/aber ehe vñd er das
völlendet/durch den tod vberylet/oder ynen widerumb gerawen het/vñd dasselb also vñ
vñllkommen ligen ließ: so ist doch durch weylūd Kayser Pertinax/stāt zehaltē beuollhñ dz
ein vorgehend testament das mit rechtmessiger ordnung auffgericht/nit vntüchtig gehal
ten/das nachuolgend würdt dann auch mit ordentlichem rechten vollendet. Dann ein vñs
vñllkomē testamēt/ist on zweifel für kein testament zehalten.

8. Eadem. Gleich in berürter constitution hat Pertinax auch begriffen/dz die daiger erb
schafft nit soll zugelassen werden/wenn ym der testirer/etwo von eins kñnftigen haders
oder kriegs wegen/ainen kñaiser oder fürstn zūm erben sezet: vñd ob gleich dz testamēnt
ordenlich gemacht/darin Pertinax selb/von kñnftigs kriegs wegen zūm erben verordēt: so
wolt ers doch nit loben noch annemen: auch denen für kñainen erbē halten/der allain mit
blossen wortē gesetzt/nach im vergoñen ainigerlai güter zūerlangen/wenn die schriben des
testaments/on rechtmessig ordnūg gemacht würden. Welche ierzo bemelt mainung beda
Kayser Severus vñd Antoninus oft haben bestätigt. Dañ wiewol wir (sagen sie) den ge
sagen nit vñderrorffen: so ist doch kñains weges vnser maynung/wider dieselben zūlebi

Summa.

- | | | |
|---|---|--|
| Das testamēnt
mag widerumb
werde zerrissen/ | { | Durch annemung ains waltkinds. §. 1 |
| | | Durch ain ander testament/so mit rechlicher solētet auffge
richt. §. 2. 7. |
| | | Durch ein ander testament/darin der erb gebettē wirt/die erb schaffe
den vñigen erben wider zūgeben. §. 3. 4. |
| | | Durch des Stades veränderung. §. 5. 6. |
| | | Wenn ain fürst/ains sondern kriegshalben zūm erben gesetzt. §. 8. |
- De inofficis

Von vnmißdem testamente
De inoffitioso testamento
**Von vnmißdem testament/so den Erblichen erben
zu nachtail gemacht wirdet.**

Tit. XVIII.

Q Via planung. Seidmal die Eltern bißweilē ire Kinder/ on all vrsach aindweder end-
erben/ oder vberschleichend ir gar nit gedencken: so ist erfunden/ das sich dieselbē Kin-
der/ vñ et ain solch vnmiß testament/ darin sie vnbillich enderbt/ oder gar nit geschribē/ mö-
gen beclagen. Doch mit solher beschaidenheit/ als seien die eltern zur zeit der testirung/ des
handels mit rechte gedacht/ vñ villicheit durch ander frembd gedankhen veritret gewesen.
Nit aber sollen die Kinder ire Eltern derhalben vnßynig schelten/ sonder sagen/ wiewol
das testament oidenlich/ so sey es doch wider das ambt der gütigheit gemacht wordē. Dā
wenn der testirer warlich vnßynig/ so wär des testament on das gleich auß bemelter vrsach
che der vnßynigheit halben vnßindig.

Urfle. Vrsachen warumbn enterbung beschehen mögen steen im Rechten xiiij. wider die Kinder
acht wider die Eltern/ vñ drey/ vñ dero willen ain brüder den andern enderbtē mag. in Au-
ten. vt cū de appel cog. §. aliud quoque. cū sequen. coll. viij.

2. Non autem. Nicht aber allain mögen die Kinder/ irer eltern testament für vnmiß be-
clage: sonder auch mag solhs von den eltern/ wider dē Kinder vnmißde testamēt beschē.

3. Soror. Wenn aber vñerlich oder rechtloß personen zu erben geschriben/ denselben wer-
den Brüder vñ Schwester des testirers fürgezogen. Derhalben sie dann nit wider all gschri-
ben erben mögen clagen. Was aber sonst außserhalb dē Brüder vñ Schwester/ für seyn freu-
de sein/ die mögen sich Khains wegs der vnmißigkeit noch beclagen/ noch die clagenden
vberwinden.

4. Tam autem. Die Natürliche Kind aber/ vñ die so nach vnser satzung/ in etlich bestymp-
weg zū Kindern erwelet werden/ mögē sich als dā erst des vnmißde testaments beclagen
wanß sonst Khain andie hilff haben/ des gestorbnen güter züentpfahen. Dann welhe aind-
weder zur gangen/ oder zu ainem tail der erbschafft/ durch ander rechtlich weg Khomenn:
die mögen sich des vnmißden testaments nit beschwären: Aber die Nachgeborenen Kinder
die sonst Khain andie hilff haben/ mögen sich der vnmißigkeit/ so yne durch irer eltern tes-
tament zugefügt/ wol beclagen.

5. Sed hæc. Oberrnence vnmißigkeit zū beclagen/ soll allain beschehen/ so den beschwer-
ten vom testirer im testament gar nichts verlassen ist: welhs vnser constitution vñ erē we C. co. l. oio
gen also hat erfunden.

6. Sin uero. Soner aber yne wenig oder vill zur erbschafft gelassen: so mögen sie sich des
vnmißden testaments nit beclagen/ Sonder wienil yn biß auff die quart/ oder gesatzlichen
vierdrentail abgeth/ souil/ sol in wiewols nit in sonderheit gmet wär/ dennoch nach er-
Khanenß eins erbarn manß/ oder etlicher biderleut/ erstatt werden.

7. Si tutor. Wenn ein gerhab in seins wayßen namen/ in crafft eins testamēts/ so des Ger-
haben vater auffgericht/ ein legat oder gschafft gab empfieng/ vñnd aber bemeltem Gerha-
ben/ von berürttem seinem vatern/ sonst nichts vermacht wär: so möcht nichtßdestweni-
ger derselb gerhab/ auch von sein selbs wegen/ sich vber seins vatern vnmißde testamēt be-
clagen

8. Sed si. Herwiderumb auch/ wen ein Vormund von seins wayßen wegen/ welchem way-
ßen vom vatern nichts verlassen/ sich des vnmißden testaments beclagt het/ vñ vberwun-
den wär: so sol doch derselb Vormund nit verlieren/ was ym gleich in desselben seines way-
ßen vaters testament wäre geschafft oder verlassen.

9. Igitur. Sol nun yeman sich seins vnmißden testaments nit mögen beclagen/ so sol der
selb den vierdrentail haben: es sey auß erblicher gerechtigkeit/ od auß dem rechten einer ge-
schafftgabe/ oder eins glaubbeuelhs/ oder auß ainer vbergab von tods wegen/ oder die zwi-
schē lebendigen bschicht: aber dennoch nur in denen fällen/ welcher vnser constitution ges-
denkt: Auch mag er den vierdrentail in ander weg/ so in vnsern constitution begriffenn/
erobern/ Nit dem vierdrentail aber/ sol es also werden verstanden: ob die sich des vnmißde
testaments beschwären möchten ainer oder mer wären: das yne dennoch nur die quart/ dñ
ist iglichem der vierdrentail/ von dem/ so ym sonst wö: den wäre/ sol gegeben werden.

C. de inoffi-
test. l. qm no
uella.

Z ij

Artic. Als wenn einem sonst zügig erbaute erbail zwainzig gülden heten mögen werden: so bringt die quart sunff gulde. Der sonil werd zeüberliffen, wiewol nachfolgend geordnet: wenn der khinder viere oder weniger wären/das sie de drittel; oder wenn ir fünff oder darüber: d halb tail/ dessen das yn sonst auffer testam: it zügigstanden wäre/volgen/vnd vnder sie zügigleich getailt werden solt vt in Auren. de trici, et semis. §. hec nos. coll. iij. Et in Auren. nouissima C. de inoffi. testa.

Summa.

Des vnmil- te testamēts mögen sich nit beclage	{	Beklagen	Die khinder/ den sonst gar nichts verlassen/ doch mit zücher ire elteren nit zü schmähen. §. 1. 5.
			Die elteren/ wider der khinder testament. §. 2.
			Brüd vñ Schwester/ wen er loß personē zü erbē gesezt sein. §. 3.
			Die nachgebornen khinder. §. 4.
			Ein Gerhab wider seins vatern testament/ darinn er doch dem wayssen geschaffegab het eingenomen. §. 7. 8.
			Die khinder/ die sonst andre hilff haben. §. 4.
	{	nit beclage	Die khinder/ den sonst etwas gelassen. §. 6.
			Ainer oder mer/ so den vierdten tail erlangt hetten. §. 9.

De hæredum qualitate et differentia.
Von der erben vnder schidlichen
aigenschaft.
Tit. XIX.

Heredes. Die erben aber werden in dreyerlai weg vnder schaiden: Dann etlich haiffenn necessarij/ gezwungen oder noterben/ etlich sui et necessarij/ das ist aigen vnd gezwungen/ vnd die dritten extranei/ das sein frembd erben.

2. Necessarius. Ein gezwungner oder noterb/ ist wenn ein leybaigner mensch zum erben gesezt wirdt. So derhalben also benent: dann er wöll oder nit/ so wirdt er bald nach seins herren tod frey/ vnd sein noterb gehaiffen.

3. Vnde qui. Welhe nun ire güter geringer achten/ Dann das ir Schuldhern dauon besalt möchten werden: die pflegen ir leybleut aindweder im erste/ andern/ oder in ferrem geslid od grad erben zusezen: damit die gelassenen güter nit als des testirers/ sonder als des gezwungen Noterbens/ von den schuldhern besessen/ oder verkhaufft / oder zwischen ynn getailt solen werden.

Artic. Im ersten grad wird der leybman also gesezt. Titius sol mein erb sein: Im andern also/ So uer Meuius nit erb/ so sol mein leybman Titius erb werden: dergleichen im dritten / vierdten oder weitem grad beschehen mag/ wenn dise all/ die nacheinander ordenlich vndersezt/ nit erbē/ dz als dann erst Titius zülest ein gezwungner Noterb/ sein sol.

4. Pro hoc. Solher erzwang aber wird den leybleuten mit disem vergolten/ Namlich das sie die güter/ die nach irs freylässenden herren tod von yne erobert/ selb mögen behaltten. Vnd wiewol des gestorbenen herren güter/ zü bezalung der Schuldhern nit flecken: so mögen doch die schuldhern ire güter/ so die noterben gewonnen/ von diser vrsach wegen/ dennoch nit verkhauffen.

5. Sui autem. Aber für aigen vñ noterbe werdē gerechnet/ söne/ töchter/ eenl/ änl vom so ne/ vñ was von disen weiter geboren/ vnd in des sterbenden gwalt sein werden.

6. Sed ut. Sollen aber eenl vnd änl/ für aigen erben gezelt werden: so ist nit gnüg/ das die selben in irs anhern gwalt/ zür zeit des tods sein: Sonder ir vater müß zeuor bey leben des anhern ain aigner erb zü sein auffgehört haben/ od vor dem anhern gestorben / oder andrer vrsach halben/ von seinem gwalt erledigt sein. Dann wo solhs beschehen/ so sahen eenl vñ änl erst an/ an irs vatern stat zekommen.

7. Sed sui. Werden aber derhalben aigen erben gehaiffen/ das sie heußlich erben sein / vñ das sie garnahen für hern gehalten werden. Doher auch fleußt/ wenn ainer on testamenta verschiden: das solh khinder die erst stat züberben haben/ vnd ann der väter stat gsezt werden.

8. Necessarij. Wer haiffen solh aigen erben auch gezwungen noterben/ dann sie wöllen oder nit/ es sey testirer oder nit: so werdens auß der xij tafel gesatz dennoch erben. Aber der Rhömisch Pretor/ hat solhen aigenen vnd gezwungenen erben/ ain bedacht vergöt/ die erbē schaffe

schafft annehmen oder zuverlassen: auff das die schaffterin / die gelassenen güter mer in der eltern/dann der kinder namen/solten besitzen.

9. Ceteri. Die andern all/ so des testierers gewalt nit vnder vorissen werden Extranei/ oder fremdd erben gehaissen. Also das auch vnser kinder/ so nit in vnserm gwalt/ vnd doch zu erben gesetzt sein/ von vns für fremdde erben gerechnet werden. Welcher vrsach halben/ auch die ihenen/ so von der mütter zu erben gesetzt/ inn der fremdden erbenn zal gesunden sein: allain derhalben/ das die weyber ire kind nit im gwalt haben. Wenn auch ain leybaigner mensch von seinem Herrn ain erb gesetzt/ vnd nach dem auffgerichtem testament freygelassen wurd/ soll auch inn diser zal werden gehalten.

10. Inextraneis. Sollen nun fremdde erben des testaments fähig werden/ Gott geb dyc fremdden selb/ oder die so inn ihrem gwalt sein/ zu erben gesetzt werden: so soll man zeuor zwaier zeyt gedencen/ Namlich/ der zeyt so das testament auffgericht/ darinn die erbsassung beschehen: auch die zeyt/ darinn der testierer gestorben/ vnd das testament krafft hat empfangen. Vnd vber das/ soll er des testaments vähig sein/ zur zeit wann ehr das erb annympt: er sey mit oder on geding zum erben gesetzt worden. Dañ die erblich gerechtigkeit/ wird ain massen angesehen zur zeit/ darinn das erb wird erobert. Wann aber der erb zwischenden der zeyt des auffgerichtem testaments / vnd des testierers sterben/ oder ehe das erblich geding gar vollend/ inn etlich weg des erbsals vnfähig wurd/ das soll im nit zu nachthail gemessen/ dann wie obenneht/ sollen allain die berürten drey zeit angesehen werden.

11. Testamenti. Teügligkeit des Testaments wirdt nicht allain gemerckt/ ahn dem der ain Testament auffrichten mag: Sonder auch ahn disem / so aintweder für sich selb auß fremddem Testament etwas empfangen/ oder einem andern erlangen mag: wiewol villey dche der selb/ so ainem andern erlangt/ kain testament möcht machē. Derhalben mögē aintobschreiter/ ain stumme/ ain nachgeborner/ ainer vnder sibem jaren / ainer der noch inn seynes vatern gwalt ist/ vnd ein fremdder leybaigner mensch/ auß dem Testament zuempfangen teüglich seyn. Vnd wiewol jr kainer zutestieren macht hat: so mögens doch auß dem testament / aintweder iren selb/ oder ainem andern etwas dadurch erlangen.

Wrfle. Testamenti factio/ mag teügligkeit des testaments verteuert werden/ vmb das nit allain der testierer dasselb außzerichtenn teüglich sein soll/ Sonder auch der / wellicher auß dem testament etwas erobert/ soll des testaments factio oder teügligkeit haben/ das ist/ er soll ein solliche person sein/ die auß dem testament die erbschafft/ oder andern gaben mögen empfangen. s. li. ij. tit. xij.

12. Extraneis. Sollich fremdd erben haben auch macht/ sich zübedencken/ die erbschafft annehmen oder zuverlassen. Wann aber der aigen erb/ der sich des erbs massen möcht/ sich der erbgüter vnderwindet/ Oder der fremdd/ der sich auch bedencken möcht / das erb anseht: der selb soll nachuolgend das erb zuverlassen kainen gewalt mer habē / ehr het dañ fünffund zwainzig Jar noch nicht erfüllet. Dann der Römisch Prietor kompt disem alter/ wenns betrogen wird/ oder sonst on zeyttig vorbetrachtung eyn schedliche erbschafft angenommen het/ wie inn anderen sachen/ darinn im zekurz beschicht/ zühylff/ das ihn das nicht soll schaden.

13. Sciendum. Auch ist zewissen/ das Kaiser Hadrianus/ denen so über fünffund zwainzig Jar/ sollich gnad gegeben hat/ wenns nach angenommener erbschafft/ erst grosse schulden/ die in anfangs verborgen waren/ gefunden hetten. Welchs berürter Kayser ainer sondern persone erstlich also vergönt/ vnd doch Kaiser Gordianus nach mals allain den kriegsleuten hat verlihen.

14. Sed nostra. Aber vnser Kaiserlich güte/ hat ihn der gemain allen die vnserm reich vnderworfen/ ein rechtemessige vnd zemaledle sätzung geschryben / darinn allen den/ so der selben gelesē. die erbschafft annehmen gezymet/ vnd nicht mer zübezalen schuldig/ dañ als weyt sich die erbgüter erstrecken: Also das ihnen hinfür die hylff des bedachtis nicht mer von nöthen/ Es wär dann/ das sie die angezaigt forma vnser Cöstitucion verlassen/ vnd sich nach obermentem alten brauch/ ob in das erb annehmen fügsam/ wolten bedencken/ vnd sich selber sollicher beschwär vnderwerffen.

15. Item. Wann ain fremdder im testament zu erb gesetzt / oder on Testament zur gesaglichen erbschafft beruffen: der selb mag die erbschafft mit der that annehmen/ oder sich der selben allain mit blossen willen vnderfahen. Diser wird aber die erbschafft mit der that annehmen gesehen/ wellicher sich der erbgüter/ als ein erb mit der that gebrauchet/

C. de iu. des lib. l. scimus. ubi inuētarū mentionem facit.

oder verkauft oder die erbsgründ anwer/oder bestand weis verläßt / oder inn welcher lay weg er sonst seinen willen mit w ten oder chat das erl anzenem/endeckt hat: allein das er wissen haß/das jener/dessen erbtschafft er sich vnderfangen/mit oder on testamēt sey gestorben vnd er sein erb sey worden. Dann welcher sich für ainen erben sargibt/der ist an des herren statt zeachten: auß vrsach/das die erben vor alter herin worden gehaisßen.

Art. 16. Sicut aut. Zugleich aber wie ein frembder / auß seinem blossen willen erb wird/also mag er auch hinwiderum durch widerwertig mainung/ als ober die erbtschafft nit haben wolt/von derselben werden getriben.
17. Eum qui. Welcher gehörloß oder stumme aintweder geboren / oder erst hernach also worden ist: wurd derhalben nit verhindert/sich für ain erben darzugeben / vnd im das erb züerlangen: allain das er verstehe/die handlung/die er vorhat.

Summa.

Diser titel begreiffte/wie	Der erbenn etlich hays sen	Nig vnd ge zwungen	Gezwungen oder Noterben/ als do sein leibleit / so mit der freyhait züerben gesetzt. §. 2.3.4.
			Als söne/töchter/enenckel/vnd was von in geborn. §. 4.6.7.8.
			Welche ain bedacht mögen nemen. §. 8.12.
			Die freygelassen kintern. §. 9.
	Fremdb / als do sein		Die/so ain mütter zü erben setzt. §. 9.
			Ain leibman/welcher nach dem testament freygelassen wirt. §. 9.
			Gehörloß vnd stummen. §. 17.
			Zür testament zeyt/ zür zeyt des testirers sterben/ vñ wñ er die erbtschafft annympt/des testaments der erb soll vñhig sein. §. 10.
			Teugligkeit des testaments/auff zwen weg verstanden. §. 11.
			Die frembden erben ainen bedacht haben. §. 12.13.
			Ain Inventari soll gemacht werden / laut der constitution im 14. parä graphen begriffen.
			Ain frembder das erb tadelich annemē mag / oder sich desselben allain mit dem blossen willen vnderfahen. §. 15.16.

De legatis.

Von legaten/oder geschäftgaben/die von künfftigs tods wegen werden gegeben.

Tit. XX.

Post hæc. Wiewol nach obermenten titelen der testament / hinfür an disem ort von legaten oder geschäftgab n meldung beschicht: so wirdt doch diser thail rechtens/aufserhalb der fürgenommen materi alhie gerugelt (inn ansehung das wir yetzo allain von dissem rechten reden/dadurch vns inn der gemain alle güter erlangt werden) Diweil wir aber von testamentn/vnd darein gesetzten erben/gerebt: haben wir auch nit on vrsach die materi von geschäftgaben/ inn disem titel gehandelt zewerden fürgenommen.

Art. 1. Als wolt er für geben/wie in geschäftgabe nur etlich bestympte/vnd nit alle güter/wie auß der erbsatzung/würden erlangt.

2. Legatum. Geschäftgab/ist derhalben nichts anders/dañ ein schand nuss/ die ein gestorbner verlest/vom erben bezalt zü werden.

3. Sed olim. Vorzeiten aber sein vier gschlechte der legatē oß geschäftgabe im brauch gewesen: dann erstlich beschaffe sollichs per vendicationem/das die gab im hui zügestellt/oß on mittel deß erbē/bald nach des testirers sterbe/empfangē sol werden: zñ andn ward byßweyle de erbē außgladē/etwo für ainē gelter/den schuldhern oß dergleiche zübezale/per dā nationē gehaisßen: zñ dritte/ward beuolhe/bz d erb vgonē sol/ainē andn auch etwz bstimp ges zñ

tes zulassen/so per finendi modū genent: vñ so schult. dē et de pō. sich in
 aufgeladen/das er ihēn etwas auß not sold geben/acceptationem geaißen. Und
 worden auffberürte oder der gl. icken form/ zu jeglichem geschlecht der schaff: gab / son-
 der wort gebrauchte/dadurch man wol vernemen mocht/ auß welchem geschlecht der erb
 die gab zugeben schuldig wäre. Wellich herligkeit oder breich gemelter wort/weylund vn-
 ser vorfarend Kaiser durch sonderlich Constitucion auffgehebt.

4. Nostra. Aber vnser mit höchstem fleiß gemachte Constitucion/hat allen geschäft: gas-
 ben ein ainige natur verordent: In ansehung/ das wir der gestorbenen willen/ krefftig ha-
 ben bleyben wölle/ nit die wort/sonder iren willen damit zūbegnaden. Dañ das geschäft: C. de leg.
 beschehe mit welcherley Worten man wölle/so soll doch den legatarien/das ist/geschäfts-
 habern/mit allain durch persönlich klagen/sonder auch durch die klag per in rem / das ist
 vmb die hab/oder durch die klag der vnderpfand/so man Hypotecariam nēst/die geschäfts-
 gab zu erfodern gezymen. Wellicher constitucion wolbetrachte ordenung/ auß iren worts
 ten vollkommenlich mag werden verstanden.

5. Sed non. Vns hat aber nit gefallen/ aßn der obernenten constitucion benüßig zūseyn.
 Dann wiewol die alten sollich geschäft: gab zermal in engem verstand beschlossen/aber den
 fideicomissen oder treügaben/welche mer auß der sterben: den willen kreffte hettē/ ein gma-
 nen verstand weytter bedeytung/dañ die geschäft: gaben/ auß in trügen / so haben wir für
 notwendig geacht/ allerlay geschäft: gaben/ den treügaben zūvergleichen/also/ das hinfür
 zwischen disen beiden gaben/kein vndercheid soll gehalten werden/Sonder was den ges-
 chäft: gaben abgehet/soll von der treügaben natur vñ eigenschaft: erstat/ Vnd was her
 widerumb die geschäft: gaben mer hettē/soll auch den treügaben zūfallen.

6. Sed ne. Damit wir aber die fleißig jugend mit der anfenglichen tradicion vñ gsatz-
 lichen lere/dieselb durch einander vermischet fürzegebē/nit verirren/oder beschwārd auff sy
 wurden legen/so will die not erfodern vnderchiedlich/namlich anfangs von den geschäfts-
 gaben/vñ nachuolgend von den treügaben zūhandlen/auff das/ wenn bederlay gaben na-
 tur erkant/ nachmals derselben vermischung/desto klarer mög werden verstanden.

7. Non solum. Mit allain mögen aber deß testieres oder seins erbens/sonder auch fremd-
 de güter verschafft werden: also das auch der erb gezwungen wird/dasselb fremdgut zū-
 lösen/oder zekaußen/vñ dem dem geschäft: haber zugeben: oder sobs der erb nit lösen möchte/
 den geschäft: haber mit souil werde benüßig zemachen. Wañ aber das verschafft güte nit
 dermassen gestalt were/das man damit handeln/oder dasselb erobern möchte/so ist der erb
 nit schuldig/dasselb mit dem werde zūerstatten. Als wañ ainer das Martialisch feld der
 Römer/oder ain fürsten hoff/oder kirchen/oder was sonst der gmatn zugehörig wer/ver-
 schafft het: so wird solichs vntreffig gehalten.

8. Quod aut. Das wir aber gsagt/wie ein frembd güte verschafft mög werden / soll also
 werden verstanden/das der gestorben gewist hab/dasselb güte frembd seyn/vñ nit wens
 in wer verboigen gewesen. Dann souer ers güte für frembd erkent / het er vñleicht dasselb
 nit verschafft. Das auch Kaiser Pius also hat vertriben. Derhalben auch der geschäfts-
 haber beweyßen soll/das dem gestorbenen nit verboigen/sich ein frembd güte verschafft ha-
 ben: vñ ist nit von nöten/das sollich vnwissenheit deß frembden güts / der erb durff be-
 weyßen: Dann alweg wird dem klager die not zūbeweyßen auffgeladen.

9. Sed si. Wenn aber ain güte/das doch etwo ainem creditorn oder schulderin verpfen-
 det/ainer geschafft het/so soll der erb dasselb erlösen. Welch der erb erst zehū schuldig/
 wenn der gestorben/gleich wie oben mit dem frembden güte/gewist hat / seyn verschafft
 güte verpfendet sein. Das also beide Kaiser Seuerus vñ Antoninus haben geschriben.
 Wann aber der gestorben mit aufgedruckten Worten haben wolt/das der geschäft: haber
 das pfand selb lösen soll/so were der erb zū sollicher lösung vnbindig.

10. Sires aliena. Wenn ainē ain frembde guet verschafft / vñ der Geschäft: haber gleich
 desselben guets noch bey des testiers leben/ain herrē ist wordē/ vñleicht dz Er dasselb er-
 kauft hat: So mag derselb Geschäft: haber/ den weerde des verschafften guets/souil es ge-
 standen/in kraft des testaments dēnoch beclagē/vñ erlangē. Het Er aber außgwinlicher
 wisch oder vmb sonst/als durch ain vbergab/oder dergleichen wischen/so mag Er ferner
 darum nit elagen. Dañ es ist geschribē/ dz zwo gwinlich wisch auf ein ainigen mensche
 vñ zū gleich vber ain ding/nit mögen thomen oder zesamen lauffen. Wenn derhalben
 ainem menschen gleich ein ainig oder dz vñig ding/doch auß zwaien testamenten/zustun-

der gegebh werden sol: So da am verchaid/ ob derselbig das guet an ym self/ ober allain den weerdt/ souils güt/ wem testament erlange hab. Dann hat Er das gschafft guet/so mag Er nit weiter clage/ vmb dz Ers auß gewinlicher vrsach erobert: hat er aber allain den werdt od kosten empfangē: so mag Er dz guet noch wol anspreche od beclage.

11. Ea quoq. Auch mögen die güter/ so der selben zeyt in der natur auff erden nit gesunden werden/ allain das sy künfftig zühoffen seyn/ rechtlich verschafft werden/ als die fruchtē/ so auff ainem bestympren grond wachsen / oder was von diser leybaignen magd geboren möcht werden.

12. Si eadem. Sob ain ding zweyen menschen sambelich ober thailparlich verschaffer/ vñ sye bayde daselb erfodern/ so wirds zegleych vñ sy gethailt. Wurd aber der ain abgō/ also dz er d gschafft gab nit haben wolt/ od sturb noch bey des testierers lebē/ od sonst auß welcherley vrsach abstünd die gab zūfodern: so ist desselbigen tail aller/ seinem mitgshafft haber gefallen oder gehörig. Sametlich wird verschafft/ als wann ainer spräch/ meinen leibman Styrium gib vñ verschaff ich dē Titio vñ dē Seyo. Tailperlich aber also/ dem Titio gib vñ verschaff ich den menschen Styrium. Dem Seyo schaff vñ gib ich den menschen Styrium. Vñ wann schon mit worten außgedruckt/ wie er gleych den selben menschen Styrium dem Seyo verschafft: Dennoch wird die gschafft gab nur für tailperlich verstanden.

13. Si cui. Wann ainem ein frembder grond gschafft/ vñ aber der gschaffthaber desselben gronds eigenthumb erkaufft/ doch mit vorbehaltung/ das der verkauffer desselben gronds fruchtnießung/ sein lebttag selber brauchen soll/ vñnd aber sollich des verkauffers leybgeding/ dem kauffer auch haim sturb/ oder sonst haimfiel/ vñ er dennoch auß oebrennem testament/ die gschafft gab auch fodern wolt: so schreybt Julianus/ das er vmb die selb rechlich vñ wol klagen/ aber allain den grond begeren mög: auß vrsach/ das die nießung der fruchtē/ so auff dem grund wachsen/ inn sollicher vorderung/ der dienstparthait vergleycht werden: Es wölle aber dennoch des Richters ampt gebiren/ das er gebiet allain den werdt des gronds oder eigenthumbs zūuergeltenn/ mit abziehung der fruchtnießung.

14. Sed si. So aber ainer des gschaffthabers güte/ das vorhin sein eigen wäre/ im dem noch schaffen wurd: das ist ein vnnutz gschafft vñnd vergebens gehandelt. Dann was ain mal ains eigen ist/ wie mag dasselb noch ainst (Erkle. Es war dann zeuor ain mal wider verändert) seyn eigen werden? Vñnd wiewol der gschafft gäber sollich güte erst nach dē testament verändern: so wurd ehr doch weder die gschafft gab/ noch ihren werd mögenn eroberen.

15. Si quis. Wann aber yemandt seyn eigen güte verschafft/ vñnd gedacht hett/ dasselb ainem andern gehörig seyn: so ist dennoch dasselb gschafft kreffteig. Dann was inn der warhait also gesunden/ gilt mer/ dann was auß irung gedacht wird. Vñnd ob er gleych vermainet het/ sollich seyn eigen verschafft güt/ war vorhin des gschaffthabers eigen: Noch dennoch bleibts kreffteig: angesehen/ das des sterbenden will/ Hierinn wol mag volzogen werden.

16. Si rem. Wann der testierer seyn eigen güt verschafft/ vñ nachuolgend an frembde hand bracht/ oder verkauft het: so vermainet Celsus/ souer er nit mit willen die gschafft gab wider zünemen verkauft/ das dem gschaffthaber sollich gab soll gegeben werden. Welliche auch Bayde Kayser Severus vñ Antoninus haben verschriben. Welliche zwen noch darzū gesetzt/ wann ainer nach auffgerichtem testament/ die verschafften grōnd ferier verpfendet/ das derhalben die gschafft gab nit gesehen werd benothen seyn. Derhalben dann der gschaffthaber den erben ansprechen mög/ ihm die verpfendten grōnd vom schuldhern zūlösen.

17. Si uero. Ob aber yeman/ ain thail des verschafften güts verändert: so soll der noch beyhendig thail werden gegeben. Aber der verändert oder verkōmmt thail/ soll erst gegeben werden/ souer derselb nit inn meinung die gschafft gab wider zünemē/ empfrembdet ist worden.

18. Si quis. Ob yemand seinem Schuldner oder Gelter ein ledigung verschafft: so solls bey krefften bleyben/ vñnd weder von berürttem schuldnere/ noch von des schuldnere erbē/ durch den erben oder yeman andren/ so an sein statt käme/ erfordert werden. Der schuldnere mag

der leibmensche: Son der erbbschafft von den erben eingenommen / etliche haab
erobert: so schreib Julianus /ower berürtem leybmenschē sampt der freylassung auch die
leibhaab gschafft / das alsdan alles das vor angenommener erbbschafft erobert ist / dem be-
nnten freygelassnen gschesshaber volgen sol. Dann die zeit solcher gschessgab / thompt
erst wenn das erb wirdt eingenommen. Souer aber solch leybhaab ainem gar frembden /
vnnd nit dem leybmenschen verschafft: demselben frembden solten solch güter / die mitler
zeit vor angenommener erbbschafft erobert / nit volgen. Ehs wer dann / das solche erobering
mit dem gewerb der leybhaab / were beschehen.

26. Peculium. Die leybhab wird den benantlich gschafft/so mags dem freygelasñe leibs
menschen nit volgen noch zůstee: wiewols ym sonst zůstund/wen ym der testierer noch
in frischem leben freygelassen/vnd ym solche haab mit außgedruckten worten nit het ges
nommen. Welchs dermassen bede Kayser Seuerus vnd Antoninus habē geschribē. Mer
haben sie geschriben/wenn ein solch leibhab gschafft / so werd derhalben nit gesehen ver
schafft sein/nämlich das der geschaffthaber dz geld/so der leybmensch von seins hern rait
wegen außgeben/mit clag mög erfordern. Auch ist von ym verschriben/dz gesehen werd/
dem leybmenschen sein leibhab verschafft sein/wenn ym nach gethoner raitung vnd vber
antwortung der güter/so des herren aigen/die freihait wär gschafft worden.

27. Tam autem, Nicht weniger mögen aber die vnleiblichen güter/dann leyblichen verschafft werden. Was man derhalben dem gestorbenn schuldig ist/dz mag verschafft werden; also das der erb dem geschächthaber die anprüch/so der gestorbē gehabt/zustellē muß. Der testirer het dann solch anprüchig schulden/nach lebendig selb empfangen / in welche fall die geschächtegab wirdt verleschen.

28. Sed et tale. Auch ist ein solch geschäftigab krefftig/ mein erb sol verbünden sein
ihnem sein haupf zü bessern/ oder wider auffzubauen/ oder ym sein schuld
zübezalen.

29. Si generaliter. Wenn in der gemein aintweder ein leybmensch / oder sonst ein andie
haab verschafft: so wirdt die wall dem gschäftthaber gegeben / es hets dan der testirer an
ders verordent.

30. Optionis. Die geschäfttegab der wall/ das ist/ wenn der testirer den geschäfttehaber hett
hayssen welen/ seiner leybmenschen ainen/ oder ain andere hab zünemen/ das beschaffe vor
zeiten mit disem geding/ wenn der geschäfttehaber bey seinem leben/ die wall nit genomen
das auch des geschäfttehabers erben/ dieselb nit mochten nemen. Aber auß vnser constitus
tion/ ist auch dises in ein besseren weg reformirt/ vñ des geschäfttehabers erben vergönnt/
den leybmenschen züwelen/ wiewol der geschäfttehaber dasselb bey seinem leben nit gethon
het. Vnd so wir zü disem noch höhern fleyß angefert/ haben wir zü berürter constitution
gesetzt/ wann der geschäfttehaber vil wären/ denen die wall gschafft/ vnd ob der wallkrieg
bar würden/ oder wenn sollicher ainiger gschaffttehaber vil erben ließ/ die vmb die wall zwit
trecheig würden/ also das diser das/ ihener ein anders haben wolt/ vñnd damit solch ge
schaffttegab nit gar zergienge/ das man vmb berürte wall das loß werffen/ vñds glück züm
richter setzen sol/ vñd welchen alsdann das loß trifft desselben maynung sol ihn der wall
werden gehalten: Welchs dermassen züendschaiden/ etlich weiß mannen/ dem rechten zü
gsfär erdacht/ vñd dem wancflßbarn glück haben bevolhen.

31. Legari. Allain mag aber geschafft werden denen/welche durch ein testament etwas zuempfehlen tuglich sein.

32. Incertis. Vorzeiten ist nit vergont worden/ vngwissen personen weder geschafft/ ga-
ben noch treugaben zuverlassen. Das auch thainem erigsmann (vermöß Kayser Hadrian
in schufften) ward verlißen. Dife ward aber für ein vngwissse persone geacht / welche der
testirer auß vngwisssem wone ym het fürgenommen. Als ob ainer sprach/ welche seinē
son meiner tochter eelich vermählē wird / dem soll mein erb disen grond
geben. Was auch denen verlassen wardt/ welche nach auffgerichtem testament / die er-
sten zu Burgermaistern verzeichnet oder erwelt wurden: das wardt auch gesehen ainer
vngwissen person verlassen sein. Der gleichen fall vill mer werden funden.

33. Libertas. Vorzeiten hat mann auch ainer vngwissen persone/ die freihat nit mögen
schaffen: auß vrsach/ das es den alten also gefallē/ die leybmenschē mit namen freizemache.

34. Sub

34. Sub certa. Wenn aber etlich gewis fürge-
sen person/doch vnder vorberürter fürgezeitet zalt/ aufft weret also: welcher
auf meinen cognaten/sonst derselben yetzo in lebē sein/ mein tochter ym
eelichen wirdt: demselben sol meinerseits die haab vbergeben.)

35. Incertis autem. Wenn also vngwissen personen/ geschafftgab oder treugabē verlassen/
vnd durch irtung obernents rechtens bezalt/das mocht vorzeiten (vermög Kayserlicher
satzung) nicht wider erfordert werden.

36. Posthumus. Ain frembden Nachgebornē/ist vorzeiten vgebelich on nutz geschafft
worden. Diser haist aber ain frembder Nachgeborner/welcher so eht geborn/vnder des tes-
tirers aignē erben nit wirdt gerechnet. Wenn derhalben von dem freygelassenen Sone ein
khönfftiger enenkel verhofft/derselb ward von seinem anhern für ain frembden Nachge-
bornen gehalten: Damit aber auch obberürter brauch on rechtlich besserung nit verlegt: so
habē wir in vnserem Codice ein Constitution gesetzt / dadurch wir auch diesem brauch zu
hilff thomen/nicht allain in erb schaffen / sonder auch geschaffgaben vnnnd treugaben:
welchs auß berürter constitution fleyssiger vberlesung/offenlicher wirdt verstanden.

37. Tutor. Auch sol khain vngwisser vormund/inhalt obernerter Constitution/ werdē
gegeben: dann mit wolbesinnter vorbetrachtung/sol ein yeder seinen nachthomen/die vor-
mundschafft verordnen.

38. Posthumus. Ein frembder Nachgeborner/hat nit allain vorzeyten/sonder auch izo
zu erben gesetzt mögen werden: Souer er anders von ainer solchē mütter geboren/die rechts-
lich des vaters eheweib hat mögen werden.

39. Siquidem. Wenn der testirer in des geschaffhabers tauffnamen oder zünamen onge-
uerde irr wirdt/ vñ doch offenbar wär/welche person er gemaint: so bleib solch geschaff-
gabe nichts desto weniger bey iren krefftē. Welchs auch von den erben verstanden/vnnnd
nit on visach also recht wirdt gehalten. Dann die nāmen sein allain vnterschiedlicher er-
kennuß halbē erfunden/vñ ist nichts darann gelegen/wenn der mensch durch welcherlai
ander mittel/ beudet mag werden.

40. Haec proxima. Der vorberürten maynung ist die nechste regel des rechtens gar naged
gleich: Namlichen das durch ein irrige anzeigung/ ain geschaffgab nit vntueglich: als ob
yman also schaffen würd/ meinen leybman Stichum / welcher vonn meiner
leybmagd geborn/gib vnd verschaff ich. Vnd wiewol er nit also vonn der leybs-
magd geborn/sonder erkhaufft/ aber des leybmans Person bekant wäre: so ist dennoch
solchē geschaffgabe teulich. Vnd wenn er zermal also angezeigt wurde/ meinen leyb-
menschen Stichum/den ich von Seis erkauft/wiewol er von ainem andern
erkhaufft/so ist dennoch die geschaffgab krefftig/wenn nur erkant/welcher leybman ver-
standen sey.

41. Longe. Vil mer wirdt der geschaffgab ein falsche visach on schadē zugelegt: als wenn
ainer also spricht. Darumb das Titius in meinem abwesen/meinen handel
geführt hat/hab ich im meinen leybmenschen Stichum geschafft vnd ge-
ben. Oder also/Darumb das mich Titius vor tödlicher ferligkait erret-
tet/so gib vnd schaff ich ym meinen leybmenschen Stichum. Wiewol Titius
des testirers handel nit geführt/nach yñ auß ferligkait erret/denoch ist die gab bey krefftē.
Wenn aber die visach mit ainem khönfftigen geding außgedruckt/so ist es eins andern
rechte: also/ Souer sich Titius meiner handel vnderwinden wirdt/sol ym
diser grond gegeben vnd verschafft sein.

42. An seruo. Noch wirdt gfrage/ob man dem Leybmensche/welcher demerbē zugehö-
rig/recht mög schaffen. Darauf offensbars rechtens/wenn solchs on geding beschehe/dz
es on nutz gehandelt/auch dem leybmensche nit fürerreglich/wenn er gleich noch bey des tes-
tirers leben/ auß des erben gewalt thomen were oder wirdt. Dann seidmal dise geschaff-
gab darauff der testirer bald nach auffgerichtem testament gestorben / dennoch vnnutz
bleibet: wie möchts dann krefftig werden/wenn der testirer schon lenger gelebt het?

43. Sub cōditione. Nit geding aber mag dē Leibmenschē wol geschafft werdē: also dz mā
fleyssig gwar name/dz zur zeit/daryñ die geschaffgab des gedigs halbē fellig wirdt/der leyb-
mensch in des erbē ob seins hern gwalt nit sey. Herwiderumb wirdt nit gezweyfelt/wenn der

zu dem. Da **S**en ein herben leibmenschen/ on gebing rethelich
mog geschaffte werden. Der **S**en bald nach auffgerichtetem testament verschis-
det: so wird doch nit verstaten/ das auch die zeit der gschafftgeb/ an disen welcher erbe
sein sol/ gefallen sey: auß vrsach/ das die erb schafft ein sonder gerechtigkeit ist/ vñ von der
gtschafftgabe vndercheiden: zu dem/ das durch den bestimpte leibmenschen/ ein anderer
dann sein voriger her: zu erben gemacht mocht werden/ aindweder wenn er vor angenom-
mer erb schafft/ in eins andern hern gewalt khome/ oder frey gelassen/ vñ dadurch für sich
selb erb wer worden/ in welchen felen dem ersten herin mit nutz verschafft wer: Beharret
aber der obernent leibmensch/ in seinem ersten stand/ bey vorigem berürtem seinem herren/
vnd also auß beuelß seins herren/ dem auch die gtschafftgeb zugehört/ die erb schafft an-
me: so wirdt die gtschafftgabe verschwinden/ vnd zu nicht gemacht werden.

44. Anteharedis. Vorzeiten trügen die gtschafftgeb/ die vor der erbsatzung geschahenn/
kainen nutz auff yne/ auß vrsach/ das die testament ir krafft auß der erbsatzung empfi-
gen/ derhalben dann die erbsatzung als der anfang vnd grondstet des ganzen testaments
ward verstanden. Auch mocht auß berürter vrsach/ kein freyhait vor der erbsatzung wer-
den gegeben. Dweil wirs aber für ein vnbürgerlich stück geacht (das auch die alten züer
werffen etlicher weys gedacht) der schüfflichen wortordnung züfolgen/ vñ des testirers
willen dadurch züuerachten oder vernichten: so haben wir auch disen gbrechen/ durch ein
sonndere constitution gebessert: Namlich/ das sich nun hinfür rethelich gezimen sol: nie
allain vor der erbsatzung/ sonder auch mitten darin/ ehe die erbsatzung gar volēdet/ gtschafft-
gaben züuerlassen/ vnd zeuor die freyhaiten/ welch in albeg grössern gonst empfinden.

45. Post mortem. Auch ward auß obernente weis vorzeiten/ nach des erben oß gtschafft
habers tod/ on nutz geschafft/ als ob ainer spräche/ **S**o bald mein erb gestorben/
gib vnd verschaffe ich dis oder ihens: oder/ den andern tag vor vnd ehe
mein erb oder gtschaffthaber sterben wirdt. Welchen alte brauch wir zügleich
auch gebessert/ vñ solch gtschafftgeb eben so woll als die treugaben krefftig wollen haben:
damit auch in disem fall der gtschafftgeb natur nit erger dan der treugaben werd befunde.
46. Poena. Auch mocht vorzeiten in namē eins peensals nichts vrschafft vnd widerhins
genommen/ oder an ein frembde hand verendert werden. In namen des peensals aber wir
det verschafft/ wenn dem erbe zübeschwar etwas gezwungenlich zethun oder zelassen/ bey
ainem peensalleiner gtschafftgeb auffgeladen wirdt: als wenn ainer also schreibe/ **W**enn
mein erb sein tochter dem Titio eelich vermählen/ oder nit vermählenn
wirdt: so sol er dem Seio zehen guldin geben: oder würdt also seze. **S**o mein
erb seinen leibman Strichum/ an ein frembden herin bringen/ oder nitt
bringen wirdt: so sol er dem Titio zehen gulden geben. Ob welcher regel oder
berürtem brauch so hart gehalten/ das in vilen Keyserlichen constitutionen verboet/ das
der fürst oder Keyser selb nit annehmen dofft/ was im dermassen in namen eins peensals
verschafft ward. Vnd wiewol der kriegsleut willen in ordnungē der testament/ in ander
wege steiff gehalten: so waren doch solch gtschafftgeb/ in irem testament auch vnkrefftig.
Auch dofftten die freyhaiten in namen der peensall nit gegeben werden. So mocht khein
ander erb/ dem vorhingesetzten erben zü beschwer/ nach d mainig Sabini/ zügesetzt wer-
de: als wenn ainer also sprach/ Titius sol mein erb sein: **S**ouer aber Titius sein
tochter dē Seio verheyrat/ so sol Seius auch ein erb oder miterb sein.
Dann es hat khein vndercheid/ mit welcherlay vrsach/ es sey ainer gtschafftgeb/ oder eins
miterbē Titius ward gezwungen. Aber solch gar/ züfleyssig spitzfündigkeit hatt vnns nit
gefallen: Derhalben wir gesetzt vnd verordnet haben/ dz in der gmain alles was ainem ge-
lassen oder wider hingenommen/ oder von ym weiter in eins andern gwalt bracht wirdt:
obs gleich in namen der peen beschehen wer/ dennoch von andern gtschafftgaben weder im
geben/ nemen noch/ verenderungen khein vndercheid sollen haben: außgenommen/ was
vnmöglich/ oder im rechten verboet/ oder sonst schendlich verschafft wer. Dan der leiffig
brauch diser zeit/ mag solcher testament ordnung nit gedulden.

Summa.

Die ges
scheffte
gab

Kürzlich
helt dyser
titel i sich
wie

Man &
schaffē
mag

Man
 nic ver-
 schaffen
 mag

De ademptione legatorum
Von wider:rißungen der geschäftsgab:

Tít. XXI.

A Demptio. Die widerauffung der geschäfttegab/beschehe im selben testament / oder durch nachuolgend Codicill: so ist es dennoch krefftig/ es sey mit wi derwertigen wortem als wann ainer vorhin also verschafft het/ Ich gib vnd schaff/ Vnnd dasselb also

且 海

Von messigung d. Erbschaft

zur zeyt seynes sterbens für hundert gulden zügütlich ver-
guldten verschafft/ vnd aber berürts erbgüt/ aintweder durch
der durch geburt der leybmied/ oder erzeugung eynes jungen
schafft vmb souil het zügenommen oder gebessert wäre/ das auch der erb ober die bezalung
der verschafften obernehmen hundert gulden/ dennoch den viertail wolhaben möcht: So
soll doch sollicher zugang den geschäftshabern mit erspriessem/ sonnder soll nichts desto we-
niger der viertel/ von den geschäftsgaben zeuor/ herdan werden genommen.

Wrtle. Vnd also das recht Salcidia allain zur zeyt des sterbenden testifiers/ das ist/ wieuill er im este
be vermögt/ angesehen vnd gebraucht werden. Tertius.

Vnd herwiderumb/ wenn fünffund sibenzig gulden verschafft/ vnd aber die güter
vor angenommener erbschafft (villeicht durch Brunst/ schiffbruch/ oder absterben der leyb-
leut) so fast abgenomē hetten/ das nur allain für/ lxxv. gulden güter/ oder noch weniger
vber bleyben: dennoch ist man die geschäftsgab völlig zugeben schuldig.

Wrtle. Souer zur zeyt des sterbenden testifiers/ souil vber die geschäftsgab der lxxv. gulden verhand-
den gewest/ das der viertail/ oder villeicht mehr/ woll dauon het mögen werden gezogen:
Wiewol solliche vberteurung zwischen der zeyt des sterben/ vnd angenommener erbschafft/ nachmals obbes-
rter weyß war verdoiben. Tertius.

Wellichs recht dann dem erben mit züwider oder schedlich ist/ oder seyn soll/ wellicher
ain freyen willen hat/ die erbschafft züuerlassen/ oder nit anzunehmen. Dadurch als dan die
geschäftshaber benötigt werden sich mit dem erben vmb ainen bestympten tail züuertra-
gen oder züuer gleichen/ damit ob der erb die erbschafft nit annehmen/ vnds Testament das
mit vntreffig machen wolt/ auch sie selber nichts dadurch möchten erlangen.

5. Cum autem. Wann aber dises rechtens Salcidia raitung beschicht/ so sollen vorhin all
schulden/ kosten der begrebnuß/ vnd der werdt der freygelassnen leybleit abgezogen: vnd
als dann erst raitt gethon werden/ der ganzen vbrigen erbschafft/ damit der viertail von
derselben beym erben mög bleyben/ vnd die vbrigen drey viertail vnder die geschäftshab-
er/ nach dem jegklichem vill oder woenig verschafft/ gethailt werden. Wan man nun der
halben setzen wolt/ das vierhundert gulden verschafft/ vnd doch das ganz erbgüt/ darvon
man die geschäftsgab zalen soll/ auch nur vierhundert gulden werdt wer: so soll von yem
dem geschäftshaber in sonderhait der viertail auffgehebt/ vnd dem erben zügestellt wer-
den. Wolten wir aber setzen/ das nur dreyhundert vnd fünffzig gulden/ von den vierhuns-
der te verschafft/ darinn war der achtail auffzûheben.

Wrtle. Dann der testierer hat die vierhundert gulden nicht gar verschafft/ vnd ainen achtail/ das ist
ein halben viertail gelassen. Zü wellichs viertails genzung noch ain achtail dem erben von
den geschäftshabern soll werden gezogen.

Her aber der testierer fünffhundert gulden verschafft/ vnd weren doch all sein gelassen
hab vnd güter nur vierhundert gulden werdt: so soll anfangs der fünfftail/ vnd nach-
volgend erst der viertail auffgehebt werden. Dann vmb wieuill die geschäftsgaben/ den
rechten werdt der ganzen erbschafft vbercreffen/ souil soll anfangs vnd züuor abgethon
vnd darnach erst/ wiuill dann dem erben auß den verschafften güterren bleyben soll/ züge-
thailt werden.

Summa.

Die messigung der ge- schäftsgab auß dem gesetz Salcidia/	{	ist den testirern zügüt erfunden. §. 1.
		Verbeut vber drey viertel nit züuerschaffen. §. 3.
		hat jedem erben in sonderhait den viertail/ von dem so ihm sonst gefallen/ vor behalten. §. 3. 5.
		hat allain krafft/ zü des sterbenden testifiers zeit. §. 4.
		pfligt vorhin die schulden/ vnd andern nötigen kosten auffzûhe- ben/ vnd volgent erst züthailen. §. 5.

Von erbſchaften/die auff güttē glauben vnd treuſeuelß gelaffen werden/
vnd von der Trebellianischen rathſatzung/die von wegen
der treuſeſolhenen erbſal iſt erfunden.

Tit. XXIII.

Nunc tranſeamus. Nun wollen wir vnns zu den Fideiſcomiſſen/das ſein glaub ober
treuſgaben ſehen: vnd doch zeuor/wies mit ainer ganzen erbſchaft/ſo dermaſſenn
auff güttē glauben verlaſſen/gehalten wird beſehen. Derhalben zuwiſſen/das all glaub
gaben oder treuſeuelß erſts anfangs faſt ſchwach vnd ains ringen anſehen gewefen ſein.
Dann kainer ward wider ſeinen willen gezwungen/das ſhenig zeüßerantworten/darumb
er ward gebetten. Wellichem derhalben die alten ein erbſchaft nit verlaſſen/oder ander
gaben verſchaffen mochten/vnd doch gern thun hetten wollen: ſo pflegten ſy den handel
auff güttē glauben zuſeuelhen etwo ainem andern/wellicher auß dem teſtament die erbſ
ſchaft mocht empfaſſen. Derhalben es dann Fideiſcomiſſa/d: iſt glaubſeuelch/oder treuſ/
gaben worden gehaiſſen/welliche nit von rechts wegen/ſonder allain der ſchame halben/
ſo die erbetnen haben mochten/erfordert oder vberantwort worden. Nachuolgend aber
iſt kayſer Auguſtus erſter/etlicher perſon halben/ainet oder öfter bewegt (villeycht das
rumß/das yeweilund ainer vmb ſeines hails willenn gebetten/oder etlich groß vntrew
darinn gebrauchte) den Burgermaieſtern zuſeuelhen/jr oberkait vnd handhabung auch
hieher zuwenden/Vnd dieweyl ſolchs jederman für billich ſchäzget/auch im brauch/vnd
für die gemain war: ſo iſts ainzig inn ainen embſigen gerichtszwang verkeret/vnd mit ſo
hohem fleiß bewart worden/das auch zulezt ain aigner Pretor beſtelt war/wellicher von
treugaben rechtſprechen/vnd die ſelben handhaben ſold/den ſy Fideiſcomiſſarium d: iſt
ein Richter der treuſgaben theten nennen.

Wrtle. Die Treugaben doſſten vor zeytten auß kainer not vberantwort werden/Sonder wellicher
ben halten/vnd die gab vberantworten/ward aber durch recht darzu nit gezwungen/Sonder allain auß
aigner ſchame glauben zu halten bewegt. Derhalben dann nachuolgend auch verordnet/das ſy eben als
die geſchäftigab/auß gezwungner not bezalt müſſen werden/vnd alſo diſe zwü gaben inn diſem verglei
chet/wiewol ſy dennoch inn etlich weg ſonſt auch ſein vnderſcheiden.

2. Imprimis. Derhalben iſt not zewiſſen/das anfangs ainer durch Teſtament/mit güt
tem ſüg vnd rechten zu erben geſetzt/vnd nachmaln deſſelben glauben weytter ſoll beuol
hen werden/die ſelb erbſchaft fürhin ainem andern zeüßerantworten. Dann ſonſt wär
das teſtament vnkrefftig/darinn kainer erb geſetzt wär. So nun ainer alſo geſchriben het:
Titius Titius ſoll erb ſein/ſo mocht er bald daran hengen/Ich bitt dich lieber
Luci Titi/ſobald du die erbſchaft angenöme haſt/die ſelb de **Caio Seio**
zügeben vnd zeüßerantworten. Auch ſoll ein yeder macht haben den erben zübit
ten/das er auch nur ain thail widergeb. Darzu iſt auch yedem frey/ſollich treugab mit o
der on geding/oder auff ein beſtympre zeyt zuuerlaſſen.

3. Reſtituta. Wiewol nun die erbſchaft ainem andern vberantwort/nichts beſtweniger
bleybt der ſie geantwort hat rechter erb: diſer aber ſo das erb alſo empfaht/wird bißwey
len an eins erben ſtatt/zezeyten an ains geſchäfthabers ſtatt gehalten. Derhalben iſt zu
Veronis zeyten/do Trebellius Maximus/vñ Annæus Seneca bede Römisch burger mai
ſter waren/ein rathſatzung gemacht/inn wellicher geſetzt wañ alſo ainem ein erbſchaft
inn krafft oder von wegen eins ſollichen glaubſeuelhs vberantwortet: das als dan all A
ctionen oder anſprüch/die von rechts wegen für vnd wider den erben gebürtlich/für vnd
wider den/dem die erbſchaft auß glaubſeuelch/geantwort/ſolten werden gegeben. Auff
welche berürt rathſatzung nachmals der Fideiſcomiſſariſch Pretor/für vñ wider den ſo die
erbſchaft empfahet/als für vñ wiß de rechtē erbē/nützlich anſprach hat angefangē zügebē.

Wrtle. Das iſt/welcherlay rechtlich anforderung der geſtorben teſtierer zu meniglich gehabt/dies
ſelben all werden/dem die erbſchaft vberantwort/gegeben/welche auſſer ſollichs glaub be
uelchs ſonſt dem erben gebürt hetten. Dann dieweil diſer Treugabnehmer die ganz erbſchaft vom erbe
empfieng/ſo

empfieng/so muß ym auch züsten/ alles was in anhang
schafft/oder von des testirers wegen züsprechen her/der muß mit den / sonnder den treugabnehmer
darumb beclagen. Dann seidmal ym aller gwin hainstünde/ muß ehr al / nach des alten mainung des
verlusts gewaren.

4. Sed quia. Nach dem aber die geschribnen erben die ganz erbschafft / oder byßweylen
gar nahen oder schir die ganz/ wider zügeben/gebeten/ deßhalben sie dan von eins so schles
chten oder villeicht gar khains nutz wegen/ sich die erbschafft anzenemen weigertenn/da
durch auch die glaubgaben müsten erleschen: so hat zur zeit Vespasiani Augusti/do Pega
sus vñ Pusio Burgermeister waren / der Rhömisch Rade gesetzt/ Namlich/ das ihnen
der die erbschafft wider zügeben erbeten/ die quart oder viertail zübehalten gezimet / eben
als wie derselb/ auß dem giaz Salsidia/ von den gschafftgaben zübehalten vögnt ward.
Auch ist von ainer yeden sonderliche gab/ so durch glaubbeuelch verlassen/ der vierdtail yn
zehaben zügelassen worden.

5. Post quod. Nach welcher Radesatzung dem erben auch erblich bürde/ oder was sonst
ainem erben zethün oder zelassen züsten sol/ auffgeladen wardt: diser aber so in kracft ains
glaubbeuelchs ainen bestimpten tail des erbs empfieng / ward für ainen tailhafftigen ge
scheffthaber geacht/ das ist an ains solchē gescheffthabers stat/ welchē ain bestimpter tail
aller gütter ward verschafft. Welcherlay geschefftgab ein zertaylung ward gehayssen: an
gesehen/ das der gscheffthaber mit dem erben/ pfleget zütailen die erbschafft. Was derhalb
ben für stipulation züfagung oder vertreg vorzeit zwischen den erben vñ dem tailhastis
gen gscheffthaber gehalten/ dieselben werden auch gehalten/ zwischen dem erben/ vñ dem/
so auß treubeneh etwas thet empfangen / welchs ihn summa nichts anders ist / dann das
gwin vñ verlust/ so der erbschafft züfallen mocht vñ anhengig nach vermög eins yeden
tail/ zwischen yne gemain sein sol/ vñ gebürliche gleichait haben.

Wille. Byßweylen begab sich bey den alten/ wie noch auff heutigen tag beschehen möcht / das ainer
ein grösseren tail verschafft/ dann bey dem erben blib. Vñ dweil der erb gegen den erblichen
bürden/ die erbschafft deßhalben nit annemen wölt/ muß auch der gschafftthaber seins tails emberē. Der
halben dann von biderleiten zwischen ynen verträg gemacht/ das ein solicher gschafftthaber/ dem ein drit
tail verschafft/ auch ain drit verlust vñ erblicher bschwerd sol züsteen/ vñ dergleichen wardt es auch in
solchen bestimpten tailen/ die auff treuen glauben verlassen gehalten.

6. Ergo siquidem. Wenn nun der gschriben erb nit mer dan die drey viertel der erbschafft
zürückergeben gebeten: so wardt auß der Trebellianischen radesatzung das erb wider geze
ben/ vñ die erbliche anuorderung/ vermög ains ieden tails vñder sie bede getailt. Namba
lich wider den erben auß burgerlichem rechten/ vñ wider die treugabnehmer / auß obberür
ter Trebellianischen Radesatzung/ eben als wider den erben/ Wenn aber der Erb gebeten
ward/ mer dann die drey viertel / oder byßweilen die ganz erbschafft ainem andern züge
ben: so muß nach Pegasianischer Radesatzung/ der erb so ainmal die erbschafft angenom
men/ vñ das mit gutem willen aigner bewegnüs gethon het/ all erblich bürden oder an
sprache gedulden vñ auff sich nemen: vnangesehen/ ob er den vierdtentail behalten/ oder
nit het behalten wöllen. So aber der viertel behalten/ so werden deßhalben/ als vmb ainen
bestimpten tail/ vereräg auffgericht / eben wie zwischen dem taylhafftigen schafftthaber
vñ dem erben. Wenn aber der erb die ganz erbschafft widergab / so worden der erkhauft in
vñ verkhauften erbschafft halb vereräg zügericht. §.co.5.54

Wille. Wenn der erb die erbschafft nit annemen/ vñ deßhalben sie dem treugabnehmer nit vberant
worten wolte: so wurden die verträg/ so derhalben zwischen yne auffgericht / in ainen khauff
gestelt/ also das der erb die erbschafft ihene vmb ain summa geldt oder anders verkhauft/ vñ ym alsdan
vermögdesselben khauffs/ die ganz erbschafft mit aller zügehör pflegt züantworten.

7. Sed si. Wenn sich aber der geschriben erb/ die erbschafft anzenemen verwidert/ vñ ym
dieselb argwönig vñ schedlich sein anzeigt: so wardt geschriben auß der Pegasianische
Radesatzung/ das auffbege vñ anhalten des treugabnehmers: der Erb durch Pietonische
beuelch die erbschafft annemen müste / vñ dieselb ferrer vmbhin antwortē / auch derhalbē
für vñ wider denselben Treugabnehmer all anspruch werden gegeben / wie dan Trebellia
nischer Radesatzung recht vermögen thet. In welchē yezbemelten fall/ khains sonderen
vertrags von nöten/ visach/ das disem/ der dz erb vmbhin geben het/ für all anspruch sich
erhalt ward verlihen/ vñ all erblich anspruch/ wider den treugabnehmer gegeben/ also das
bede obernent Radesatzung in disem fall vberainthomen vñ vergleicht werden.

Dann... wardt er zu solch... gehalten / vnnnd auß der Pegasianischen /

8. 10. §. 7.

8. Sed quia. Sie obermenten vertreg die auß Pegasianischer Radesatzung
geherthomen / den alten selb mißfallen / deßhalben sie Papinianus ein man treffentlichen
höhen verstands anschreiet / das sie ihn etlichen sätzen vast betrieglich solten gewesen sein:
Dweil vns auch ein gemainer lauterer verstand in den gesetzen mer gefellig ist / dann solche
irrige schwär verwickelung / vñ auch vns allerlay vergleichung vñ vñderschidigkeit be-
der berürter Radesatzungen fürbracht vñ wol beratschlagt sein: so hat vns gefallen / die
Pegasianisch Radesatzung / so der Trebellianischen nachgeuolgt / hiemit außzerenten /
oder gar abzerhün / vñd all krafft vñd handhabung / der Trebellianischen Radesatzung
zügeben: Nämlich / das all treubeuolhen erbschafften / in krafft derselben solten wider ge-
geben werden: vnangesehen / ob der Erb mit des testirers willen / den vierdten thail / mer
oder weniger / oder villicheit gar nichts haß. Doch alsdann wenn aindweder gar nichts /
oder weniger dann der viertel bey dem erben wär oder blibe / das aindweder der ganz ab-
geende viertail / oder souil ym sonst abgieng: auß vnserm gwalt ym sol gebühren / Vñd so er
zeuile / oder zu abbruch seins viertails het widergeben / Dasselb auß Trebellianischer Radesa-
tzung zu widerfordern. Derhalben auch allerlay anspruch / so wider den erben / so
auch wider den fideicommissarium oder treugabnehmer / gehabt mochten werden / vñder
sie bede / nach eins yeden tails anzahl getailt solten werde. Souer aber die ganz erbschafft
mit gutem willen vñerantwort / so werden auch all erblich anspruch für vñd wider den
treugabnehmer allain gebürig. Auch sol diser fall oder punct / welcher zeuor: allain der Pega-
sianischen Radesatzung zugehörig: Nämlich wenn sich der geschribte erb / die erbschafft
anzenemen verwidert / derhalben ym dan auff beger des treugabnehmers / dasselb züwider-
geben auß not auffgeladen / auch all anspruch für vñ wider yne / yme damit gegeben warn /
nun hinfür der Trebellianische Radesatzung zugebühren: also wenn sich der erb die erbschafft
anzenemen verwidert / vñd der ander ym die erbschafft zü restituiren oder wider zügeben /
den Richter anrufft / das alsdann solch widergebung dem erben auffgeladen werd / nur
allain in krafft der Trebellianischen Radesatzung / vñ doch in solchem fall weder verlust
noch gewin bey dem erben thue bleiben.

Brille. Mann sol nymer sagen / das solcher fall / auß Pegasianischer / sonder Trebellianischer Radesa-
tzung krafft hab.

9. Nihil autem. Nichts ist aber diann gelegen / vñd hatt kein vñderschaid / ob ainer
vñder die ganz erbschafft ein erb gesetzt / vñd gleich dasselb alles / oder nur ainen tail dauon
züwidergeben gebeten: oder ob er nur vñb ainen bestimpten tail zü erb gesetzt / vñd gleich
denselben ganzen tail / oder nur ein stuck darauff züwidergeben erbeten wer. Dann auch
ihñ disem fall / gebieten wir zü behalten / was in widergebung des ganzen erbs / ist oben ge-
sagt worden.

10. Si quis. Wenn der testirer ain haab zeuor: von der ganzen erbschafft abgezogen / oder
dem erben in sonderhait vorbehalten / oder vorhin vñberantwortet / als ein grond oder ders
gleich ander ding / welche haab den viertentail möcht begreifen / vñd nachmals den er-
ben die ganz erbschafft ainem andern vñbhin zügeben / gebet: het: So soll inn krafft Tre-
bellianischer Radesatzung / die widergebüß des erbs alhie auch nit anders beschehen / dan
als wenn der erb sonst die ganz erbschafft züwidergebē gebeten / darinn ym doch der viert
tail zuestendig wäre. Wiewols dennoch ein vñderschaid hat: Dan ym ersten fall / wenn der
testirer dem erben ein haab in sonderhait vorbehelt / oder vorhin geantwoitet het / vñd dz
vñbrig alles widergegeben wirdt: so fallē all anspruch auß berürter Radesatzung vngetailt
allain auff den treugabnehmer: vñ die haab / so dem erben vorbehalten / bleibt bey ym on all
erblich bñschwär / eben als hers der erb / wie ein geschäftgab erobertt. Aber im andern fall
Nämlich / wenn die ganz erbschafft wider gegeben werden sol / Dauon doch der erb den
viertail behelt / vñd das vñbrig widergibt: so werde die anspruch getailt / also dz drey viertel
dem treugabnehmer züfallen / vñd der vierdt viertel bey dem erben thut beileiben. Wenn aber
dem erben / souil haab vñd güter / dadurch der best oder merer tail des erbs hindan gieng /
vorbehalten oder schon vñberantwort / vñd er die vñbrig erbschafft ainem andern weiter zü-
geben gebeten: so fallen dennoch all anspruch allain dem Treugabnehmer haim. Aber
ehr mag sich bedenkenn / ob ym solch erb anzenemenn sey oder nicht.

Dergleichen
sola

Von treubeuollic Erbsch.

sols auch werden gehalten/ob zway oder mer erbstück
empfangen/vnder das vbrig zuantworten gebet wöl. Vnd gleich benente summa
gelts/welch des vierdten tails oder des maisten tails der erbschafft werdt/abgezoge/voir
behalten oder eingenommen/vnd nachuolgend der erb die erbschafft zuwidergeben gebeten
wår: so sols dennoch bey vorberürtē rechten bleiben. Was wir aber von dem/so vmb gans
ge erbschafft eingesetzt/gesagt haben/dasselb sol auch von dem/der nür vmb ain tail erbe
gesetzt ist/werden verstanden.

11. Præterea. Vber das mag auch ein vntestirter/so er sterbē will/den ihenen / welchem
seine gütē nach geschribnem rechten/ausser testaments sonst anfielen/bitten: auff das er
aindreweder das ganz erb/oder ain tail dauon/oder ein ander ding (als ein grond/ein mens
schen/oder summa gelt)etwo ainem andern wöll vmbhin geben:wiewol die gschafftgab
sonst ausserhalb eins testaments für vntreffig werden gehalten.

Artic. Als wöl er sagen/tren oder gläubgaben aber mögen / wie ierzo beinelt / on testament wöll
freffig sein vnd bleiben. **Tex.**

Auch mag ein solcher der schon khain testament gemacht het/disen/ dem dz erb sol weiter
geantwort werden. Dennoch bitten/das er dasselb noch weiter ainem andern aindreweder
gar oder ain tail dauon/oder sonst etwas anders wöll widergeben vnd vberantworten.

12. Et quia. Vnd wiewol der erst anfang der gläubbeuolhenē erbfall/allain am glauben
des erben hangt/vnd den namen vnd krafft dõher empfangen: so hat doch Kayser Augus
tus ein notwendig recht nachmals darauff gestiftet. Wir aber begirig berürten Kayser
in disem fall zeübertreffen / habē auß hõherwegner eingebung des trefflichen manß Tribo
niani/byßweilen vnserß hõffß Schatzmaister/ein constitution gemacht/ vnd darin ver
ordnet: Namlich/wen der testirer seinem erben ein treubeuell gethon het / aindreweder die
ganz erbschafft oder ain benäte treugab/ainem andern zugeben/ vnnnd aber solchs weder
durch schriftliche vthund/nach mit fünff zeugen (welche von rechts wegen bey glaub
beuolhen sein sollen) möcht beybracht oder offenbar werden / sonder das vñlleicht weniger
dann fünff/oder gar kain zeug dabey gewesen/wan auch alßdan des erben vater/oder yman
ander des Erben glauben eruelen/oder den handel dem erben auff sein treu vnd glauben
haimsetzen/vñ also vom erben etwas ainem andern vmbhin zugeben haben wolt/vnd aber
der erb seins glauben oder eeren vergessen/demselbē nachzefolgen sich spieizt/vñ laugnet
die sach also ergangen vñ beschehē sein/deshalben dan der treugabnehmer / welcher vorhin
selb auch den aid calumnie/das ist für gfer gschworen / dē erben den aid anhöret oder für
hielt zūschweren: So ist alßdan von nöten/das aindreweder der erb solchē aid thue / Nam
lich / wie er nichts dergleichen vñ testirer gehöret hat/oder wo er sich des aids verwidert/
der erb zūbezahlung des ganzen erbs oder eins tails/wiehs dan beuolhen/gezwungen vñ
handgehabt werd:auff das des testirers letzter wil/ so dem glauben des erbenn beuolhen/
nit so gar verderb vñ vernicht werd. Dergleichen wöllē wir auch gehalten werdē/wen
dem gschaffhaber oder dem treugabnehmer auff dise weiß/etwas noch ferrer ainē andern
zūstellen/beuolhen oder verlassen wår. Wenn aber diser/dem solch treugab außzerichet
beuolhen/laugnen/vnd doch zūletzt sich etwas zūwidergebē schuldig sein/wider bekennē
würd/vnnnd aber dasselb nach des gfar subtiligkait spizfündig außlegen/vnnnd ym damit
ein beßelß dagegen machen wolt: so ist er nichts desterweniger vmb bezahlung zezwingt.

É. de fidei
miss. l. fi.

Summa.

m q

Bäuerstön gibt
difer titel / wie
in treubeuolhe
ner erbschafft

re als / vnd anders die jungen / haben gehandelt. §. 1.
oll zür / ersten der erb gesetzt / vnd demselben die vberantwortung / mit
oder on geding / weiter werden beuolhen. §. 2.
Bleibt der vberantworter erb / aber für vnnnd wider den treugabnemer /
werden all anspruch gegeben. §. 3. 7. 8.
Mag der erb den viertel yeder haab wol inhalten. §. 4. 8.
Sollen der erb vnd treugabnemer / yeder nach seinem gewinn / auch vera
lust gedulden. §. 5. 6. 8. 10.
Wirdt der erb die erbschafft anzenemē / vnnnd vmbhin zugeben gezwun
gen. §. 7. 8.
Rain vnder schayd sey / die ganz erbschafft / oder ain thail dauon zū wie
dergeben. §. 9.
Sallen die anspruch dem treugabnemer haim / wenn dem erben durch
den testirer etwas zeuor herdan zogen ist. §. 10.
Die treugaben auffser testament wol mögen gelassen werden / vnnnd wie
der treugabnemer gebetten / dasselb gar oder zūm thail noch weytter
vmbhin zugeben. §. 11.
Wirdt de erben d Aid geben / wenn der treugabnemer sonst nit weysen
mag / vnd für gefär geschworn hat. §. 12.

De singulis rebus per fideicommissum relictis.
Von Treugaben / wenn nit in der gemain das ganz erb / wie im nechsten titel / sons
der besondie erbstuck für treugab werden verlassē.

Potest tamen. Auch mag ainer sondre stuck vnd haab / durch glaubbeuelh vlassen: als
sein mögen / gründe / silbergschir / leybleut / klaiden oder bar geld: vnd de erben bitten /
das ers ainem andern vmbhin gebe: Auch mag er ainem gschaffthaber bitten / etwas von
den gschafftgaben weiter zugeben: wiewol sonst bey ainem gschaffthaber ferrer thain an
dre gschafftgaben zeraichen / verschafft mag werden.
2. Potest autem. Nit allain mag aber der testirer sein aigen güet / sonder auch seins erben
oder gschaffthabers / od treugabnemers / oder eins yegkliche mensche güet sonst / durch ge
laubbeuelh verlassē. Derhalben dann der gschaffthaber oder treugabnemer nit allain dz
guet / so im vlassen wird / sonder auch ein ander güet / es sey sein oder eins frembde / weiter
hinzugeben mag werden gebeten.
3. Hoc solum. Allain ist warzenemen / das thainer ein merers oder höhers zūwidergeben
erbeten sol werden / dann er selb auß dem testament / oder vom testirer thut empfaßē. Dan
wiewil darüber verschafft oder verlassē / ist vnüzlich gehandelt. Wen aber ein frembd güet
durch glaubbeuelh verlassē: so ist von nöten den der gebeten wird / aindweder dasselb zū
lösen vnd zugeben / oder souil gelts oder werdes zūbezalen.
4. Libertas. Auch mag ainem leibmenschen durch glaubbeuelh freyhait werden gegeben:
Nämlich / das der erb oder gschaffthaber / oder treugabnemer yne freyzulassen werd geber
ten. Vnd hat thain vnder schaid / ob der testirer bitt / seinen aigen leibmensche / oder wels
cher dem erben / oder gschaffthaber / oder sonst ainem frembden wär gehöng / freyzulassen.
Derhalben dann auch ein frembder leibmensch von seinem herren erlöst / vñ freyzulassen
werden soll. Wenn yn aber sein herre nit verkhauffen wolt: vñ leicht das der her: von de /
der die freyhait verschafft / nichts dergleichen gaben het empfangē: so thut doch dennoch
die treubeuolhen freyhait nit erleschen / sonder wird auffgeschoben auß vsach / dz thönss
tiger zeit den leibmenschen zūerledigen / vnd ym freyhait zugeben / sich erlich fäll mögen
zūtragen.
5. Qui autem. Welcher aber auß vsach eins glaubbeuelhs freyzulassen / vnd ob er gleich
des testirers leibmensch gewesen: so wird er doch nit des testirers freyson / sonder dessen der
yn freyläset. Welcher aber on mittel im testament freygeschaffen / derselb ist des testirers
freyson / d auch oicinus genāt mag werdē. Auch mag sonst thainer stracks on mittel / auß
de testamēt freyhait erlāge / dan allain welcher zū bedē zeit des testirers aige gwese ist / Nā
lich so dz testamēt aufgericht / vñ zür zeit seins sterbes. Dz wirt aber für ain stracke freyhait
te geacht od gsehe / so on mittel gegeben / wē d testirer sonst niemā bit de leibmensch freyzulasse
sonder

Von Codicillen oder Tit.

sonder wann er in selb strack's inn krafft seines Testam
zu seyn haben will.

er personen frey

6. Verba. Die wort aber/damit sollich glaubweilch am meisten oder gewonlichste bey
schehen möge/sein dise/ Ich bit/ich will/ich flehe/ich gebeut oder haif/ich be
uilhe deinem glauben/wellicher yedweder allain inn sonderheit so kressig ist/ als
wens alle vnderainest nacheynander wurden erzelet.

Summa.

Durch Treubes
welch möge ver
lassen werden:

- Sonderliche güter/auch bey den geschaffhabern. §. 1.
- Nit allain die aigen/sonder ains jeden menschen güter. §. 2.
- Nit mer güter/dann diser empfahet/welchers weiter geben soll. §. 3.
- Freiheit den leibmenschen. §. 4. 5.
- Die güter/mit etlichen darzu verordnen Worten. §. 6.

De Codicillis.

Von halben oder kargen testamenten/ so Codicill gehaissen.

Tit. XXV.

Alte Augusti. Offenbar ist/ das vor Kaiser Augusti zeiten/der Codicillen rechte
in kainen brauch ist gewesen: Sonder Lucius Lentulus/vonn wellichem auch dye
treubewilch angefangen/hat die codicill erster erfunden. Dan nach dem Lentulus in Af
ricam rayßen wolt/schreiber Codicill/so durch testament bestetigt warn. In wellichen
Codicillen er den Augustum gebeten/etwas auff sein treu oder glaubweilch außzerichte
Nach dem aber Kaiser Augustus/seinen willen erfüllet/oder volstreckt/haben auch and
Kaiserlichem ehren/Ermpel oder gewalt nachgeuolgt/vnd sollich glaubgaben auch be
zalet: Derhalben dann auch die tochter oberments Lentuli etlich geschaffgab bezalet/ die
sy sonst von rechts wegen nit wär gewesen schuldig. Augustus aber soll nach gemainer
sag/etlich weiff männer/vnder wellichen auch Trebatius/so derselben zeit des höchstenn
glaubens vnd ansehens ware/berufft vnd gefragt haben: ob solliches soll angenommen oder
auffgericht werden/vnd ob der Codicillen brauch mit vernünfftigem rechten nit misshel
lig wäre: darauff Trebatius dem Kaiser Augusto solliches soll geraden vnd gesagt haben/
das es ain fast nützlich vnd notdürfftig ding für die burger wär/der grossen weyrtten rayß
halben/so die alten gehabe/inn wellichen sich oft zügetragen/das yemandt seyn Testa
ment nicht auffrichten/aber dennoch Codicill woll möchte ordnen. Diweyl aber der tref
fenlich Labeo nach berürter zeit auch Codicill gemacht/so zweyfelt ferer nyemand/das
Codicill mit beständigem rechten auch solten zugelassen werden.

2. Non tantum. Nit allain aber mögen Codicill nach auffgerichtem Testament gemacht
werden/sonder auch in sterbender der sonst gar kain testament gemacht/mag dennoch in
Codicillen treugaben durch glaubweilch verlassen. Wan aber vor auffgerichtem testa
ment Codicillen gemacht wern gewesen: so schreibe Papinianus dz die selben Codicill nit
anders krafft empfangen sollen/sy werden dan in nachuolgendem testament/mit sonderm
willen bestädigt. Aber beide Kayser Severus vñ Antoninus haben geschryben/das auß
denen Codicillen/so vorn testament auffgericht/denoch wol mögen treugaben werden
erfordert. (Etll. Weis gleich nit sonders confirmiert) Nur das erscheyn/das der testierer inn
seinem testament nit abgewichen sey von seinem vorigen willen/den er zeit vor inn codicillen
herzünnerstehn gegeben.

3. Codicillis. In codicillen aber mag die erbschafft weder gegeben noch genommen werden/
auff das der testament vnd codicillen rechte nit vermischet: derhalben dann auch die enter
bung darein nit mag werden geschryben. Auch mag kain erbschafft on mittel in codicillen
gegeben noch genommen/aber durch glaubweilch mag die erbschafft in codicillen wol on
mittel recht werden gelassen. Vnd wen gleich ainer sonst zum erben vorhin gesetzt/so soll inn
doch inn Codicillen kain sonder geding auffgeladen oder angehengt werden: darinn auch
kain strack's on mittel/ainem andern/erben mag vnderlegen.

4. Codicillos. Auch mag ainer vil Codicillen machenn/darinn doch kain sollich herilich
keit/oder souil mühe die selben auffzerichten/als inn Testamenten/ wird erfordert.

Allhie wirdt be-
griffen wie Co-
dicillen

Zumersten sein erfunden. §. 1.
So vorm testament aufgericht/im testamēt solle bestedrigt werdt. §. 2.
Auch on testament mögen auffgericht werden. §. 2.
Zu der erbsagung/oder enterbung/od vnderfagung kein nutz sein. §. 2.
Zu glaubbeuolhener erbschafft teuglich. §. 3.
Mer dann ains mögen gemacht werden. §. 4.

Ende des andern Buchs.

Der Instituten oder anfang- lichen gesatz lere/ des aller großmehrtig- sten Fürsten/ Kaiser Justinians dritts Buch.

De hereditatibus, quæ ab intestato deferuntur.

Von erbsselen/so vns ausserhalb Testamentlicher ordnung/
des geblüts halben anfallen.

Tit. I.



INTESTATVS. Diser wird gesagt vntestiert oder ohn Testament
verschiden seyn/ aintweder welcher gar kein testament geordnet/oder das
selb wider recht gemacht/oder obs ers schō rechlich auffgericht/aber auß
nachvolgenden vrsachen zerissen/schwach oder vnkrefftig worden wäre:
oder wenn im selben testament kein erb vorhanden/oder das er den erbfall
nit het wollen oder annemen mögen.

2. Intestatorum. Aber deren erbschafft so ohn testament verschiden/seyn vor allen ande-
ren auß der rñ. tadel gesatz/den Aignen erben zugehörig. Dise werden aber (Wie obbes-
rurt) für aigen erben geacht/welche inn des sterbenden gewalt gefunden: Als do seyn mö-
gen/süne vnd tōchter eenl vnd anl auß dem sone/ vrenl vnd vrānl von dem eenlen welliche
auß dem sone geboren/vnnd ist kein vndercheid/ob die kinder natürliche eekinder/oder als
lain walsinder seyn.

C. de nat. lib.
l. si quis. et. l.
quoniam.

3. Quibus cōnumerari. Disen sollen auch zugerechnet werden/welche gleych ausser gsatz-
licher oder eelicher kanschafft geboren/aber dennoch zu gemainer statc. hoffāmptern gege-
ben wern/dadurch sy/vermöß Kaiserlicher constitucion/dz recht aigener erben erlangen
vnd wider legitimiert oder eelich werden.

Wrtle. Welliche stiet aigen recht haben/die mögen auch inn den selben zymlicher weyß dispensieren/
vnd jenes so wider ihr Statrecht gehandelt / yeweilund restituieren oder legitimieren oder
freyen/als wāres im anfang nach der statt brauch gehandelt. Daber kompt/wann ainer wider die Kay-
recht vnd gesatz geboren/dz er seyns hoffdienstis oder ander vrsach halb/vom Kaiser wider legitimiert/vñ
der eelichen gebornen recht damit mag sähig werden.

C. de nat. lib.
l. cū quis. et. l.
nuper.

4. Necton eos. Auch erlangen die dasigen aigner erben recht/ so inn vnser constitucion
begryffen/darinn gebotten/ Namlich wenn ainer ein weyb inn seiner behausung bey ihm
helt/welliche er im woll het vermählen oder eelichen mögen/aber dennoch nicht gethon/
vnd doch kinder bey jr erzeugt/vnd erst vber ain gütte zeyt/so ihm die Kinder mer zūher-
gen gangen/auch Heyratbueß mit jr auff gericht / vnd volgend weyter ander sōne vñnd
Tōchter bey jr erworben hat: So seyn nit allain dise kinder/so nach der heyrat geboren/Es-
lich vnnd im gewalt des Vatteren/ sonder auch die vor der Eelichen kanschafft geboren
seyn/wel-